

Solinger Tageblatt

Bezugspreis halbjährlich 60 Rpf. und 20 Rpf. Postlohn. Durch die Post monatlich 2.- Mk., einschließl. 48 Dfg. Postgebühren, hier- zu Beleggeld. Anzeigenpreis: 1000 Rpf. 10 Dfg., auswärts 13 Dfg., Restante lokal 40 Dfg., auswärts 65 Dfg. Geschäftsstelle: Brüderstr. 6-14, Telefon 26151. Postfachkonto 36651. Zweiggeschäftsstellen: Weid: Hauptstraße Ecke Deutscher-Strasse, Telefon 24528. Götting: Dg. Brühl, Telefon 24453. Ohlbe: Kaiserstraße 27, Telefon 322 63. Leininger: Krenz, Zwick, Bahnhofstr. 13. Aufseß: G. Nothenberg, Aufseßstraße 130, Tel. 330 27.

Ämtliches Kreisblatt
für den Stadtkreis Solingen.

Chefredakteur C. Müller-Schöler. Verantwortlich für Politik und Kunst: C. Müller-Schöler; für den kommunalen Teil Solingen: Dr. H. Gothe; für den Rhein-Wuppertal u. Sport: A. Schaberg; für Wirtschaft, Unterhaltung und den übrigen Teil: H. Heinen; für den Anzeigen-Teil: H. Schmitt, alle in Solingen. Berliner Vertreter: Dr. M. Bruns. Berliner Anzeigen-Verrechnung: S. W. Dimpke, Berlin-Charlottenburg, Ullrichstr. 194. Anruf C. 1, Steinplatz 6613. — Druck und Verlag: A. Doll, Solingen. — Das Solinger Tageblatt erscheint täglich mit Ausnahme der Sonntage und Feiertage.

Nr. 53

Freitag, den 3. März 1933

124. Jahrgang

Vom Tage.

Zur Ueberführung des Reichstags nach Potsdam — Die Genfer Abrüstungskonferenz in der Krise — Präsident Roosevelt tritt sein Amt an.

Rascher als man erwarten konnte, ist nun die Entscheidung gefallen, wo der neue Reichstag tagen soll, bis es ihm wieder vergönnt ist, sein altes Heim, den Wallotbau, zu beziehen. Wenn sich die Reichsregierung für die Garnisonkirche in Potsdam entschlossen hat und diesen Beschluß noch vor dem Wahltag verkündet, ist sie zweifellos dabei von dem Beweggrund geleitet gewesen, daß die Symbolität des Ortes gleichermaßen symbolhaft für ihr eigenes Tun und Wollen sein soll. Allerdings, ein bequemer und den Ansprüchen des modernen Parlamentsbetriebes entsprechender Raum ist die Garnisonkirche nicht. Es ist überhaupt schwierig, Parlamente in Gebäude unterzubringen, die nicht eigens zu diesem Zweck erbaut sind. Das hat sich schon bei der Nationalversammlung in Weimar gezeigt, obwohl das Weimarer Nationaltheater entsprechend hergerichtet war und im großen und ganzen auch für die Vollversammlung ausreichte. Aber schon für die Ausschüsse fehlte es an genügend Nebenträumen, ganz abgesehen davon, daß der sonstige, mit einem Parlament zusammenhängende Apparat, wie Büros, Bibliothek, Presse usw. überhaupt nicht im Hauptgebäude untergebracht werden konnte. Am geeignetsten wäre für den obdachlos gewordenen Reichstag zweifellos der Preussische Landtag gewesen, wenn auch besondere Schwierigkeiten darin bestanden, daß das Preussische Parlament doch auch irgendwann einmal tagen mußte und dann zwei große vielhundertköpfige Gremien sich in dem gleichen Raum hätten teilen müssen. Worauf es der Reichsregierung offensichtlich ankommt, ist die Verlegung der Vertretung des deutschen Volkes an die Särge Friedrich Wilhelms I. und Friedrichs des Großen, zu deren Füßen sie tagen wird. Potsdam ist eine Welt für sich, Potsdam ist die zu Stein gewordene Geschichte des Preuentums und damit auch Deutschlands. Deshalb soll es nach dem Willen der Reichsregierung Gaststätte und Herberge sein, von der aus der Weg in das neue Deutschland angetreten werden soll.

Die dramatischen Ereignisse in Deutschland, die Bankenzusammenbrüche in Amerika, die Kriegshandlungen in Schol, des sind die Vorzeichen, die die Welt von heute erschauern. Genf ist in den Hintergrund gedrängt. Man beachtet die Debatten im Völkerbund und auf der Abrüstungskonferenz noch kaum. Sehr zu unrecht. Denn das, was in diesen Tagen in Genf geschieht, ist sehr lehrreich. Man kann sich des Eindruckes nicht erwehren, daß die Genfer Debatten einen atemberaubenden Charakter tragen. Es passieren da in der Tat Dinge, die wie ein Blitz anmuten. Den schönsten „Streich“ hat sich zweifelsohne Japan geleistet. Dessen Vertreter hat nämlich erklärt, daß sein Land, das den Völkerbund verlassen hat, sich an den Arbeiten der Abrüstungskonferenz weiter beteiligen werde. Mit dieser Erklärung hat Japan einen großen Heiterkeitserfolg errungen. Aber die Sache der Abrüstung konnte dadurch nicht mehr kompromittiert werden, als sie es schon jetzt ist. Und da hört allerdings der Spaß auf. Seit Tagen werden in Genf Beschlüsse angenommen, ohne daß die Vertreter Deutschlands an den Abstimmungen teilgenommen hätten. Seit Tagen werden in Genf Maßnahmen gegen die Stimme Deutschlands beschlossen, Maßnahmen, die zum Bestandteil des Abrüstungsstatuts gehören sollen. In vielen Fällen wurde der Vertreter Deutschlands von einer kleinen Minderheit abgelehnt, in manchen Fällen war er gänzlich isoliert. Dieser Zustand wird nicht lange dauern können. Darüber mühten sich die Herren in Genf wohl klar sein. Sie sind es auch. Trotzdem haben sie eben erst eine Entschließung angenommen, die gegen die Reichswehr gerichtet ist. Die Abrüstungskonferenz hat sich nämlich gegen die Berufsheere ausgesprochen und die deutsche Heise abgelehnt, daß vorher noch über das Kriegsmaterial diskutiert werden soll. Mit großer Geschicklichkeit manövriert Frankreich in Genf gegen Deutschland. Inzwischen hat in Paris eine Sitzung der Kammerkommission für auswärtige Angelegenheiten stattgefunden, wobei der französische Außenminister Paul-Boncour, kurz vor seiner Abreise nach Genf recht beachtenswerte Erklärungen abgab. Diese Erklärungen stehen in unmittelbarem Zusammenhang mit der Lage auf der Abrüstungskonferenz sehr zufrieden ist. Von einer Isolierung Frankreichs sei in Genf nicht die Rede. Dies kann wirklich nicht behauptet werden, wenn man die Genfer Abstim-

Der Reichstag in Potsdam.

Von unserem Berliner Vertreter.

St. Berlin, 2. März. Der heutige Beschluß des Reichstagsinhalts, den neuen Reichstag in der Potsdamer Garnisonkirche zusammenzusetzen zu lassen, kommt überraschend, wenn man auch bereits seit einigen Tagen wußte, daß nach dem Reichstagsbrand sofort die Erörterungen über einen Tagungsort des Reichstags ein- setzten. Man vermutete zunächst, daß das Kroll-Haus, das dem Staat gehört und nahe beim Reichstag liegt und genügend Raum bietet, hierfür in Betracht komme. Aber auch die andere Erwägung, das Potsdamer Stadtschloß für diesen Zweck zu wählen, ist zurückgestellt worden und man hat sich nunmehr auf die Garnisonkirche geeinigt, deren Bodenplan weithin bekannt ist und die zu den Wahrzeichen und Heiligtümern Potsdams gehört. Die Kirche wurde in den Jahren 1731-1735 nach den Plänen des Architekten Philipp Gerlach im Stil des preussischen Barock errichtet. An sich ist das Gebäude mit seinen wertvollen geschichtlichen Erinnerungen nicht sehr geräumig, so daß der technische Umbau der Kirche in einen Parlamentsaal nicht ganz einfach zu lösen sein wird. Die technischen Vorarbeiten dafür sollen aber sofort begonnen werden, wobei es sich natürlich nur darum handelt, die ersten bzw. nur die erste Plenarsitzung in der Garnisonkirche abzuhalten, während als Beratungsorte für Fraktionen und Ausschüsse sowie für die Pressezimmer die benachbarten staatlichen Gebäude herangezogen werden sollen.

Nach einer Mitteilung der DZJ. will man nun damit rechnen, daß sich der Reichstag möglichst rasch und auf möglichst lange Zeit verlagern soll, so daß zur Entgegennahme der Regierungserklärung wie zur Erledigung des Verfassungsbeschlusses eine ein-

mungen sich näher ansieht. Es fragt sich nur, ob man durch Nichtbeachtung der elementarsten deutschen Sicherheitswünsche zu einer Abrüstung tag kommen können. Die Vertreter Deutschlands haben in Genf wiederholt erklärt, daß die Beschlüsse, die ohne aktive Mitarbeit Deutschlands zustande gekommen sind, deutscherseits nicht als bindend anerkannt werden könnten. Je weniger Illusionen man sich in Genf über die Fruchtbarkeit der sogenannten „Abrüstungsarbeiten“ macht, um so besser.

Morgen tritt der im November gewählte neue amerikanische Präsident Franklin D. Roosevelt sein Amt an. Washington erlebt einen feierlichen Tag, zu dem Sonderzüge aus dem ganzen Lande nach der Bundeshauptstadt fahren werden. Man rechnet damit, daß Präsident Roosevelt so bald wie möglich die beiden Häuser des Kongresses zu einer Sondertagung einberufen wird, da die innen- wie die außenpolitischen Probleme, vor die sich die Vereinigten Staaten gestellt sehen, von besonderer Dringlichkeit sind. Innenpolitisch ist es die immer noch nicht überwundene schwere Wirtschaftskrise, die in dem Zusammenbruch mehrerer Provinzregierungen erneut ihren Ernst fühlbar gemacht hat, ist es weiter die außerordentlich bedrohlich anwachsende Ziffer der Arbeitslosen, ist es die Notwendigkeit, der Landwirtschaft zu helfen. Außenpolitisch stehen die Probleme der Kriegsschulden im Vordergrund, aber auch die Lage in Ostasien stellt an die außenpolitische Wachsamkeit der amerikanischen Regierung besondere Erfordernisse. Der Präsident der Vereinigten Staaten von Amerika vereinigt in seiner Person eine Fülle von Macht und von Verantwortung wie kaum ein zweites Staatsoberhaupt. Er ist ja nicht nur der Repräsentant seines Landes, sondern er ist der alleinige verantwortliche Leiter der amerikanischen Politik, der sich selbst keine Mitarbeiter ins Kabinett holt, der den Oberbefehl über Heer und Flotte in seiner Hand hat und der in seinem Recht zum Abschluß internationaler Verträge nur der Kontrolle des Senats unterworfen ist. Er hat das Recht, den ganzen Behördenapparat im Sinne der Partei, als deren Vertrauensmann er an der Spitze steht, umzugestalten, und dieser Regierungswechsel, der sich gleichzeitig mit dem Wechsel in der Amtsführung an der obersten Stelle vollzieht, bedeutet die Neubesetzung einer gewaltigen Zahl öffentlicher Ämter und Posten, die nach vorläufigen Schätzungen zwischen 30 000 und 40 000 liegt. Zu den wichtigsten Posten, die auf diese Weise neu besetzt werden, zählen auch eine große Reihe diplomatischer Vertretungen der Vereinigten Staaten in der Welt, unter ihnen die Berliner amerikanische Botschaft, wo der als Nachfolger Schurmans seit 1930 wirkende Botschafter Sadett durch einen besonderen Vertrauensmann Roosevelts, den Journalisten Swope, ersetzt werden wird.

jige Sitzung vielleicht schon ausreicht. Im Hinblick auf die begrenzten Räumlichkeiten erklärt die DZJ., daß die Teilnahme der kommunistischen Fraktion an der Konstituierung des neuen Reichstags in der Garnisonkirche schwer vorstellbar wäre und daß deshalb auch bereits in den politischen Kreisen der Reichshauptstadt die Ansicht anzutreffen wäre, es würden weder Kommunisten noch Sozialdemokraten in der Garnisonkirche zugegen sein. Diese Behauptung dieses Blattes bedarf natürlich noch einer Bestätigung. Aus gut unterrichteter Quelle wird jedenfalls berichtet, daß die Regierung schon jetzt Vorjorge getroffen hätte, daß irgendwelche Zwischenfälle von vornherein unmöglich gemacht werden. Das Zentrum wird, wie aus diesen Kreisen verlautet, im Gegensatz zu einer anderen Version, die bereits ausgetauscht ist, selbstverständlich an der Sitzung in der Garnisonkirche teilnehmen, da es sich ja hierbei nicht um eine religiöse, sondern nur um eine parlamentarische Angelegenheit handelt.

St. Berlin, 3. März. Nachdem das Reichstagsinblatt gestern beschlossen hat, die Potsdamer Garnisonkirche zum Tagungsort des neu zu wählenden Reichstages zu bestimmen, sind sofort die ersten Vorbereitungen für die Umgestaltung des historischen Gotteshauses, das die Särge Friedrichs des Großen und seines Vaters Friedrich Wilhelm I. birgt, eingeleitet worden. Das Reichsinnenministerium ist nicht nur mit den leitenden Geistlichen der Garnisonkirche in Verbindung getreten, sondern verhandelt auch mit dem Potsdamer Polizeipräsidenten über die polizeilichen Sicherungsmaßnahmen. Wie verlautet, ist bereits gestern abend ein besonderer Sicherheitsdienst eingerichtet worden, um etwaige Anschläge, ähnlich der Brandstiftung, von vornherein zu verhindern. Bei den Besprechungen werden auch Bau- fachverständige und Techniker sowie Vertreter der Reichstagsverwaltung hinzugezogen werden. Da im Kircheninnern allein rund 1000 Sitzplätze vorhanden sind und die Bankreihen mit der Front nach dem an der Spitze der Längsseite befindlichen Altar aufbau gerichtet sind, werden keine wesentlichen Veränderungen notwendig sein, um so mehr, da auch vor jedem Sitz ein kleines Pult befindet. Der Altar selbst wird für die Dauer der Benutzung als Parlament verkleidet werden. Für die Logen der Diplomaten, der Landesvertreter und der Presse sowie als Publikumstribüne können die Emporen ebenfalls ohne wesentlichen Umbauten benutzt werden. Allerdings kann die Kirche in erster Linie nur als Plenum dienen. Die Aufstellungsräume für die Reichsregierung, das Reichstagspräsidium, die Fraktionen und die Abgeordneten selbst werden in das Zivilkassino gelegt werden, das geeignete Räume enthält.

In Potsdam hat man die Nachricht von der Verlegung des Reichstages an diese historische Stätte Preußens mit großer Freude aufgenommen. Oberbürgermeister Kaasch er erklärte einem Vertreter des Berliner Totalanzeigers, daß die Stadtverwaltung die notwendigen Vorbereitungen in großzügiger Weise treffen werde.

Spätere Reichstagssitzungen in den Krollräumen?

St. Berlin, 2. März. Wie das Nachrichtenbüro des St. DZJ. meldet, ist man in unterrichteten Kreisen der Auffassung, daß die späteren Reichstagssitzungen nach der ersten Sitzung in der Potsdamer Garnisonkirche kaum in Potsdam stattfinden könnten, weil dort geeignete Räumlichkeiten für die praktische Reichstagsarbeit nur schwer zu beschaffen sein würden. Unabhängig davon, wie das Reichstagsinblatt über die weiteren Dispositionen hinsichtlich der Reichstagsverhandlungen noch beschließen wird, wird in informierten Kreisen vermutet, daß der Reichstag späterhin bis zur Wiedererrichtung seines eigenen Hauses in den Räumlichkeiten der früheren staatlichen Krolloper zu Berlin tagen wird.

Das Reichstagspräsidium würde dabei wahrscheinlich auf der Bühne untergebracht, während die Abgeordneten im Parkett ihre Sitze einnehmen könnten. Den ersten Rang könnte man der Presse zur Verfügung stellen, die übrigen Ränge dem Publikum. Dabei verlautet, daß eine große Zahl der technischen Funktionen, die die Reichstagsverwaltung auszuüben haben, sich sehr bequem im Reichstagsgebäude, das ja in größter Nähe der Krollräume liegt, wahrgenommen werden könnte. Das gilt insbesondere für die Expedition des Reichstags, die in der Botenmeisterie des Reichstagsgebäudes vorbereitet wird, also in Räumen, die erfreulicherweise durch die Brandstiftung so gut wie gar nicht berührt wurden.

Wie das Nachrichtenbüro des St. DZJ. weiter meldet, ist der Bürodienst im Reichstagsgebäude nunmehr wieder voll aufgenommen worden. Die Beamten, Angestellten und Arbeiter des Reichstages haben ihre Tätigkeit in ihren Diensträumen wieder übernehmen können. Nur ist zurzeit noch sonstigen Besuchern das Betreten des Reichstagsgebäudes nicht gestattet. Das gilt auch für die Pressevertreter und sogar für die Abgeordneten, die in diesem Zusammenhang wie Besucher behandelt werden.

Der Zusammentritt des neuen Reichstages.

St. Berlin, 3. März. (Zusatzdruck.) In der Presse ist davon die Rede, daß der neue Reichstag wahrscheinlich am 1. April — also Bismarcks Geburtstag — zum ersten Male zusammengetreten werde. Wie wir von unterrichteter Seite erfahren, ist ein Termin noch nicht bestimmt worden. In Kreisen der Reichsregierung legt man aber Wert darauf, daß der Reichstag so schnell wie möglich zusammentritt.

Erdbeben und Sturmflut in Japan.

Einige Fischerdörfer vollkommen verschwunden — Hunderte von Toten und Vermissten — Tausende Häuser zerstört.

St. Tokio, 2. März. Die Bevölkerung Tokios wurde heute früh durch mehrere Erdstöße aus dem Schlaf geweckt. Auf das Erdbeben folgte eine Sturmflut. In Kamajiri an der Ostküste von Nord-Hondo, ungefähr 320 Kilometer nördlich von Tokio, wurden 1500 Häuser von den Wasser- massen weggespült. Nähere Einzelheiten fehlen noch.

St. Tokio, 3. März. (Zusatzdruck.) Die Sturmflut, die die japanischen Küsten heimgelacht hat, ist an der Nordküste der Hauptinsel außerdem noch mit einem schweren Erdbeben aufgetreten, das zahlreiche Menschenleben gefordert hat. Nach den bisherigen Feststellungen wurden 306 Personen getötet und 1222 verletzt; über 200 Personen werden vermisst.

Tausende von Häusern wurden zerstört oder über- schwemmt. 1200 Schiffe wurden aufs Meer hinausgetrieben. Am stärksten sind die Bezirke Iwate, Mijagi und Akomori betroffen. Einige Fischerdörfer sind vollkommen ver- schwunden.

St. Tokio, 3. März. (Zusatzdruck.) Von dem gewaltigen Erdbeben ist auch die Insel Hokkaido betroffen worden. Das Zentrum des Bebens scheint auf der Höhe der kleinen Insel Kinkazan im Osten von Matsushima zu liegen. Der Grund für die Springflut dürfte in einer ungeheuren Senkung des Meer- bebens zu suchen sein, die etwa 125 Meilen von der Küste ent- fernt eingetreten ist.

46/3

Paris und die innerpolitische Lage in Deutschland.

PARIS, 3. März. (Funkspruch.) In gesteigertem Maße bringt die Morgenpresse Nachrichten über die innerpolitische Lage in Deutschland. Sie beschäftigt sich vor allem mit den Wahlsituationen der Regierungsparteien und zeigt besonderes Interesse für den Kampf gegen den Kommunismus, für den sich keine Sympathie bemerkbar macht, während man dem Verhalten der Sozialdemokratie eine gewisse Aufmerksamkeit schenkt. Da das Ergebnis der Untersuchung über den Brand des Reichstages noch nicht vorliegt, kombiniert man böswillig weiter. So wird trotz der offiziellen Erklärungen wieder behauptet, daß die Reichstagswahlen übermorgen nicht unbehindert durchgeführt würden. Der Außenpolitiker des sozialistischen Populaire sieht bereits die auf die kommunistische und sozialdemokratische Partei

lautenden Stimmzettel vernichtet oder fortgenommen und die „verdächtigen“ Wähler verhindert, zur Wahlurne zu gehen.

Im übrigen scheint es, daß eine gewisse Nervosität, die man in der französischen Presse feststellt, auch einen Teil der Parlamentarier befallen hat. So erzählt das Coty-Blatt, Ami du Peuple, ein Mitglied des Kammerausschusses für Auswärtige Angelegenheiten habe den Eindruck gewonnen, daß politische Abenteuer Deutschlands möglich seien. Paul-Boncour habe nicht gewagt, die Beunruhigung der Ausschußmitglieder zu beseitigen. Diese Neugierung ist dem Coty-Blatt natürlich willkommen. Sonst hätte es ja feststellen müssen, daß bis jetzt in der Außenpolitik des Reiches sich auch nicht das Geringste geändert habe, wofür die Haltung der deutschen Delegation auf der Abrüstungskonferenz in Genf der beste Beweis sei.

Abschluß der kommunalen Stillhalteverhandlungen.

BERLIN, 2. März. Die Verhandlungen über die Erneuerung des Stillhalteabkommens für die kurzfristigen Auslandsschulden der deutschen Länder und Gemeinden sind heute mit der Unterzeichnung eines neuen Abkommens abgeschlossen worden. Der Gesamtbetrag der in Frage kommenden öffentlichen Schulden beläuft sich auf rund 200 Millionen RM. Das neue Abkommen läuft bis zum 15. März 1934. Der besonderen Lage, in der sich die deutschen öffentlichen Schuldner zurzeit befinden, Rechnung tragend, haben die Gläubigerausschüsse sich damit einverstanden erklärt, daß im neuen Stillhaltejahr eine zweite Rückzahlung nur in Höhe von fünf Prozent erfolgt. Diese soll in zwei Raten, von denen die erste nach dem Beitritt der Gläubiger und die zweite im Oktober ds. Js. zahlbar ist, geleistet werden. Der Zinssatz ist von sechs Prozent auf fünf Prozent herabgesetzt worden; daneben wird den Gläubigern eine Abschlußprovision von ein Achtel Prozent pro Vierteljahr vergütet. Die übrigen Bedingungen, unter denen die Gläubiger sich zur Stillhaltung auf ein weiteres Jahr verpflichten, sind im wesentlichen dieselben wie in dem bisherigen Abkommen.

Deutschland.

Ein Schreiben des Reichspräsidenten an den Vorsitzenden der Fuldaer Bischofskonferenz.

BRUNNEN, 3. März. (Funkspruch.) Auf Anfragen des preussischen Episkopats betreffend Schutz der Wahlfreiheit bei den bevorstehenden Wahlen ist vom Reichspräsidenten an den Vorsitzenden der Fuldaer Bischofskonferenz Kardinal-Fürstbischof Vertram, Breslau, wie die Schlesiensche Volkszeitung meldet, die Antwort erfolgt:

„Ich bitte Eure Eminenz versichert zu sein, daß ich alles in meinen Kräften liegende tun werde, um die Wahlfreiheit der Staatsbürger zu sichern und Ausschreitungen im Wahlkampf zu verhindern, und ich bin auch überzeugt, daß die Reichsregierung von derselben Pflicht geleitet ist.“

Abkürzt Ihres Schreibens habe ich unverzüglich dem Herrn Reichstanzler und dem Herrn Reichskommissar für das Land Preußen überliefert.“

Eine Erklärung des Reichskommissars Göring zu seinem Erlass vom 17. Februar.

BERLIN, 2. März. Der Kommissar des Reiches für das preussische Ministerium des Innern, Reichsminister Göring, teilt, wie der Amtliche Preussische Pressedienst meldet, mit, daß in den letzten Tagen aus oppositionellen Kreisen wiederholt dem Vorwurf Ausdruck gegeben worden ist, daß sein Erlass vom 17. Februar d. J. von der Polizei mißverstanden werden könne und die Gefahr bestünde, daß von einzelnen Beamten Gesetzes-

übertretungen mit zweierlei Maß gemessen werden könnten. Hierzu erklärt Reichsminister Göring ausdrücklich, daß in seinem Erlass vom 17. Februar keinerlei Anhaltspunkte für diesen Vorwurf sich befinden und daß jeder Gesetzesübertreter, gleichviel, zu welcher Partei oder Organisation er gehört, zur Rechenschaft gezogen wird.

Bekanntmachung der oldenburgischen Staatsregierung.

OLDENBURG, 2. März. Das oldenburgische Staatsministerium hat in der heute nachmittag erschienenen Nummer der amtlichen „Oldenburger Anzeigen“ folgende Bekanntmachung veröffentlicht:

Das Staatsministerium empfindet es als seine selbstverständliche Pflicht, den Herrn Reichspräsidenten und den Herrn Reichstanzler gegen Beleidigungen jeder Art mit allen zu Gebote stehenden Mitteln zu schützen. Das Staatsministerium ruft neben der Polizei, neben den zuständigen Behörden auch alle deutsch empfindenden Landesbewohner auf, es hierin zu unterstützen. Außer zur Anzeige sämtlicher strafbaren Handlungen ist nach der Strafprozeßordnung jedermann befugt, den Täter, der auf frischer Tat gefaßt oder verfolgt wird, auch ohne richterlichen Befehl vorläufig festzunehmen, wenn er der Flucht verdächtig ist oder seine Persönlichkeit nicht sofort festgestellt werden kann. Der Festgenommene ist unverzüglich dem nächsten Polizeibeamten zu übergeben, der die Vorführung vor dem Amtsrichter des Bezirks, in dem die Festnahme erfolgt ist, veranlaßt.

Staatliche Hilfspolizei in Sachsen.

DRESDEN, 2. März. Die sächsische Regierung hat die Aufstellung einer staatlichen Hilfspolizei verfügt, die bei besonderen Notständen zur Entlastung der ordentlichen Polizeikräfte dienen soll, und hat die kommunalen Polizeibehörden ermächtigt, in gleicher Weise zu verfahren. Die Hilfspolizei wird grundsätzlich nur unter Führung der ordentlichen Polizei tätig werden und in erster Linie gewisse einfachere Aufgaben, wie den Schutz öffentlicher Gebäude, der Polizeiunterkünfte und lebenswichtiger Betriebe zu übernehmen haben. Zunächst werden bei den staatlichen Polizeibehörden Formationen in Stärke von insgesamt 1500 Mann eingerichtet.

Ein Beschluß des Deutschen Beamtenbundes.

BERLIN, 3. März. (Funkspruch.) Die Bundesleitung des Deutschen Beamtenbundes hat folgenden Beschluß gefaßt. Die Bundesleitung des Deutschen Beamtenbundes ist überzeugt, die Meinung der gesamten deutschen Berufsbeamten wiederzugeben, wenn sie ihren tiefsten Absichten über das ungeheure Verbrechen der Brandstiftung im Reichstagsgebäude zum Ausdruck bringt. Sie steht hinter den Maßnahmen der Reichsregierung und der Landesregierungen, die der Abwendung dieses Verbrechens und der Verhinderung ähnlicher Vorgänge dienen. Die Bundesleitung des Deutschen Beamtenbundes fordert alle Mitglieder auf, nach altbewährter Tradition als Beamte und Staatsbürger mitzuhelfen, Ruhe und Ordnung zu bewahren.

d'Alberts Leben, Kampf und Tod in Riga.

Die letzte Frau, die letzte Unterschrift, die letzten Worte.

In Eugen d'Alberts Todesstunde am 3. März.

Von Dieg Berting, Riga.

Außergewöhnlich wie das Leben des großen Komponisten Eugen d'Albert, war auch sein Tod; und außergewöhnlich waren die Ursachen, die — früher als nötig — dazu führten.

Anfang Oktober 1931 traf Eugen d'Albert in Riga ein, um sich auf Grund der Großzügigkeit der lettlandischen Scheidungs-gesetze (die von der Schweiz anerkannt werden, von Deutschland und vielen anderen Staaten aber nicht) von seiner letzten Gattin, Frau Hilde d'Albert-Fels, scheiden zu lassen. Ein Zufall — der ihm zum Verhängnis werden sollte! — hatte ihn auf diesen Gedanken gebracht: in einer Zeitung las er einen Aufsatz über Lettland als neues europäisches Scheidungsparadies und reiste daraufhin nach Riga.

Er begleitete seine letzte große Liebe, die junge Italienerin Gina Sanetti, in der offiziellen Eigenschaft seiner „Hausdame“. In der Elisabethstraße 9, bei Hirschfeld, mietete er eine bescheidene Dreizeimmerwohnung mit abgenutzten Möbeln und einem alten, schon etwas „beizigen“ Klavier, auf dem er seine letzte Oper „Mr. Wu“ komponierte. Mit Gina-Sanetti teilte er das Schlafzimmer, das sich unmittelbar an das Wohnzimmer, das zugleich auch sein Arbeitszimmer war, angeschlossen, in für alle Besucher recht offenkundiger Weise, und nahm es sich keineswegs an, daß die Reporter der Sensationspresse seine Untrennbarkeitsbezeugnisse in aller Öffentlichkeit und mit phantasievollen Beigaben breitzitieren.

Am 19. Januar 1932 wurde seine Ehe vom Rigaer Bezirksgericht errichterlich geschieden. Diese Scheidung war eine Sensation: d'Albert hatte die Scheidung auf Grund des „berühmten“ lettlandischen Scheidungsparagrafen von der „dreijährigen Trennung“ beantragt; er lebte ja schon acht Jahre getrennt von seiner letzten Frau. Inzwischen aber — am 17. Januar 1932 — war auch Frau Hilde d'Albert-Fels in Riga eingetroffen und hatte ihrerseits die Scheidungsklage wegen Untreue eingereicht. Sie nahm an, daß ihr Gatte die Untreue nicht zugeben würde, und hoffte, die Scheidungsangelegenheit dadurch zu verwirren, und in die Länge zu ziehen. Da plakte es wie eine Bombe im atemlos gespannt lauschenden Gerichtssaal: d'Albert gab die Untreue unumwunden zu. Finanziell vorteilte er sogar dadurch, da der Alimentationsbetrag für geschiedene Frauen in Lettland nur ungefähr 100 Lat (= 100 Goldfrank), d. h. 80 Reichsmark im Monat beträgt, während er bisher seiner Frau getrennt von ihm lebenden, aber nicht geschiedenen Frau eine monatliche Rente von 500 Reichsmark zahlte. Anstandslos der zugegebenen Untreue sprach das Gericht sofort die Scheidung „zuungunsten“ von d'Albert aus. Und dieser hatte erreicht, was er wollte: er war frei. Das war das letzte große Glück seines Lebens!

Am es festzuhalten, beging er aber einen verhängnisvollen Fehler: Statt möglichst schnell eine finanzielle Einigung mit seiner — doch nur errichterlich geschiedenen — Frau anzustreben, um eine allfällige Berufungsklage zu vermeiden, sperre er seiner Frau die bisher gezahlte Rente, obgleich sein Rechtsanwalt ihn dringend davor warnte. Es lag ja offen auf der Hand, daß Frau d'Albert-Fels die Scheidung eigentlich gar nicht

gewollt hatte und nunmehr von der in Lettland gegebenen juristischen Möglichkeit, ihrem Mann nachträglich „zu verzeihen“ und Verzeihung gegen die — wenn auch von ihr selbst früher beantragte — Scheidung einzulegen, Gebrauch machen würde. d'Albert wollte ihr durch Entziehung der Rente die Fortführung des Prozesses für alle Fälle unmöglich machen.

Nun aber geriet Frau d'Albert-Fels tatsächlich in Not. Sie stüchelte in die Desfekttheile und suchte bei der deutschen Gesellschaft Riga Hilfe. Sie verstand es, das Publikum zu ihren Gunsten zu beeinflussen. Sie erklärte, sie wäre jederzeit bereit, zu ihrem Mann zurückzukehren und verzeihe ihm alles, auch die Sanetti, wenn er nur von diesem „Wägherrn“ loslassen wollte. So etwas rührt menschliche Herzen, während das öffentliche Zusammenleben d'Alberts mit seiner ungepflegten und ungebildeten und dazu fast dreimal jüngeren „Hausdame“ auch gesellschaftlich den schlechtesten Eindruck machte.

Drei Rechtsanwältinnen, darunter ein früherer lettlandischer Justizminister, stellten sich Frau d'Albert-Fels kostenlos zur Verfügung. Ihr Hotel kündete ihr die Rechnung unbefristet. Die Presse erhob die schärfsten Vorwürfe gegen ihn: Er sei kein Kavalier und „brutalisiere“ seine Frau. Der Führer der deutschen Fraktion im lettlandischen Parlament, Dr. Paul Schiemann, der auch außerhalb Lettlands weit bekannte Minderheitenvertreter, schrieb d'Albert einen Privatbrief, in dem er ihn dringend nachlegte, Frau d'Albert-Fels aus ihrer finanziellen Notlage zu befreien. d'Albert sah in diesem Schreiben ein unzulässiges Eindringen in seine Privatangelegenheiten, antwortete mit äußerster Schärfe und beharrte auf seinem Standpunkt.

Es war ein verhängnisvoller, geradezu schicksalsgemäß anmutender Eigensinn, der den großen Künstler zu diesem Verhalten trieb. Denn er fühlte sehr wohl, daß er an Boden zu verlieren begann; er wurde täglich nervöser, aufgeregt, zuckte und weinte öfters, besonders des Nachts. Sein Herz machte ihm immer bedrohlicher zu schaffen, sein Blutdruck stieg und bedenkliche Gedächtnisstörungen traten ein. Sein Arzt riet ihm dringend, in den Süden zu fahren, aber d'Albert wollte unbedingt wenigstens bis zum 2. März in Riga bleiben, da dieser Tag die letzte Frist für die bisher noch nicht eingereichte Berufungsklage war. Inzwischen arbeitete er, so gut es ging, an seiner letzten Oper „Mr. Wu“ — die auch wirklich seine letzte Schöpfung ist — und erklärte auf das stürmische Drängen seiner Berater, die Oper doch endlich zu beenden, er sei müde und habe keine Ruhe zum Arbeiten. Dennoch hat er die Oper kurz vor seinem Tode vollendet, aber nur den Anfang instrumentiert.

Dann erfolgte der größte und verhängnisvollste Schlag: am letzten Termin, dem 2. März 1932, legten die Rechtsanwältinnen seiner Frau Berufung ein. Am Abend desselben Tages wegen „dreijähriger Trennung“. Das war die letzte Unterschrift d'Alberts. An diesem Tage sah und sprach ich persönlich d'Albert zum letzten Male.

Die Nacht vom 2. auf den 3. März verbrachte er schlaflos und weinte mehrmals. Am Morgen fühlte er sich besser, stand auf, kleidete sich an und ging im Zimmer umher. Dabei spürte er hin und wieder leichte Herz- und Atembelaustungen. Gegen 5 Uhr nachmittags wurden die Belaustungen bedeutend stärker. d'Albert schickte nach seinem Arzt und seinem Rechtsanwalt. Dieser kam zuerst. Mit ihm verhandelte d'Albert noch über ein Erwidernschreiben auf die gegen ihn gerichteten Angriffe, das er der Presse zugehen lassen wollte. Dabei nahm er sich fast

Liquidierung der Abrüstungskonferenz?

PARIS, 3. März. (Funkspruch.) Die Genfer Berichtserfasser verschiedener französischer Blätter bezeichnen es als wahrscheinlich, daß man vor einer Art Liquidierung der Abrüstungskonferenz stehe. Der Vertreter des offiziellen Petit Parisien will aus guter Quelle berichten können, daß man in allen führenden Abrüstungskreisen gegenwärtig den Plan hege, die Abrüstungskonferenz durch Annahme von Vereinbarungen, die die bisherigen Ergebnisse zusammenfassen würden, vorläufig abzuschließen und erst im Herbst wieder aufzunehmen. Er berichtet hierüber, man wolle vor Ostern die Genfer Aussprache zum Abschluß bringen erstens durch die feierliche Erklärung, nicht zur Gewalt zu greifen, zweitens durch die Erneuerung des Rüstungswaffenstillstandes, der am 28. Februar abgelaufen war, drittens durch ein politisches Stillhalteabkommen, das sich darauf beschränkt, die bisherigen mageren Ergebnisse zu verzeichnen. Diese drei Dokumente würden als Schlußfolgerung der zweiten Phase der Abrüstungskonferenz gelten.

Der politische Ausschluß der Abrüstungskonferenz stimmt der Erweiterung des Kellogg-Paktes zu.

GENÈVE, 2. März. Der politische Ausschluß der Abrüstungskonferenz hat nach zweitägigen Beratungen der Erklärung der europäischen Staaten, daß sie zur Stärkung des gegenseitigen Vertrauens sich feierlich verpflichten, künftig auf jegliche Gewaltanwendung in ihren gegenseitigen Beziehungen zu verzichten, zugestimmt. Eine Reihe außereuropäischer Staaten enthielt sich der Stimme.

Versuch einer Rundfunkstörung.

STUTTGART, 2. März. Vom Polizeipräsidium wird mitgeteilt: Heute nachmittag um 15.15 Uhr wurde ein Störungsversuch auf den Stuttgarter Rundfunkbetrieb unternommen. Zu dieser Zeit fand in einem der öffentlichen zugänglichen Vortragssaal englischer Sprachunterricht statt, der plötzlich dadurch unterbrochen wurde, daß ein unbekannter Mann ins Zimmer stürzte mit dem Ruf: „Nieder mit Hitler, Freiheit!“ Der diensttuende Beamte schaltete sofort das Mikrophon ab und nahm die Verfolgung des Täters auf. Dieser flüchtete und sprang in einen vor dem Hause stehenden Kraftwagen, dessen Nummer festgestellt werden konnte. Die polizeilichen Ermittlungen werden sofort aufgenommen.

Gerüchte.

Eine dänische Erklärung zu der angeblichen Flucht deutscher Margiten nach Kopenhagen.

KOPENHAGEN, 3. März. (Funkspruch.) Staatsminister Stauning erklärte, es sei nichts davon bekannt, daß mehrere prominente deutsche Sozialdemokraten von Berlin nach Kopenhagen geflüchtet seien, wie es in den telegraphischen Mitteilungen aus Hamburg hieß. Eine Mitteilung der Staatspolizei besagt, daß nach den Beobachtungen der Wachen an der dänischen Grenze kein deutscher Sozialdemokrat oder Kommunist die Grenze während der letzten beiden Tage passiert habe.

Thälmann nicht in Dänemark?

KOPENHAGEN, 3. März. (Funkspruch.) Zu einer Meldung, daß es dem kommunistischen Führer Thälmann geglückt sei, nach Dänemark zu entkommen, erklärte der kommunistische Volksrecht-Abgeordnete Mund-Petersen, daß ihm von einer Kunst Thälmanns in Dänemark nichts bekannt sei.

Das englische Heeresbudget.

LONDON, 2. März. Der heute veröffentlichte Heeresveranschlag für das kommende Finanzjahr beträgt 37 950 000 Pfund. Dies bedeutet eine Zunahme um 1 462 000 Pfund gegenüber dem Vorjahre, jedoch eine Verminderung um 2 Millionen verglichen mit 1931.

übermenschlich zusammen, um nicht zu zeigen, wie sehr er körperlich und seelisch litt.

Wichtig wurde er von heftiger, frampfartiger Atemnot befallen. Der Rechtsanwalt öffnete das Fenster und veranlaßte d'Albert, leichte Atemübungen zu machen. Eine kurze Erleichterung trat ein; dann aber wurde die Atemnot so stark, daß der Rechtsanwalt d'Albert zu Bett brachte und ihm, unterstützt von der Sanetti, eine leichte Herzmassage machte. Jetzt traf auch der mitten aus seiner Sprechstunde abberufene Arzt ein. Mit ihm konnte d'Albert noch vollkommen klar über seinen Zustand sprechen. Der Arzt sprach ihm Trost und Mut zu. Da machte d'Albert plötzlich eine jähe Bewegung, um sich aufzurichten. Der Arzt wies ihn an, sich sofort niederzulegen. d'Albert sank in die Kissen zurück und begann das Bewußtsein zu verlieren. Gina Sanetti lief schluchzend aus dem Zimmer.

d'Alberts letzte Worte waren der in einem zögernden Flüstern ersterbende, nur noch vom Arzt verstandene, viermal wiederholte Ruf: „Gina — Gina — Gina — Gina —“

So starb der geniale Musiker und große Komponist Eugen d'Albert am Donnerstag, dem 3. März, um 5.30 Uhr nachmittags, im Beisein seines Arztes Dr. Wilhelm Krasinski und seines Rechtsanwalts Hans Homo, an Herzschwäche.

Sechs Tage lang lag er aufgebahrt in seinem Rigaer Sterbezimmer. Am 8. März erfolgte die Ueberführung nach Lugano, wo er bestattet liegt.

Deutscher Künstlererfolg im Ausland. Zurzeit befindet sich die bekannte Klaviervirtuosin Elly Ney auf einer längeren Tournee durch die nordischen Länder. Schon bei ihrem ersten Auftreten in Stockholm erzielte sie einen Erfolg, wie er anderen Künstlerinnen dort kaum je zuteil geworden ist. So schreibt u. a. „Svenska Morgensbladet“: „Neben Elly Neys Gestaltung des Brahms'schen „Zur-Romantik“ gibt es nur ein Urteil: das wurde eine aus allen Gesichtspunkten vollkommene Darstellung, die man nicht vergessen wird“; und alle anderen schwedischen Blätter feiern Elly Ney als die vornehmste Brahms-Interpretin.

Auffregende Entdeckung eines Göttinger Gelehrten. Dem Göttinger Privatdozenten für organische Chemie, Dr. Fritz Michael, ist eine außerordentlich wichtige Entdeckung gelungen. Er konnte die chemische Struktur des antistrukturischen Vitamins C völlig aufklären. Das Vitamin C ist damit das erste, über dessen chemische Formulierung völlige Klarheit besteht. Die Tatsache ist um so erfreulicher, als an dieser Entdeckung in letzter Zeit sehr namhafte Gelehrte des Auslandes arbeiteten. — Obwohl Deutschlands wissenschaftliche Mittel beschränkt sind, ist es dem deutschen Gelehrten vorbehalten gewesen, dem Ausland zuvorzukommen. Das Vitamin C ist erst im Jahre 1931 von dem Norweger Rugh aus 15 000 Apfeln rein dargestellt worden. Rugh war ebenfalls ein Schüler des Professors Windau in Göttingen, wie Dr. Michael. — Dr. Michael steht im 33. Lebensjahre. Es wurde am 3. Juli 1900 in Straßburg in der Markgrafenstraße geboren, studierte und promovierte in Berlin und habilitierte sich am 15. Juli 1931 für organische Chemie an der Göttinger Universität.

Städtischer Musikverein Solingen. „Reitere Musik“ kommt in dem am Montag, 6. März, in der Stadthalle stattfindenden Konzert des städtischen Musikvereins zur Ausführung. Das Programm enthält die besten Vertreter leichter und unbekannter Musik. Johann Strauß mit den Walzern „Kaiserball“ und „Seid unschuldigen Millionen“, mit dem Perpetuum mobile und dem Vagabond-Folklore. An Operetten-Literatur enthält die Vortragsfolge Werke von Millöcker, Offenbach und Strauß.

Die heutige Nummer umfaßt 16 Seiten.

46/4

Das öffentliche Flaggen in Preußen.

Eine Verordnung der Kommissare des Reichs.
«Wb. Wie der Amtliche Preussische Pressedienst mitteilt, haben die Kommissare des Reichs in Preußen folgende Verordnung über das öffentliche Flaggen beschlossen.

Beflaggung der staatlichen und kommunalen Dienstgebäude sowie der Gebäude der öffentlichen Schulen erfolgt in den Landesfarben schwarz-weiß, soweit nicht in Einzelfällen besondere Anweisung ergeht. Gemeinden, die bisher Flaggen in eigenen Farben führten, dürfen diese neben den Landesfarben zeigen. Unberührt bleibt das Recht der Religionsgesellschaften zum Zeigen eigener Kirchenflaggen.

Inhaber von Dienst- oder Mietwohnungen in staatlichen oder kommunalen Gebäuden jeder Art dürfen in ihren Wohnungen weder kommunalistische noch marxistische Flaggen zeigen. Hingegen ist das Zeigen von Fahnen der hinter der Regierung stehenden nationalen Verbände gestattet.

Daneben haben die Kommissare des Reichs für die Beflaggung am Volkstrauertag, 12. März,

besondere Bestimmungen getroffen. In diesem Tage sind sämtliche staatlichen und kommunalen Dienstgebäude, die Gebäude der Körperschaften des öffentlichen Rechts sowie die Gebäude der öffentlichen Schulen in den Landesfarben schwarz-weiß halbmast zu beflaggen. Zu Ehren der Toten des Weltkrieges, die ihr Leben unter der Flagge schwarz-weiß-rot dahingegeben haben, sind am Volkstrauertage neben den Landesfarben schwarz-weiß Flaggen in den Farben schwarz-weiß-rot zu setzen, soweit solche bei den Behörden vorhanden sind oder ohne besondere Kosten beschafft werden können.

Die Beflaggung von Reichsdienstwohnungen.
Nach einer mündlichen Mitteilung aus Berlin werden die Beflaggungen hinsichtlich der Beflaggung von Reichsdienstwohnungen durch die Wohnungsinhaber für Reichsdienstwohnungen mit Ausnahme der Reichsdienstwohnungen in Dienstgebäuden mit sofortiger Wirkung aufgehoben.

Verpflichtung der Solinger Hilfspolizei.

Ein Teil der als Hilfspolizeigruppe eingestellten SA-, SS- und Stahlhelmmannschaften ist gestern in der vom Minister vorgeschriebenen Form durch Handschlag verpflichtet und damit in den Dienst gestellt. Näheres über die Ausrüstung und der neuen Hilfspolizei haben wir bereits veröffentlicht. Diensträume sind vorläufig in der Stahlhelmunterkunft in Wald und im SA-Lager in Solingen (Börsche Fabrik) geschaffen.

Termine der Solinger Schützenfeste 1933.

Zur Regelung der Schützenfesten in Solingen fanden gestern die bereits von uns angekündigten **Beiratsbesprechungen** statt, an denen Vertreter des Oberpräsidenten, der Regierung in Düsseldorf, der staatlichen Polizei, der Handelskammer, der Stadtverwaltung Solingen und der drei Solinger Vereine St. Seb.-Schützenverein, Solinger Schützenverein und Grob-Solinger Schützenverein 1931 teilnahmen. Die Verhandlungen waren zur Terminklärung über die Abhaltung der drei größten Solinger Schützenfeste notwendig. Der Solinger Schützenverein hatte, wie wir im „Solinger Stadtanzeiger“ mitteilten, vom Oberpräsidenten die Genehmigung erhalten, sein Schützenfest, das früher Anfang August stattfand, Ende Mai abzuhalten. Hiergegen wandte sich aber die Schützenvereinigung Grob-Solingen 1931 mit der Begründung, daß sie bereits für den letzten Mai Sonntag mit den Schaulustern und sonstigen Kirmesgeschäften die Verträge abgeschlossen habe. Es entstanden deshalb Schwierigkeiten, die den Oberpräsidenten veranlaßten, eine örtliche Besprechung einzuberufen, in welcher die interessierten Vereine im Einvernehmen mit den Behördenvertretern ihre Ansichten austauschten.

Es wurde folgende Regelung getroffen: In diesem Jahre feiert die Schützenvereinigung Grob-Solingen 1931 ihr Fest am Ende des Monats Mai, der Solinger Schützenverein dagegen Ende Juli. Die St. Seb.-Schützenvereinigung bezieht ihre Veranstaltung Ende Juni. — Die Vereinbarung für die Jahre 1934—1936 erfolgte in der Weise, daß die Veranstaltungen der Schützenvereinigung Grob-Solingen 1931 am ersten Sonntag im August abgehalten werden, das Fest des Solinger Schützenvereins dagegen Ende Mai. In den Jahren 1937—1940 steht der Schützenvereinigung Grob-Solingen 1931 das Wahlrecht zu, ob sie Ende Mai oder Anfang August feiern will.

Die Regierungsvertreter legten besonders Wert darauf, daß zwischen den Festen der drei großen Vereine immer eine Frist von mindestens vier Wochen liegt, wie es bisher der Fall war.

Aus dem Solinger Bezirk

Eine große Hundeaussstellung in Solingen.

Die am 26. März 1933 in der Stadthalle zu Solingen stattfindende Hundeaussstellung für alle Rassen ist die erste Veranstaltung dieser Art in Westdeutschland, wurden doch auf diesem Gebiet für das ganze Jahr 1933 vom Deutschen Kartell für Hundewesen (der höchsten Sportbehörde für den Hundesport) insgesamt nur drei Ausstellungen genehmigt. Außer der in Solingen findet nur noch eine Ausstellung in Düsseldorf und Münster statt. Solingen hat aber im Hundesport einen guten Namen, woraus es zu erklären ist, daß auch heute schon außer vielen Meldungen aus allen Teilen des Reichs solche aus dem Saargebiet, Holland und Belgien vorliegen. Der Verein der Hundefreunde Solingen-Gräfrath, der diese Ausstellung als die dritte nach dem Kriege abhält, wird keine Mühen scheuen, auch die augenblicklich seltensten Rassen, wie z. B. Sealham-Terrier, Schne-Terrier, Bedlington-Terrier usw., den Besuchern vorzuführen. Zur Beurteilung der Hunde werden allein 22 Preisrichter erforderlich sein, alles dessen, die bei den Spezialklubs eine entsprechende Prüfung ablegen müssen. Im Ausstellungsvorstand sind tätig aus Solingen: Hugo Beyer, Gartenstraße 21, aus Ohligs: Gustav Gottschalk, Grünstraße 51, und aus Wald: Otto Spiegelberg, Gräfrathstraße.

† Aus der Solinger Evang. Kirchengemeinde berichtet das „Berghische Sonntagsblatt“ u. a. folgendes: An den Freitagabend der Passionszeit wird für die **Beirer, Helfer und Helferinnen der Kindergottesdienste** im Stadtkreis Solingen ein **Beirgang** unter Leitung von Missionsinspektor Munde, dem Vorsitzenden des westfälischen Verbandes für Kindergottesdienst und Sonntagschule, stattfinden. Er beginnt heute Abend im nordstädtischen Gemeindehaus, Burgstr. 11. Miss.-Inspektor Munde hält die Vorbereitung auf den Text für Sonntag, 5. März, und den ersten Vortrag über das Gesamtthema: „Wie kann ein Kind glauben?“ Hr. Giese lädt zum Besuch herzlich ein. — An den Montagabend der Passionszeit soll unter Leitung von Hr. Vuke eine **gemeinsame Bibelarbeit** für die männliche und weibliche Jugend der Gemeinde im Gemeindehaus Birkenstraße 20 Uhr stattfinden, zu der die Teilnehmer sich angemeldet haben. Die Themen der Abende sind diesen mitgeteilt, damit sie sich auf

Der Bezirksausschuß regiert.

An Stelle des Stadtparlaments.

«Wb. Durch die überraschend herausgekommene Verordnung über die Auflösung der Stadtverordnetenversammlung war innerhalb des gerade erst durch Staatsberatungen und andere wichtige Haushaltsvorbereitungen (Gemeindefinanzordnung, Rechnungsordnung usw.) gekennzeichneten Verwaltungsarbeit über Nacht ein „Vakuum“ eingetreten, wie es die bisherige Verwaltungspraxis noch nicht kannte. Man wußte zwar, daß nunmehr auf Grund der Rheinischen Städteordnung die Aufgaben des aufgelösten Gemeindeparlamentes auf den Düsseldorf'schen Bezirksausschuß übertragen werden mußten, konnte sich aber noch keine genauere Vorstellung davon machen, wie im einzelnen bis zur erfolgten Neuwahl der Stadtverordnetenversammlung die kommunale Arbeit weitergehen sollte. Nunmehr hat der Reichskommissar für Preußen diesem Schwebestadium, der leider für manche dringenden Verwaltungsangelegenheiten eine unerwünschte Verzögerung mit sich brachte, ein Ende bereitet, indem er an die Landesbehörden genaue Richtlinien erteilt. Nach dem an die Düsseldorf'sche Regierung in ihrer Eigenschaft als kommunale Aufsichtsbehörde ergangenen Erlaß hat der Düsseldorf'sche Bezirksausschuß nunmehr die Aufgaben der aufgelösten Gemeindeparlamentes für insgesamt 73 Gemeinden zu übernehmen. Es ist selbstverständlich, daß der Düsseldorf'sche Bezirksausschuß, der für den größten preussischen Regierungsbezirk mit insgesamt zwölf bedeutenden Kommunalverwaltungen und neun ausgedehnten Landkreisen zuständig ist, sich bis zur Einführung der neu gewählten Stadtverordneten nur darauf beschränken kann, diejenigen Beschlüsse der Vertretungsorgane zu erteilen, die infolge ihrer Dringlichkeit einen Aufschub unter keinen Umständen dulden. Alle übrigen Angelegenheiten will man der Beschlusfassung der neuen Stadtverordnetenversammlungen vorbehalten. Für die Beschlusfassung über die Gemeindefinanzordnung ist dem Düsseldorf'schen Regierungspräsidenten empfohlen worden, die dem bisherigen Stadtverordnetenversammlungen gestellte Frist (28. Februar 1933) vertreiben zu lassen und die Einführung der Ordnung alsdann dem Oberbürgermeister selbst zu übertragen. Abgesehen von der praktischen Unmöglichkeit, auch nur die größten Aufgaben sämtlicher 73 Gemeinden des Regierungsbezirks zu übernehmen, läßt sich der Düsseldorf'sche Bezirksausschuß bei der mangelhaften Beschränkung seiner schwierigen Arbeit vor allem vom dem Gesichtspunkt leiten, daß es nicht zweckmäßig erscheint, in wichtigen Fällen den neu einzuführenden Gemeindeparlamenten bei der Beschlusfassung vorzuziehen. Das ist durchaus verständlich und zutreffend, wenn man berücksichtigt, daß der Bezirksausschuß im gegenwärtigen Augenblick dadurch in manchen Fällen vielleicht eine fast untragbare Verantwortung übernehmen könnte, daß ihm die genaue parteimäßige Zusammensetzung des künftigen Gemeindeparlamentes und dessen kommunalpolitische Einstellung in keiner Weise bekannt ist. Wie wir aus gut unterrichteter Quelle erfahren, sind bereits in den letzten Tagen von mehreren Gemeinden an den Düsseldorf'schen Bezirksausschuß Anträge auf Beschlusfassung in bestimmten örtlichen Angelegenheiten gestellt worden. Der Vorsitzende des Ausschusses hat jedoch in sämtlichen Fällen eine Beschlusfassung abgelehnt, da es sich hierbei um Angelegenheiten handelt, die ohne Gefährdung des geordneten Verwaltungsganges auf einen späteren Zeitpunkt verschoben werden können. Außerdem darf nicht vergessen werden, daß nach den Grundätzen der neuen Gemeindefinanzordnung die Aufsichtsbehörde, in diesem Falle also der Bezirksausschuß, angewiesen ist, Eingriffe in das Recht der Selbstverwaltungsorgane auf ein Mindestmaß zu beschränken. Unter all diesen Umständen wird sich der Düsseldorf'sche Bezirksausschuß ausschließlich mit solchen Angelegenheiten beschäftigen, deren Sinausschöpfung schädigende Folgen für die Allgemeinheit haben könnte, wie z. B. die Beschlusfassung über Nachtragsumlagen, Nachbewilligungen von Haushaltsmitteln für lebenswichtige Einrichtungen, zur Fort-

führung mitten in der Ausführung bearbeiteter Arbeiten usw. Dagegen wird kaum eine Entscheidung über weittragende planmäßige Fragen, wie z. B. die jährliche Festsetzung von Steuern, Verwaltungsabgaben usw. in Betracht kommen. Auch ist keineswegs etwa damit zu rechnen, daß Vorgriffe auf den Haushaltsplan 1933 genehmigt werden.

Wie wir hören, hat die Solinger Stadtverwaltung dem Bezirksausschuß die Vorlage über die Festsetzung der Kanal-, Straßenreinigungs- und Müllabfuhr-Gebühren zugeleitet. Diese Gebühren müssen ja, wenn sie mit Beginn des neuen Rechnungsjahres erhoben werden sollen, vor dem 1. April beschließen werden. Die neue Stadtverordnetenversammlung wird aber nicht vor dem 1. April zusammentreten können, weil zunächst die Urlisten für die Veröffentlichung des Wahlergebnisses und die Einsprüche abgewartet werden müssen. Ob der Bezirksausschuß die Gebühren festsetzen wird, steht noch dahin. Bisher liegt eine Entscheidung nicht vor.

Die Vorschläge der Verwaltung sehen dieselben Gebühren wie für das vergangene Jahr vor. Danach sollen 1933/34 erhoben werden an

Kanalbenutzungsgebühren:

Direkte Entwässerung mit Fäkalien 2,4 Prozent,
Direkte Entwässerung ohne Fäkalien 1,2 Prozent,
Indirekte Entwässerung 0,6 Prozent
vom Gebäudesteuermessungswert.

Straßenreinigungsgebühren:

Für bebaute Grundstücke 2,4 Prozent vom Gebäudesteuermessungswert,
Für unbebaute Grundstücke 0,50 M. je lauf.
Für landwirtsch. genutzte Grundstücke 0,50 M. je Meter Front.

Müllabfuhrgebühren:

Für 1 Gefäß mit wöchentlichem Wechsel 32.— M.,
Für 1 Gefäß mit vierzehntägigem Wechsel 16.— M.,
Für 1 Gefäß mit 21-tägigem Wechsel 11.— M.

im Jahr, und zwar in sämtlichen Stadtbezirken, mit Ausnahme von Gräfrath.

In Gräfrath sollen die kleinen Gefäße benutzt werden, die früher Wald hatte. Dafür ist ein Satz von 10 M. im Jahre vorgeschlagen.

Schlachthofordnung genehmigt.

Ausdehnung des Schlachthofzwanges auf Wald, Höhscheid, Gräfrath ab 1. Oktober 1933.

Im amtlichen Teil der heutigen Ausgabe des „Solinger Tageblattes“ wird eine Bekanntmachung des Bürgermeisters veröffentlicht, in der die Offenlegung der „Anordnung betr. den Schlachthofzwang“ angekündigt wird. Die f. 31. von der Stadtverordnetenversammlung beschlossene Anordnung ist nunmehr von der Aufsichtsbehörde genehmigt worden, wobei an Stelle der aufgelösten Stadtverordnetenversammlung der Bezirksausschuß mitgewirkt hat. Die Ordnung sieht auch auf die Stadtteile Wald, Höhscheid und Gräfrath die Einführung des Schlachthofzwanges vor. Nach den amtlichen Bestimmungen trifft für diese Bezirke der Schlachthofzwang nach Ablauf von 6 Monaten nach erfolgter Veröffentlichung, also am 1. Oktober 1933, in Kraft.

tretenen Tauwetter hierbei insofern mitwirken, als das Wasser des geschmolzenen Schnees infolge der noch vereisten unteren Partien noch nicht in den Boden eindringen kann, so liegen doch die Verhältnisse in Unversberg so, daß durch Aufbringen von Befestigungsmaterial für eine Verbesserung der Wege gesorgt werden muß.

Rechts fahren! Ein junger Radfahrer, der für ein hiesiges Blumengeschäft einen Kranz liefern wollte, fuhr die Auguststraße abwärts in Richtung Rotterstraße auf der Fahrbahn zu weit links. Kurz vor der Einmündung in die Weyersbergerstraße gewahrte er ein ihm entgegenkommendes Lieferauto, welches sehr rechts fuhr zu spät und prallte mit diesem zusammen. Der Radfahrer mußte mit einer Gehirnerschütterung sowie Hautabwühlungen ins Krankenhaus gebracht werden. Das Fahrrad wurde zertrümmert.

Fahrraddiebstahl. In der Zeit vom 26. Februar bis 1. März 1933 wurde einem Anwohner des Hauses Blumenstraße 7 aus einer Laube das dort abgestellte Fahrrad entwendet. Es ist ein Herentourer der Marke „W. & C. Patria“ mit schwarzem Rahmen, schwarzen Felgen und dem Buchstaben „S.“ im Werte von 30.— RM.

Aus dem Ohligser Bezirk

Zu einer großen Trauerkundgebung gestaltete sich gestern in Ohligs die Beerdigung des im Alter von 35 Jahren verstorbenen Fabrikanten Werner H. Bremshen. Der Tote war Mitinhaber und technischer Leiter der Firma Bremshen & Co. Im Leichenzuge bemerkte man neben zahlreichen Bürgern aus allen Schichten auch starke Abordnungen der kameradschaftlichen Vereine. In seiner Grabrede schilderte Pfarrer Neubert das Leben des Verstorbenen. Er würdigte dessen Leistungen als Kriegsteilnehmer und als Mitinhaber der Firma. Weiter fand er anerkennende Worte für die hervorragenden menschlichen Eigenschaften des Toten und wies auf die starke Anteilnahme hin, die man der Familie Bremshen bei dem schweren Schicksalsschlag in allen Ohligser Kreisen entgegengebracht habe. Der letzte Schiedspruch an Werner H. Bremshen waren der Musikvortrag „Ich hatt' einen Kameraden“ und die Ehrensalve aus dem Gefühls des Ohligser Artillerievereins.

Unter den verhafteten Ohligser Kommunistenführern befinden sich, wie wir bereits mitteilten, auch die Stadtverordneten Kahmer und Broch. Weiter sollte der frühere Kreisabgeordnete Wietlicher festgenommen werden. Er ist aber geflüchtet. Das Generalkommissariat an der Kölnerstraße wurde polizeilich durchsucht und geschloßen.

Fahnenraub. Einem Wirt von der Grenzstraße in Solingen-Ohligs wurden in der Nacht zum 1. März 18 Fahnen und 2 Hähne gestohlen. Es handelt sich hierbei um schwarze Italienerfahnen im Gesamtwerte von 120.— RM.

Aus dem Walder Bezirk

Stärkere Besiedlung in der Gegend von Demmeltrath.

In den letzten Jahrzehnten stand die bauliche Entwicklung im Walder Stadtgebiet von Central bis Wald-Bahnhof unter dem Zeichen des Stillstandes. In der Nähe von Demmeltrath sind nur

Unterrichtsmethoden und Lehrstoff in den Elektrikerklassen der Solinger Handwerker-Berufsschule.

Ein Ausschnitt aus der Berufsarbeit.

Aus dem Jahresbericht der Handwerkerberufsschule, dem wir gern bereits eine Reihe von Zahlenangaben entnehmen, bringen wir nachstehend einen Überblick über Unterrichtsmethoden und Lehrstoff in den Elektrikerklassen, der als Ausschnitt aus dem Wirkungskreis der Berufsschulen recht aufschlußreich ist. Von den verschiedensten Berufsgruppen entfällt z. B. auf die Elektriker der größte Anteil an der Gesamtzahl der Schüler, nämlich 65 von 479.

Seit dem Bestehen der Handwerker-Berufsschule sind folgende Fachklassen vorhanden: 3 aufsteigende Elektrikerklassen: Unter-, Mittel- und Oberstufe, 1 Elektriker-Aufbauklasse für Lehrlinge des 4. Lehrjahres und solche Schüler, die sich auf die Geprüftenprüfung vorbereiten wollen.

Der Fachunterricht umfaßt 5 Unterrichtsstunden mit folgender Unterteilung: 1 Stunde Fachkunde, 1 Stunde Fachrechnen, 3 Stunden Fachzeichnen einschl. Schaltübungen und Wertunterricht.

In der Fachkunde wird der Schüler mit den wichtigsten Werkstoffen seines Berufes, Apparaten und Maschinen, ferner mit den wichtigsten elektrotechnischen Grundgesetzen, soweit diese für das Verständnis der verwendeten Maschinen und Apparate notwendig sind, bekannt gemacht.

Eng verbunden mit der Fachkunde ist das Fachrechnen. Es beschäftigt sich mit Raumlehre, Gewichtsrechnungen, einfachen Kostenrechnungen, rechnerischer Behandlung und Anwendung der elektrischen Gesetze, einfachen Leistungsrechnungen gemäß den Richtlinien für die Geprüftenprüfung.

Das Fachzeichnen gliedert sich in das grundlegende Maschinenzeichnen mit Modellieren, Ergänzungszeichnen und Modellaufbau, zur Pflege des räumlichen Denkens, ferner in das eigentliche elektrotechnische Zeichnen, das die Erlernung der normalisierten Schaltzeichensprache und ihre Anwendung in den Schaltplänen der Start- und Schweißstromtechnik zum Ziele hat. Weiterhin werden im Zeichenunterricht auch Installationspläne angefertigt. Der Schüler hat Gelegenheit, den größten Teil der gezeichneten Schaltpläne an den vorhandenen Apparaten und Maschinen der Experimentieranlage auszuführen.

Als eine erfolgreiche Einrichtung hat sich die Aufbauklasse erwiesen, die mit tatkräftiger Unterstützung der Elektriker in den vergangenen Jahren gegründet wurde. In diese Klasse gehören Lehrlinge des 4. Lehrjahres und solche Elektriker, die sich auf die Elektriker-Gehilfenprüfung vorbereiten. Die Aufbauklasse ist also eine natürliche Fortsetzung der Berufsschulbildung und verbindet, daß der Lehrling in der Zeit bis zur Geprüftenprüfung die in der Berufsschule erworbenen Kenntnisse vergißt. Am Schluß des Schuljahres findet eine

Prüfung in Gegenwart der Meister statt. Dabei haben die Meister Gelegenheit, sich einen Überblick über die Leistungen ihrer Lehrlinge zu verschaffen.

Einen tieferen

Einblick in den Unterrichtsbetrieb

mögen folgende Ausführungen geben: Der Unterricht wird im Allgemeinen nach dem Prinzip der Arbeitsschulmethode durchgeführt. Großer Wert wird zur Veranschaulichung des Fachunterrichtes auf die häufige Anwendung des Experimentes gelegt. Auf die psychologische Grundeinstellung unseres Berufsschülers abgesehen, würde der Unterricht folgende Darbietungsmöglichkeiten für den Versuch ergeben: 1. der Lehrerversuch, 2. gemeinsamer gleichartiger Schülerversuch unter Führung des Lehrers, 3. selbständiger Schülerversuch mit Richtangabe für den Schüler.

Die Durchführung dieser Art der Unterrichtsmethode setzt eine geeignete elektrische Versuchsanlage und Einrichtung voraus, die im Jahre 1928 eingerichtet wurde. Die Anlage verfügt über alle gebräuchlichen Stromarten: Gleichstrom, Wechsel- und Drehstrom in den Gebrauchsspannungen.

Alle Übungen haben den Zweck, den jungen Elektriker recht oft mit dem elektrischen Strom arbeiten zu lassen und ihm dadurch die Sicherheit im Schalten zu geben, die allein Schaltfehler und somit Unglücksfälle in der Berufspraxis verhüten.

Die gebräuchlichen Starkstromschaltungen an den normalen Elektromotoren ermöglicht der Motorenstand, der alle normalen Maschinen für Gleich- und Drehstrom mit den dazu gehörigen Schaltapparaten enthält. Die im Zeichenunterricht hergestellten Schaltpläne können vom Schüler praktisch erprobt werden. Hierdurch wird eine Brücke von der Theorie zur Praxis geschaffen.

Neben dem pflichtmäßigen Fachunterricht haben sich die früher regelmäßig veranstalteten und vom Fachlehrer ehrenamtlich geleiteten Werkabende als eine dankbare Einrichtung erwiesen. Diese hatten die Herstellung von elektrischen Übungsgeräten und Versuchsvorrichtungen zum Ziele. Der Lehrling fand Gelegenheit, sich mancherlei Handfertigkeiten als Ergänzung zu seiner Meisterlehre zu erwerben. Nach Wagnahme der Werkstätten aus dem Schulgebäude konnten diese Abende nicht fortgesetzt werden. Erst im letzten Schuljahre wurde eine kleine Metallwerkstätte wieder zur Verfügung gestellt.

Trotzdem die Zeiten für die freiwilligen Unterrichtsveranstaltungen ungenügend sind, konnte in diesem Jahre eine Arbeitsgemeinschaft für Radiotechnik als Fortsetzung eines früheren Meisterkurses eingerichtet werden. In dieser Gemeinschaft beteiligten sich Meister und ältere Gehilfen, um allgemeine theoretische Kenntnisse und Neuerungen der Rundfunktechnik zu erlernen.

Die Entscheidung über die Verlegung des Schützenfestplatzes löst in den beteiligten Kreisen allgemeine Betrübnis aus, da sich in den vorhergehenden Jahren der Platz stets als zu eng erwies und viele Schaulustler wegen des Raummangetes abgewiesen werden mußten. Früher mußten auch die angrenzenden Straßen zum Auffüllen von Verkaufsständen mit in Anspruch genommen werden, was hinsichtlich des Verkehrs zu Unzuverlässigkeiten geführt hat.

Der neue Schützenplatz auf dem Sportgelände an der Neuenkampferstraße bietet genügend Raum, um alle Schaulustler und Verkaufsgeschäfte unterbringen zu können. Das ist ein Vorteil für einen starken Besuch des Schützenfestes, denn wenn viele Neugierigen geboten werden, ist auch der Andrang der Schaulustigen und Teilnehmer am Schützenfest ein entsprechend großer.

Auch die Höflichkeit des Ranges wird von jetzt ab auf dem Platz an der Neuenkampferstraße gehalten werden.

Die Evangelisationswoche findet in der Kirche zu Widdert vom 5.-12. März statt. Als Redner ist Volksmissionar Hermann Schöpp von der Heimatsmission Neustrelitz verpflichtet, der vor zwei Jahren schon in Widdert evangelisiert hat. Die diesjährige Volksmission wird unter das Generalthema gestellt: „Der Ruf Christi an die Gemeinden“. Die Einzelthemen lauten: Die Christenliebe der Gemeinde! Sei zeugen bis in den Tod. — Weltleben eine abschüssige Bahn! — Säkularer Geist! — Der Tod im Loh. — Meist Bruderliebe! — Rast oder Wahn? — Ausklang: Wohin? In diesen Vorträgen soll Gottes Wort, das Evangelium vom Kreuz in besonderer, evangelisatorischer Weise geboten werden.

Das Brutgeschäft der Hühner hat begonnen und manche Glücke wurde schon gefest, um jungen Nachwuchs im Hühnerhof zu erhalten. Auch die Brutmaschinen sind in Tätigkeit und verschiedentlich sogar schon Küken ausgeküpft. Die Meinung darüber, ob es zweckmäßig ist, allzufrüh damit zu beginnen, sind verschieden. Manche Züchter warten damit noch eine kurze Zeit, um eine größere natürliche Wärme abzuwarten, die den Tieren für das Wachstum dienlicher sein soll. Im übrigen ist zu berichten, daß die Hühnerliebhaber nicht mehr so viel Rassehühner anschaffen, wie es vor einigen Jahren der Fall war. Auch in den Hühnerfarmen hat der Massenbetrieb nachgelassen. Die Gründe dafür liegen darin, daß die Fütterung der Tiere zu teuer wird gegenüber dem daraus zu erzielenden Erlös. Wo die Aufzucht von Hühnern früher aus besonderer Liebhaberei erfolgte, mußte sie ebenfalls wegen der entstehenden Kosten eingeschränkt werden.

Aus dem Gräfrather Bezirk

Gräfrather Siedlungs- und Wohnungsfragen. Ueber die im vergangenen Jahre in Gräfrath geplant gewesene Einrichtung einer vorstädtischen Kleinsiedlung, hört man nichts mehr. Bekanntlich war zuerst daran gedacht, am Gräfrather Stadtwald eine solche Siedlung zu schaffen, deren Pläne fertig sind. Da aber gerade das vorgezeichnete Gelände aus verschiedenen Gründen nicht geeignet erschien, wurde später ein Gelände am Floderberg dafür vorgesehen. Wahrscheinlich sind diese Pläne vorläufig zurückgestellt worden, da wie kürzlich bekannt wurde, neue Richtlinien für vorstädtische Kleinsiedlungen in Aussicht gestellt sein sollen. Die privaten Siedlungspläne auf dem Gelände des sogenannten Klostergrundes scheinen ebenfalls vorläufig nicht zur Ausführung zu gelangen oder zurückgestellt zu sein; jedenfalls hört man nichts mehr davon. Ob der Spar- und Bauverein Gräfrath die Absicht hat, in diesem Jahre Neubauten zu errichten, steht noch nicht fest. Die Spar- und Bauvereine Solingen und Wald haben ja bekanntlich die Absicht, in nächster Zeit Eigenheime zu bauen. Ferner scheint die Absicht des Fiskus, den in dem ehemaligen Klostergebäude noch leerstehenden Flügel zu Wohnungen umzugestalten, vorläufig nicht zur Ausführung zu kommen. Hierbei mag in Betracht zu ziehen sein, daß ein solcher Umbau mit nicht unerheblichen Kosten verbunden ist.

In den Anlagen des ehemaligen Klosters wird der alte Baumbestand gelichtet. Einer der schwersten alten Bäume wurde bereits umgelegt, da seine Äste zum Teil abgestorben waren und der Baum mit der Zeit eingehen mußte. Es sollen aber noch mehrere Baumriesen entfernt werden, da ihre Kronen den jetzigen Dienststraßen zu viel Licht nehmen. Auch an der Seite der Gütermauer nach dem „Steines“ zu sollen die stärksten Bäume beseitigt werden. Das Wurzelwerk derselben hat veranlaßt, daß die erwähnte Mauer zurückgedrückt wird und schließlich einstürzen kann. Im vergangenen Jahre hatte man die Absicht, eine neue Mauer aufzuführen und die Bäume zu erhalten. Von diesem

Plane soll man der Kostenersparnis halber abgesehen sein; dafür wird man die wahrscheinliche Ursache der Abdrückung der Mauerwerkse, nämlich die Baumriesen, entfernen. Das wird auch das Zweckmäßigste sein, denn neues Mauerwerk würde auf die Dauer dem Wachstum der Baumwurzeln auch keinen Einhalt bieten können und den jetzigen Zustand erneuern.

Bestandenes Examen. An der höheren technischen Staatslehranstalt in Wuppertal bestand bei der Schlußprüfung Willi Lotzinger, Sohn des früheren Hausmeisters des Gräfrather Rathauses, sein Tiefbauexamen mit „gut“.

2½ Jahre Zuchthaus für einen Zechpreller. Mit einem vielgewandten Zechpreller, der die Gastwirte des Bergischen Landes immer wieder um erhebliche Summen geschädigt hat, hatte sich das Schöffengericht Wuppertal gekümmert in der Person des Schlossers Peter Wagen aus Bohnwinkel zu beschaffen. Der vielfach vorbestrafte Angeklagte, der die Zahl seiner Vorstrafen selbst nicht mehr angeben konnte, begann die jetzt zur Aburteilung stehende Serie seiner Zechprellereien in Aprath, wo er, mit einem Monteuranzug versehen, die Zechen unter Berufung auf seine Monteurfähigkeit bei der Aprather Heilstätte schuldig bleiben konnte. Der nächste Tag fand den Burschen bereits in einer Gräfrather Wirtschaft, wo er es vorzog, ohne jede Begründung heimlich zu verschwinden. Nachdem es Wagen gelungen war, in Bohnwinkel einen Eisenbahnermantel mit einer Dienstmütze zu entwendend, erschien er künftig in fast allen Fällen als Eisenbahner, so in Haan, wo er dem Wirt erzählte, er sei soeben mit einer Lokomotive angekommen und wolle nur rasch seinen Durst löschen. Als der Wirt Verdacht schöpfte, als Wagen später in entgegengesetzter Richtung des Bahnhofes ging, entkam der Angeklagte noch einmal der bereits herbeigerufenen Polizei mit dem Versprechen, die Zechen abends zu bezahlen. Es folgten fünf Zechprellereien in Elberfeld. Bei einer mußte er den gestohlenen Mantel als Pfand hinterlassen, bis er endlich verhaftet werden konnte. Wagen brachte sich mit einem Messer erhebliche Verletzungen bei, wurde ins Krankenhaus geschafft und dort verheerend wieder nach seiner Genesung entlassen. Bis er endgültig verhaftet werden konnte, zählt die Anlagenschrift noch drei weitere Zechprellereien und zwei Betrugsversuche auf. Der Angeklagte war voll geständig und bestritt sich nur auf seine unzureichende Lebenskraft für Alkohol. Das Gericht sah jedoch keinen Anlaß bei diesem vielfach vorbestraften Angeklagten, der sich allmählich zu einem Schrecken der Wirte des Bergischen Landes ausgewachsen hatte, noch einmal Milde walten zu lassen und erkannte auf die Strafe von zwei Jahren, sechs Monaten Zuchthaus. (cdc)

Die Jagd im März.

Alle Hoffnungen auf ein mildes Winterende und alle Voraussagen in bezug auf einen baldigen Frühling hat der Februar mit Frost und Schneefall zerstört. Wohl dem Reizler, das von weidgerechten Jägern betreut wird! Dort kommt der Witterungsumschlag nicht überreichlich, und das Bild ist wenigstens vor größerer Not bewahrt. Die Witterungen, in den milden Wochen je nach Bedarf beschickt, können schnell mit guter und reichlicher Nahrung versehen werden, und da sie dem Wild bekannt sind, werden sie auch sofort angenommen. Die späte Schnee- und Kälteperiode in diesem Jahre bestätigt deutlich die Notwendigkeit der von weidgerechten Jägern immer wiederholten Mahnungen an die Reizler, zu jeder Zeit zu dringenden Vorgehensmaßnahmen geknüpft zu sein! Soffen wir, daß uns der März bald wieder schenke, vor allen Dingen trodene Witterung bringt.

Dem Jäger, der nur schießen will, bringt der März, wie die illustrierte Jagdzeitung „Wild und Hund“, Berlin SW. 11, schreibt, recht wenig Gelegenheit, sich zu betätigen. Den echten Weidmann und sorgenden Jäger aber erwarten reichlich Arbeiten, die notwendig sind und ihm auch Freude und Abwechslung bringen. Wie kann man nur von „toter Zeit“ sprechen, wo soviel Wildschäden zu erwarten! Zunächst sind auch jetzt noch die Fütterungen zu besorgen, denn gerade in der Uebergangszeit von der Winter- zur lenzlichen Grünung, wo das Wild besonders anfällig für Krankheiten und Seuchen ist, erfüllen sie besonders ihren Zweck. Aus dem gleichen Grunde sind auch die Salzflecken instand zu setzen, notfalls müssen neue angelegt werden. Die mineralischen Stoffe werden vor allem den Rot- und Damhirschen sowie den Rebhühnern beim Schieben und Aufbau des neuen Hauptstammes nützlich sein.

Auch die Instandhaltung des Reviers bringt ein reiches Betätigungsfeld. So ist z. B. jetzt die beste Zeit, schadhafte Hochsitze und Kanzen auszubessern bzw. neue aufzustellen. Ferner muß an die Säuberung der Revierstücke von Altschutt und bürren Reisern gedacht werden. Im Revierrevier sind möglichst frühzeitig zur Beobachtung und Beseitigung die Schirme an günstigen Stellen zu errichten. Eine so späte Inangriffnahme dieser Arbeiten kann unter Umständen die ganze Saison föhren. Bei trockenem Boden ist die Vorbereitung der Wildäcker für die neue Bestellung in Angriff zu nehmen.

Es naht die Brut- und Setzzeit. Daher herrsche unbedingt Ruhe im Revier. Ganz besonders kann diese durch streunende Raben und wildernde Hunde gefährdet werden, weshalb man zu jeder Zeit auf diese schlimmen Feinde des Wildes achten sollte. Ebenso ist bei jedem Reviergang auf etwaige Wilderer und Schlingensetter aufzupassen. Auch die befeierten Feinde der Niederjagd, wie Hühnerhabicht, Sperber, Krähen usw., sind kurz zu halten.

Der Abschluß von Schwarzwild beschränkt sich, soweit man ihm aus eigenem Weidmannsempfinden nicht völlige Schonzeit zubilligt, auf Ueberläufer und einzelne Keiler. Unbedingt sollte die Bache geschont werden, da sie vor dem Frischen steht. — Ende des Monats beginnt auch die Balz des Auerhahns. In gewissen Revieren bejagt man ihn aber vorerst noch nicht. Im März hat der Trapphahn Jagdbild. Leider haben nur wenig Weidmänner Gelegenheit, auf ihn zu jagen. Bei milder Witterung streicht auch die Schnepfe und bietet Anreiz zu mäßigem Abschuss und zum Genießen schöner Abendschichtstunden.

Aus den politischen Parteien.

Die Frauengruppe der D. A. P. Solingen veranstaltete gestern eine Versammlung, in der Dr. Vermeulen einen Vortrag über „Kommunalpolitisches“ hielt. Die Vorsitzende der Frauengruppe, Frau Jacob, begrüßte kurz die Erschienenen und erteilte dann dem Referenten das Wort. Dr. Vermeulen betonte eingangs seiner Ausführungen, daß der Ausgang der Wahlen am 5. März, auch die kommunale Arbeit nach dem 12. März entscheidend beeinflussen werde, denn letzten Endes sei das preussische Innenministerium für die Kommunalpolitik ausschlaggebend. Der Redner führte als Beispiel die Bestellung des Bürgermeisters Brühl als Leiter der Solinger Stadtschulbehörde durch den früheren Innenminister an. Die Gemeindefragen würden ebenfalls von Staat und Reich erheblich beeinflusst. Nach dem Verlangen der Arbeitslosenversicherung müßten z. B. die Kommunen die Kosten der Arbeitslosigkeit tragen. Den Ausgang der sonstigen Steuererlässe könne der Ertrag der Bürgersteuer nicht ausreichen. Die Einkommenssteuern zwischen Kommunalpolitik sowie Staat und Reich müssen Veranlassung sein, bereits bei der Wahl am 5. März die Pflicht zu tun. Bei Beseitigung der Solinger städtischen Verhältnisse verlor Dr. Vermeulen die Auffassung, daß es möglich sei, bei den Wahlen am 12. März eine bürgerliche Mehrheit zu erhalten. Die weitere Erörterung dieser kommunalpolitischen Frage soll im übrigen in einer Bürgerversammlung der D. A. P., die am nächsten Mittwoch im Lokale von Stöckel stattfindet, erfolgen. Eine Einheitsliste der bürgerlichen Parteien sei für die Stadtverordnetenwahl nicht aufstrebend gekommen, vielmehr auch bei dieser Wahl nicht zweckmäßig gewesen. Dr. Vermeulen ging dann noch auf die wichtigsten kommunalpolitischen Vordänge während der Amts-dauer des bisherigen Stadtverordnetenkollegiums ein und betonte dabei, daß die Arbeit der bürgerlichen Parteien in erster Linie durch die vorhandene Einkommenssteuern, dann aber auch durch die Auswirkungen der verschiedenen Vorverordnungen sehr schwer gemacht worden sei. Schwere Aufgaben ständen dem neuen Kollegium bevor. Sie könnten aber gelöst werden, wenn sich eine bürgerliche Mehrheit ergebe.

einige Neubauten entstanden. In der Nachkriegszeit entwickelte sich die bauliche Tätigkeit, die in der Hauptsache vom Spar- und Bauverein Wald betrieben wurde, in der Gegend der Altenhofstraße. Weiter zeigte sich die Bautätigkeit an verschiedenen Stellen unterhalb des Bahnhofes Wald bis zur Kirche an der Hauptstraße, sowie deren Parallel- und Querstraßen. Die Stadt errichtete die Feuerwehreinrichtung an der Schützenstraße.

Wie wir vorgefunden bereits berichteten, sind jetzt Pläne des Spar- und Bauvereins in Bearbeitung zum Zwecke der Errichtung von Eigenheimen auf dem Gelände zwischen der Jäger- und Zierstraße. Kommen diese Pläne, über welche nähere Einzelheiten noch nicht bekannt sind, zur Verwirklichung, dann tritt für den Distrikt Demmeltrath, sowohl wie überhaupt auf der Strecke von Central bis zum Bahnhof Wald eine stärkere wirtschaftliche Belebung ein. Das ist wünschenswert und darum ist es zu begrüßen, daß der Spar- und Bauverein auch dieser Gegend seine Aufmerksamkeit schenkt. Durch die unmittelbar an dem neuen Baugelände vorhandene Straßenbahn sind nach allen Seiten gute Verkehrsverbindungen möglich, ein Umstand, der das Projekt besonders günstig erscheinen läßt.

Goldene Hochzeit zu Sorgenhaus. Gestern feierten im Familien- und Freundeskreise die Eheleute Emil Schwartz und Frau Emma geb. Holtzhausen, das Fest ihrer goldenen Hochzeit. Die überaus große Zahl von Blumenpenden und Glückwunschkarten zeugten von der Beliebtheit des noch rüstigen alten Paares. Die Subeltrauung nahm Pfarrer Rosenfranz vor, der als Geschenk der evangelischen Gemeinde und des Konfirmandiums eine schöne Bibel mit einem Glückwunschkarte überreichte. Die bei solchen Anlässen verliehene goldene Ehejubiläumsmedaille wird erst in einigen Tagen überreicht werden. Die Kinder eines Mandolinenorchesters, unter Leitung von Dänzer, überraschten am Abend das Paar durch einige sehr nette Darbietungen. Im Anschluß sang der evangelische „Gemischte Chor“ des dritten Pfarrbezirks unter Leitung seines Dirigenten Dörner einige der Feier des Tages angepaßte Lieder. Die Vorträge beider Vereinigungen fanden herzlichen Beifall bei den Anwesenden. Unter den zahlreichen Glückwünschen befand sich auch ein solcher von Bürgermeister Brühl. Ferner ließ die Arbeiterwohlfahrt, deren eifriges Mitglied die Subeltrauung ist, durch ihren Vorsitzenden gratulieren. Eine öffentliche Feier findet am Samstag im „Deutschen Haus“ an der Mittelstraße statt. Sie dürfte eine starke Beteiligung aufweisen, da bereits 500 Karten zum gemeinsamen Kaffeetrinken abgesetzt wurden.

Einem Jagdtag, verbunden mit einer Rundgebung, veranstalteten am morgigen Samstag die nationalen Verbände. Träger der Veranstaltung sind die NSDAP. und der Stahlhelm. Beteiligten werden sich außer diesen der Hirschjäger-Verband, die Walder Militärvereine, der Schützenverein und der Wald-Merfelder Turnverein. Der Zug beginnt am Bahnhof Wald und führt durch die Hauptstraßen des Bezirkes bis Meyer. Er endet auf dem Kirchplatz, wo Feuerwerk abgebrannt werden und Führer der SA. und des Stahlhelms sprechen.

Weitere Verhaftungen wurden im Laufe des gestrigen Tages durchgeführt. Es handelte sich meist um kommunistische Funktionäre, bei denen anstehende Hausdurchsuchungen stattfanden, die aber negativ ausfielen. Aus diesem Grunde wurden die Leute dann wieder auf freien Fuß gesetzt.

Aus dem Hölscheider Bezirk

Neuer Schützenfest- und Riesenplatz in Hölheid.

Der Hölscheider Schützenverein wird in diesem Jahre und in den kommenden Zeiten sein Schützenfest nicht mehr auf dem sogenannten Hölscheider Marktplatz feiern, sondern auf dem Sportplatz an der Neuenkampferstraße. Die Platzverlegung ist notwendig geworden, da bekanntlich der bisherige Schützenfestplatz hinter dem Kriegerdenkmal eine Einengung erfahren muß, und zwar durch Abtragungen an den Seiten der Neuenkampfer- und Bergerstraße. Hierdurch wird der Platz für kirmesähnliche Veranstaltungen zu klein. Ferner muß damit gerechnet werden, daß die auszuführenden Arbeiten gerade in die Zeit des diesjährigen Schützenfestes fallen. Die Entscheidung über die Verlegung des Schützenfestplatzes war jetzt notwendig, da sich schon Schaulustler wegen der Ueberweisung von Plätzen zu dem am zweiten Sonntag im Juni stattfindenden Schützenfest an den Hölscheider Schützenverein gewandt haben.

Wahlversammlungen. Deutsche Volkspartei in Ohligs.

Eine sehr gut besuchte Kundgebung hielt die Deutsche Volkspartei gestern Abend im Central-Hotel Ohligs ab. Die Redner sprachen in Vertretung des durch einen Trauerfall verhinderten Vorsitzenden Rittershaus Rektor Unger. Wenn es heute möglich sei, den Kampf gegen den Bolschewismus in dieser Schärfe aufzunehmen, so sei das dem starken Einfluss Hindenburgs zu verdanken, für dessen Wahl sich die Deutsche Volkspartei reiflos eingelegt habe. Die Tat eines Streikemann könne nicht als Bagatelie abgetan werden.

Der Redner des Abends, Rechtsanwalt Schäfer, Düsseldorf, ging zunächst auf zwei Fragen ein: Warum ist die Deutsche Volkspartei nicht im schwarz-weiß-roten Block? Er führte aus, daß die Schuld an dem Nichtzustandekommen des großen rechten Blocks ausschließlich den Führern der Deutschnationalen, Hugenberg, treffe. Redner wies auf die Möglichkeit hin, daß nach dem 5. März die kommunistischen Mandate einfach kassiert würden, worauf die Nationalsozialisten wahrscheinlich allein schon über 51 Prozent verfügten. In einer Reihe von Fragen, vornehmlich wirtschaftspolitischer Art, bestreite noch viel Unklarheit, und tiefe Beforgnis sei am Platz. Das Elend in der Industrie- und Landwirtschaft sei nachweislich größer als in der Landwirtschaft und dieser könne nicht geholfen werden, ohne daß andere Berufsschichten dadurch benachteiligt würden. Schäfer beschäftigte sich eingehend mit wirtschaftlichen Fragen, wobei er zu dem Ergebnis kam, daß die großen Arbeitspläne keine Rettung bringen könnten, weil sie keinen Ertrag abwürfen. Dazu komme die Gefahr einer zweiten Inflation, die den Aufbau Deutschlands ein für allemal illusorisch machen würde. Der Parlamentarismus habe sich zugrunde gerichtet, da er seine Tätigkeit nicht auf die Gesetzgebung beschränkte, sondern eingriff in die Exekutive des Staates und auch sogar in das Rechtswesen. Das Parteibuch-Beamtentum wollen wir, sagte der Redner, beseitigt, nicht erlegt haben. Parteiwahl allein sei noch kein Beweis für Beamten-rückständigkeit. Mit dem 5. März komme der Tag, an dem die Agitation aufhöre, von da könne nur noch Arbeit und Leistung sprechen. Die D. V. P. gehe in den Wahlkampf unter den alten Zielen, aber sie halte es für ihre Pflicht, zu mahnen und zu warnen, sonst sei sie bereit mitzuarbeiten, um den Vers des Deutschlandliedes wirklich zu machen: Einigkeit und Recht und Freiheit!

In der Aussprache sprach Frau Zell. Sie wies darauf hin, daß Streikmann früher in Thüringen den Bolschewismus ausgerottet habe. Es sei eine ungeheuerliche Geschichtsverfälschung, wenn behauptet werde, in den 14 Jahren sei nichts Nationales geschehen. Redakteur Dr. Sethe sprach über die Wichtigkeit der Exportfrage und die verheerende Wirkung eines agrarpolitischen Kurzes. Der Geschäftsführer Grell erwähnte, daß der Kampfblock Schwarz-Weiß-Rot in Braunschweig die Wahl der Volkspartei als Landesverrat bezeichne. Die Presse wage zu einem Teil schon nicht mehr, die Wahlaufträge der Volkspartei zu veröffentlichen. Rechtsanwalt Schäfer sprach die Schlussworte, in denen er betonte, daß die D. V. P. das Sammelbeden für den bürgerlichen Liberalismus sein müsse. In den kommenden Kämpfen und Leiden würde die D. V. P. dem schwarz-weiß-roten Banner treu sein.

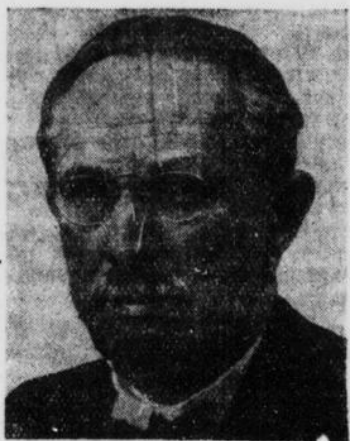
Wahlkundgebung der Staatspartei.

In einer gut besuchten Versammlung der Deutschen Staatspartei Solingen sprach der Vorsitzende der Solinger Ortsgruppe Friedrich Kolling über die bevorstehenden Wahlen und ihre entscheidende Bedeutung. Ausgehend von der furchtbaren Lage des deutschen Volkes gegen Ende des Krieges, der Zerstörung der Weltwirtschaft, schilderte er die unter so schwierigen Verhältnissen in Angriff genommene Arbeit des Wiederaufbaues der Wirtschaft. Besonders würdigte er die Arbeit der Männer, welche gemeinsam das Ziel perband, einen geordneten freien deutschen Volksstaat zu schaffen. Auf eine Reihe Angriffe des jetzigen Wahlkampfes näher eingehend, wurden besonders die Ursachen der Inflation wieder in das Gedächtnis zurückgerufen. Die amtliche Statistik des Geldumschlages wies aus, daß das Papiergeld in Deutschland von 2369 Millionen Mark im Jahre 1913 auf 29 104 Millionen im November 1918 und die Reichsschuld in der gleichen Zeit von 4,93 Milliarden Mark auf 105,3 Milliarden angeklungen war. Für fast 22 Milliarden habe die Reichsbank an Schatzanweisungen diskontiert, und außerdem hätten die Darlehnsstellen 14,4 Milliarden Mark Kredite gegeben, zu einem erheblichen Teil gegen Kriegsanleihe. Diese Zahlen beweisen, daß die Inflation nicht erst 1918, sondern schon 1914 begonnen habe, als unsere Goldwährung auf Papier umgestellt wurde. Den Bemühungen der Nachkriegsjahre, auch hier wieder geordnete Zustände zu schaffen, sei Widerstand entgegengekehrt worden; es sei nur der Name „Stinnes“ genannt. Wenn die betroffenen Später, der verarmte Mittelstand Schuldige suche, dann wisse er, in welchen Kreisen sie zu suchen seien.

Siehe die so viel geschmähte Republik nichts geleistet? Sicherlich seien in dem niedergeborenen Deutschland keine Vorbeeren zu ernten gewesen. Sei der Wiederaufbau der Eisenbahn, die Schaffung der Handelsflotte, die Arbeit der deutschen Industrie, das vom Kriege unberührte, finanzgewaltige Amerika wieder einzuholen, ja teilweise zu überflügeln, nicht wert, als Leistung gewertet zu werden? Es sei an die Aufhebung der Ruhrbesatzung, an die Befreiung Deutschlands von den Tributlasten, sowie an die Gleichberechtigung in der Wehrfrage erinnert.

Eines habe die Republik allerdings nicht vermocht: sie habe der Weltwirtschaftskrise an den deutschen Grenzen nicht Halt gebieten können. Dieses Schicksal teilten wir mit allen Kultur-

In die Bayerische Akademie der Wissenschaften gewählt.



Prof. Werner Sombart,

der Berliner Nationalökonom und Soziologe, ist von der Bayerischen Akademie der Wissenschaften zum Mitglied gewählt worden.

Aus dem Rhein-Wupper-Kreis.

Burg a. d. W.

-bg. Einen Fackelzug mit abschließendem Abbrennen eines Höhenfeuers, veranstaltet am Samstag die Ortsgruppe Burg der NSDAP. Der Zug beginnt am Rathaus und berührt die einzelnen Straßen von Burg. Er wird am Steinweg unterbrochen, wo das Feuer abgebrannt werden soll und eine Kundgebung stattfindet. Die Auflösung erfolgt wieder am Rathaus.

Wighelden

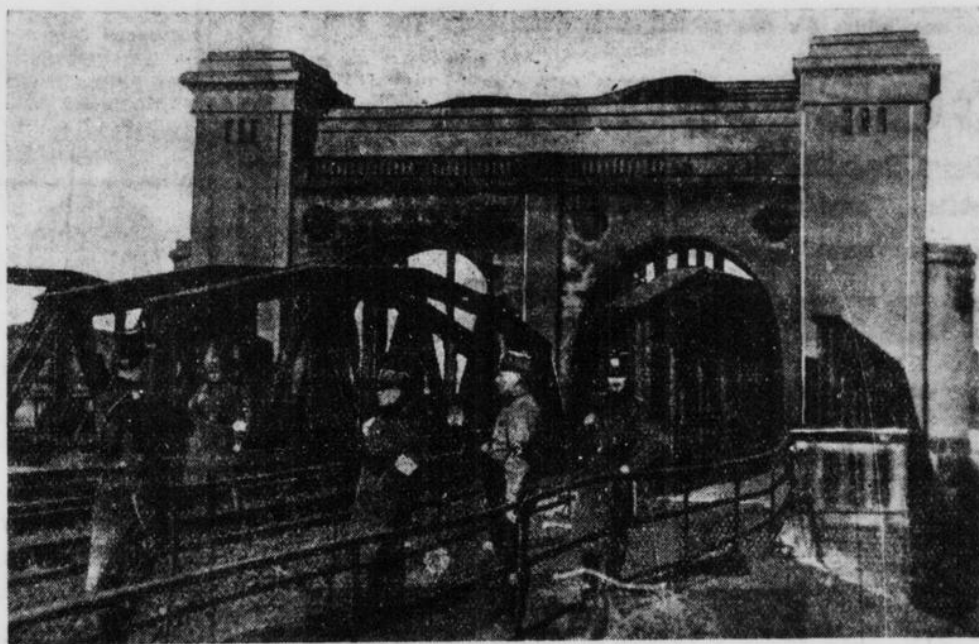
-wi. Aus der evangelischen Kirchengemeinde. Der Kirchenchor, der am 19. Februar sein Jahresfest feierte, darf auf eine wohlgeleitete Veranstaltung im Gemeindebauwerk zurückblicken. Die Darbietungen, von denen wir nur den Vortrag des Chorleiters Karl Thiller über Richard Wagner, und die kleine Aufführung „Der Nachwächter“ von Theodor Körner hier hervorheben wollen, standen auf anerkennenswerter Höhe und fanden starken Beifall. Die verschiednen Lieder, die der Chor zwischen durch sang, waren gute Proben seines Könnens. Wir wünschen dem Kirchenchor ein weiteres Blühen, treues Zusammenhalten unter seiner bewährten Leitung und ein beständiges Fortschreiten auf dem Wege, der von einem „Gottesdienstverschönerungsverein“, wie einer gesagt hat, zum „zweiten Prediger des Evangeliums“ führt. — In der letzten Woche hatte eine Sammelkassette des Rheinischen Diakonievereins viele Familien unserer Gemeinden mit ihrem Sammelbüchlein aufgeführt; in alle Häuser unserer weitverbreiteten Gemeinde zu kommen, reichte ihre Zeit nicht.

Wenn auch wenige Gaben höher als 20 Pf. waren, so hat sich doch einmal wieder gezeigt, daß noch immer „viele Wenig ein Viel“ zu machen vermögen. Gegen 40 Mk. konnte die Sammelkassette nach weitläufiger Sammelarbeit aus Wighelden mitnehmen. Sie war besonders dankbar auch dafür, daß sie, wo sie auch anklopfte, immer freundlich aufgenommen wurde.

-wi. Verhaftungen und Hilfspolizei in Wighelden. In Vertretung der von der Reichsregierung zur Bekämpfung kommunistischer Umtriebe angeordneten Maßnahmen wurden von der Ortspolizeibehörde 6 kommunistische Führer und Funktionäre in Schubhaft genommen und in Amtsgerichtsgefängnisse eingeliefert. Bei den Hausdurchsuchungen wurden eine Anzahl kommunistischer Zerkleinerungsschriften polizeilich beschlagnahmt. Ferner wurde ein ansehnliches, nicht angemeldetes Gewehr vorläufig in Verwahr genommen. Zur Verhaftung der ordentlichen Polizei wurden vom Bürgermeister Angehörige der hiesigen SA. als Hilfspolizistenbeamte verpflichtet und eingestellt.

Leichlingen

-le. Zur Stadtverordnetenwahl. Die Zulassung und Festsetzung der eingegangenen Wahlvorschläge für die am 12. d. M. stattfindenden Wahlen zur Stadtverordnetenversammlung findet in öffentlicher Sitzung des Wahlausschusses am kommenden Montag, dem 6. März, vormittags, im Rathaus, Zimmer Nr. 20, statt. Den Wahlberechtigten ist der Zutritt zu dieser Sitzung gestattet.



Die neue Hilfspolizei in Aktion.

Polizisten und Hilfspolizisten mit der vorgezeichneten weißen Armbinde übermachten gemeinsam eine Eisenbahnbrücke bei Hattburg.

Durch besondere Erlasse sind die Polizeipräsidenten ermächtigt, im Bedarfsfall Hilfspolizisten einzustellen. An vielen Orten ist bereits von dieser Vollmacht Gebrauch gemacht worden, um die Polizei bei ihren schwierigen Aufgaben zu entlasten, die ihr gerade in diesen Tagen erwachsen sind.

staaten, gleichgültig, nach welchem „System“ sie regiert würden. Nur Arbeit auf dem Boden der Demokratie, nur bei Anerkennung der Gleichberechtigung aller Volksklassen und aller auf dem Boden des Rechts und der Ordnung stehenden Parteien könne die Deutsche Republik auch wirtschaftlich wieder vorwärts kommen. Wer unversöhnlichen Haß gegen einen großen Teil des Volkes predige, der zerreihe die nationale Einheit, der gefährde die deutsche Zukunft. Die Frage laute heute: Volksgemeinschaft und Freiheit oder Parteivöllerei und Knechtung.

Nach einer lebhaften Aussprache wurde noch die Frage der technischen Vernetzung gestreift. Der Vortragende erläuterte an Hand des bestehenden Wahlrechts die Frage nochmal eingehend. Keine staatsparteiliche Stimme gehe bei dem jetzigen Wahlkampf verloren. Die technische Vernetzung sichere jede Stimme der Deutschen Staatspartei. Kein Staatsparteilicher wähle sozialdemokratisch und kein Sozialdemokrat wähle staatsparteilich.

Mit einem Aufruf zur nationalen Demokratie, der Bewirkung der wahren Volksgemeinschaft, dem freien deutschen Volksstaat, der Deutschen Republik schloß der Vorsitzende die Versammlung.

Zwei Kindesleichen gefunden.

wp. Köln, 2. März. Gestern fanden Kinder am Nordfriedhof in der Nähe der Nibelungenstraße eine Kindesleiche, die in einer Pappschachtel verpackt war. Die Leiche war in ein Stück Tuch und in eine Windel eingewickelt. Von der Kindesmutter fehlt jede Spur.

wp. Hilden, 2. März. Bei Kollensbruch waren es ebenfalls Kinder, die gestern im Sandbach einen ähnlichen grauenhaften Fund machten. In ein Paket eingewickelt lag die Leiche eines neugeborenen Kindes im Bach. Das Kind hatte gelebt. Ein Knecht will Dienstag morgen beobachtet haben, wie ein Radfahrer ein Paket in den Bach geworfen hat. Er hat aber diesem Vorfall keine Bedeutung beigemessen.

Erweiterung des Verkehrs zum Petersberg.

Die Bergbahnen im Siebengebirge A. G., Königswinter, stellen ab 1. März 1933 einen Autobus in Dienst, der bis zum Tage der Wiedereröffnung des Zahnradbahn-Betriebes die Personenbeförderung von Königswinter zum Petersberg und zurück ausführt. — Für den Monat März sind an Wochentagen drei Fahrten, an Sonntagen fünf Fahrten ab Rheinischer Königswinter vorgesehen. Der Autobus soll auch in Zukunft während der Wintermonate den Verkehr zwischen Königswinter und dem Petersberg ausführen. Während der Sommermonate verkehrt der Autobus nachmittags halbstündlich zwischen Rheinallee Königswinter und Talstation der Petersbergbahn.

Anschlag auf eine Lichtleitung.

wp. Dülmen, 2. März. Am Samstag Abend wurde, wie jetzt bekannt wird, ein Anschlag auf das städtische Stromnetz verübt. Die Arbeiter versuchten, die ganze Stadt in Dunkel zu hüllen. Der Kasten, der den Schlüssel zum Transformator enthielt, wurde erbrochen. Dann öffneten die Täter das Transformatorhaus und versuchten, das Lichtnetz zu zerstören. Es gelang aber nur, eine der beiden Scheren zu entfernen; was nur eine Herabminderung der Lichtstärke zur Folge hatte. Wahrscheinlich hat die elektrische Funkenwirkung die Täter zurückgeschreckt, ihr Vorhaben ganz auszuführen. Ob zu dem Anschlag politische Gründe geführt haben, kann noch nicht gesagt werden.

Morde an laufenden Band.

Der „Hinrichter“ leugnet noch immer. wp. Dortmund, 2. März. Obwohl der im Zusammenhang mit dem Dortmunder Morden verhaftete Schulte, bekannt unter

dem Spitznamen „Hinrichter“, immer noch leugnet, gelang es der Polizei, die Untersuchung über die Untaten des Mordbüros im Dortmunder Bezirk zu einem gewissen Abschluß zu bringen. Es werden jetzt Ermittlungen aufgenommen in der Richtung, ob die Verhafteten auch noch für andere Morde in Frage kommen, etwa den Fall Thomas in Berlin. Genaueres hierüber kann noch nicht gesagt werden. Wie weiter noch festgelegt wurde, soll Schulte, der ja keine Beteiligung an den Morden ausgeht hat, noch 10—12 Mordtaten an Frauen vorbereitet haben.

Kurznachrichten.

wp. Wengern, 2. März. Am Mittwoch nachmittag wollte ein junger Mann aus Witten in einem hiesigen Kolonialwarenladen dem Sohn des Inhabers die Handhabung eines Revolvers zeigen. Hierbei löste sich ein Schuß, welcher der ebenfalls im Laden anwesenden 15jährigen Tochter des Besizers in den Kopf drang und den sofortigen Tod herbeiführte. Der unglückliche Schütze stellte sich der Polizei.

wp. Kansas City, 2. März. Der Multimillionär Boettcher, der, wie gemeldet, am 13. Februar entführt worden war, ist nach Zahlung eines Lösegeldes von 60 000 Dollar von den Entführern zu seiner Familie zurückgebracht worden. Sofort nach der Auslieferung Boettchers hat die Polizei eine große Aktion zur Ergreifung der Banditen eingeleitet.

Mitteilungen aus den Vereinen.

Der Jahresabschluss der Kinder-Sterbefälle „Hoffnung“ Vornes-Solingen ist im Jahre 1932 eine Einnahme von 121 674,94 Mark und eine Ausgabe von 41 926,69 Mark, mithin 79 748,25 Mark Ueberschuss. Das Gesamtvermögen betrug 541 174,22 Mark. Der Reinüberschuss von 1932 beträgt etwa 66 Prozent der Gesamteinnahme. Trotz der wirtschaftlichen Notlage ist der Jahresabschluss ein sehr guter Ergebnis. Beweist er doch wieder die deutliche Aufwärtsentwicklung und die gesunde finanzielle Grundlage dieser größten Kinder-Sterbefälle des Bergischen Landes. Seit 1924 wurden rund 210 000 Mark an Sterbegeldern ausbezahlt. Die Kasse zählt Ende 1932 34 778 Reichsmark. Gestorben sind 116 Verdrückte. Die jetzt an die Mitglieder herausgegebenen Kassenberichte sind wieder mit einem Aufnahmestellen verbunden, so daß den Mitgliedern das Verben um Neuaufnahmen erleichtert ist. Das Einschreibegeld beträgt bis zum 7. März 15 Pf. vom 7. bis 14. März 20 Pf. je Kind. Der Beitrag beträgt vierteljährlich 20 Pf., jährlich 2,00 Mark je Kind. Trotz diesem beispiellos niedrigen Beitrag zahlt die Kasse die nachweislich höchsten Sterbegeldsätze und zwar bis zum 3. Lebensjahr 100 Mark, über das 3. Lebensjahr 150 Mark, über das 10. Lebensjahr 200 Mark, über das 20. Lebensjahr 250 Mark, über das 30. Lebensjahr 300 Mark, über das 40. Lebensjahr 350 Mark und über das 50. Lebensjahr 400 Mark. Aufgenommen werden Kinder ohne jede ärztliche Untersuchung im Alter von 1/2 bis 14 Jahre in nachstehenden Zahlstellen: Solingen: Restaurant „Rosa Alb. Monhoff, Kölnerstraße 57; in Wald: Restaurant „Pantebach, Deutepanden und Stübchenstr. 57; in Ohligs: Restaurant „Pantebach, Deutepanden“, Tüfelberkestraße 73. Nächster Aufnahme und Zahlung in Solingen am 4. März, in Wald und Ohligs am 5. März. (S. Anzeige.)

Die Ortsgruppe Solingen der Gruppe hingerichteter Krieger im Reichsverband deutscher Krieger E. V. hält am Dienstag, dem 7. März, abends, im Lokale Robenbergs, Ecke West- und Kreuzstraße, ihre monatliche Mitgliederversammlung ab.

Sinweis.

Die „Kantzenberg-Lichtspiele“ bringen ab heute Danki Niele, die glänzende Darstellerin, in einer Doppelrolle in dem Lustfilm „Parus und Walchblau“ (Durchlaucht, die Wälschlerin, mit Eile Geyer und zwei Töchterlein. Der lustige Film spielt rund um eine kleine Revolution. Dazu Peter Vogt, der Millionendieb“, nach dem bekannten Roman mit Willi Forti, Paul Hörbiger, Alice Treff, Ida Wülf. Als Einlage den Kriminalfilm „Falschmünzer“. (Siehe Anzeige.)

Schluß des redaktionellen Teiles

Von der „Deutschen Volkspartei“ ist der heutigen Nummer ein Prospekt beigelegt, welcher liegt ein Flugblatt „Erneuerung“ für die Weichte Rura, Leichlingen, Wighelden bei.

Hauptziehung

schon nächste Woche Samstag, 11. bis 16. März.

25. Volkswohl-Lotterie

für Winterhilfe.

Mit einem Los zu 1.— können Sie 67 500 Mk. bar, mit einem Doppellos 135 000 Mk. bar gewinnen, Eilt! Eilt!

MEIS

Staatl. Lott.-Einnahme Solingen Kölnstrasse Nr. 109.



Ja, treu ist die Goldatenliebe

Lachen,
Jauchzen und Schreien

durchdröhnen das Haus bei dem neuen Tonfilm-Lustspiel aus
der Vorkriegszeit wie 3 Tage Mittelarrest. Ein Film also:
Den zu sehen und über den zu lachen, jeder nötig hat.

Hauptdarsteller: Fritz Schulz, Camilla Spira, Jda Wüst,
Ursula Grabley und H. A. von Schlettow.

Im weiteren Spielplan sehen und hören Sie den entzückenden Ausstattungs-Ton-Film:

„Liebesparade“ (oder: Der Prinzgemahl)

Regie: Ernst Lubitsch, Hauptdarstellerin: Jeanette MacDonald.

Wünschen Sie einen Film-Genuss ganz besonderer Art, dann besuchen Sie in dieser Woche das

Grünwald-Theater, Solingen.

Täglich Einlaß 2.30 Uhr, Beginn 3.00 Uhr, Sonntag ab 2.00 Uhr.

Eintragungen in das Handelsregister.

Bei der Firma C. Armeier, Bekleidungs-
Industrie-Gesellschaft, Zweigniederlassung
Solingen, S. R. B. 391, am 8. 2. 33: Durch Be-
schluß der Generalversammlung vom 29. Dezember
1932 sind die auf Grund des Artikels VIII der
Verordnung des Reichspräsidenten vom 19. 9.
1931 außer Kraft getretenen Bestimmungen der
Satzung über die Zusammenlegung, Bestellung
und Vergütung des Aufsichtsrats wiederherge-
stellt worden.

Bei der Firma Homberg & Köhlig in So-
lingen, S. R. A. 751, am 10. 2. 33: Die Profutura
des Max Schmidt ist durch Tod erloschen.

Bei der Firma Rudolf Klein, Aktiengesell-
schaft in Wald, S. R. B. 264, am 15. 2. 33:
Das Grundkapital ist durch Beschluß der General-
versammlung vom 7. Februar 1933 in erleichterter
Form gemäß der Verordnung des Reichspräsi-
denten vom 6. 10. 31 und den dazu ergangenen
Durchführungsanordnungen um 50 000 RM. auf
200 000 RM. herabgesetzt worden. Durch den-
selben Beschluß ist der § 4 des Gesellschaftsver-
trages (Grundkapital) geändert und es sind die
aufgehobenen Bestimmungen des Gesellschafts-
vertrages, über die Zusammenlegung und Be-
stellung des Aufsichtsrats, wieder in Kraft ge-
treten. Nicht eingetragen: Die Verabreichung
des Grundkapitals ist zwecks Deduktion von Ver-
lusten durch Eingiehung von 500 Aktien von je
100 RM. erfolgt.

Bei der Firma Friedrich Wilhelm Hindrichs
in Solingen, S. R. A. 1264, am 20. 2. 33: Der
Inhaber ist am 20. 10. 1932 gestorben. Die
Firma nebst Geschäft ist durch Erbgang auf die
Witwe Friedrich Wilhelm Hindrichs, Eugenie
geb. Krippl in Solingen übergegangen. Dem
Kaufmann Willi Hindrichs in Solingen ist von
der jetzigen Inhaberin wieder Einzelprofutura
erteilt.

Bei der Firma Commerz- und Privat-Bank,
Aktiengesellschaft, Filiale Solingen, S. R. B. 345,
am 23. 2. 33: Bankdirektor Dr. Joseph Schilling
in Berlin ist zum ordentlichen Vorstandsmit-
glied ernannt worden.

Bei der Firma Enwald Kron in Solingen,
S. R. A. 1413, und bei der Firma Paul vom
Schemm & Co., Solingen, S. R. A. 2100, am
25. 2. 33: Die Firma ist erloschen.

Die Firma Thomas Welp, Stahlwaren-
fabrik, Gesellschaft mit beschränkter Haftung in
Solingen, S. R. B. 412, am 27. 2. 33: Gegenstand
des Unternehmens ist die Herstellung und der
Vertrieb von Metallwaren, insbesondere von
Beständen aller Art. Stammkapital 20 000 RM.
Der Gesellschaftsvertrag ist am 3. Oktober 1932
abgeschlossen. Sind mehrere Geschäftsführer be-
stellt, so erfolgt die Vertretung durch jeden
Geschäftsführer selbständig, sofern nicht bei seiner
Bezeichnung oder durch nachträglichen Gesellschafter-
beschluß ein anderes bestimmt wird. Zum Ge-
schäftsführer ist der Kaufmann Thomas Robert
Welp bestellt. Der Sitz der Gesellschaft ist von
Lützenfeld nach Solingen verlegt.

Bei der Firma A. Bock & Co. in Solingen,
S. R. A. 2010, am 1. 3. 33: Die Firma nebst Ge-
schäft ist auf den Kaufmann Otto Flud in
Solingen übergegangen. Die Haftung des Er-
werbers für die in dem Betriebe des Geschäfts
begründeten Verbindlichkeiten ist auf die in dem
bei den Gerichten befindlichen Verträge vom
31. Januar 1933 bzw. dessen Anlagen ange-
gebenen Verbindlichkeiten beschränkt.

Die Firma Ernst Knipp in Solingen-Gräfrath,
S. R. A. 2228, am 2. 3. 33: Offene Handelsgesell-
schaft, die am 1. Mai 1920 begonnen hat. Persön-
lich haftende Gesellschafter sind: Fabrikant Paul
Schmidt in Solingen und die Witwe Carl Müller,
Selma geb. Hamm in Solingen-Gräfrath. Zur
Vertretung der Gesellschaft ist nur der Fabrikant
Paul Schmidt in Solingen ermächtigt. Der Sitz
der Gesellschaft war früher Offenbach a. M.
Solingen, den 2. März 1933.

S. R. B. 391 Amtsgericht 5.

Zwangsversteigerungen.

Samstag, den 4. März 1933, werden öffent-
lich meistbietend gegen bare Zahlung versteigert:
11 Uhr im Pfandlokal Hauptstr. 242 (Hinterh.)
bezw. an Ort und Stelle:

Schreibmaschinen, Büchergestelle, Schreibtische
mit Stuhl, vierediger Tisch, Tisch, Partie-
schere, Rasiermesser, feinst. Messer, Zehen-
drehsant, Bohrmaschine, Gasheiß, Näh-
maschinen, Anrichte, Kaminofen, Büfett,
Standuhr, Büchergestell, Credenz, Chais-
e.

Besonders schöne Kleider und Mäntel zur Konfirmation

wie immer das Gute, Neue
zuerst - und wie immer

unerhört preiswürdig!

Aber auch alles ande-
re, was dazu gehört:
Wäsche und Strümpfe,
Handschuhe, Taschen-
tücher usw. zu den
günstigen Preisen,
die ein wesentliches
Merkmal unserer
Leistungen sind.

Mertens

longues, Warenschrank, Handpresse, Badeofen,
Haushaltswaren, Plurgarde, Schlaghammer,
Ledertofa, Dynamo-Motor, Radio, Grammo-
phon, Kronleuchter, Sofa, 1 Speisegemmer,
Bader, Obergerichtsvollzieher.

11 Uhr im Pfandlokal Hauptstr. 242, Hinterh.,
bezw. an Ort und Stelle:
Klaviers, Schreibstisch, Büchergestelle, Tisch,
Büfett, 76 Dbd. Küchenmesser, 1 Drehbank,
Schreibmaschinen (verj. Modelle), 1 Bohr-
maschine, Radiogeräte, Bilder, Sofas, Nadel-
bäder, Credenzen, 1 Nähmaschine, Ofen,
81 Einmachgläser, 1 Miele-Waschmaschine,
20 Handtöcher;
ferner anst. an Ort und Stelle:
Tische, Stühle, 13 Militärbetten u. a. m.
Menzel, Gerichtsvollzieher fr. A.

11 Uhr im Pfandlokal, Hauptstr. 242, Hinterhaus
bezw. an Ort und Stelle:
Eismaschine, Kaffaomühle, Walzwerk, Schleif-
bohrer u. Abziehmaschinen, Zäher Metallgrau,
Zintgrün, Goldbader, Cromgrün, Caputmortum,
1 Ranne Verdünnungsmittel, Nadelbad, Eis-
schrank, Nähmaschine, Kassenstände, Staub-
sauger, Radiogeräte, 2 Motoren 2 u. 3 PS.,
Waren- und Kleiderstände, Handdrehbank.

Gerade jetzt vor der Wahl

bietet der Rund-
funk eine Reihe
interessanter
Vorträge.

Wer noch nicht im
Besitz einer guten
Radio-Anlage ist,
sollte nicht ver-
säumen, sich noch
heute einen oder
mehrere gute Appa-
rate vorführen zu
lassen.

Komplette Anlagen
d.h. Apparate nebst
Lautsprech., schon
von Mk. 65.- an.

Radio- Schenk

Solingen, Goldstr. 7
Telef. 245 88
und Filiale Wald:
Hauptstr. 92.

Das führende
Fachgeschäft.

Freibank Solingen

Morgen vormittag von
7 1/2 Uhr an Verkauf von

Rind- und Schweinefleisch.

Die Schlachthofdirektion

Zu mieten gesucht

Besseres
Einfamilienhaus,
6-7 Zimmer, mit klei-
nerem Betrieb sofort
zu mieten evtl. später
zu kaufen gesucht.
Ang. u. 8274 a. d. G.

Von H. Fam. u. schöne
3 Zimmer-Wohnung,
evtl. m. Bad, i. nächst. N.
Nordstr. gel. Mietz. i. v.
Ang. u. 8261 an die G.

Ruh. Ehep. mit 1 Kind
sucht z. 1. 4. 33 od. spät. e.
2 3-Zimmer-Wohnung. Mietz. i. v.
Ang. u. 8264 an die G.

3 Zimmer
in gutem Hause, mögl.
m. Garten, Nähe Höf-
scheide oder Krabenhöhe,
von ruh. Familie (3 erw.
Pers.) zu mieten gesucht.
Ang. m. Mietpreisang.
u. 8243 an d. Geschäftsst.

Wohnung von
3-4 Zimm.
u. 30-40 m Arbeits-
raum im nördl. od.
mittl. Stadteil z. miet.
gesucht. Preis- u. Ang.
unt. 8309 an die Gesf.

2-3 Zimmer

Sucht alt. Ehepaar (pen-
sioniert) am 1. April.
Ang. u. 8294 a. d. G.

Suche eine
3 Zimmerwohnung
mit Garten, Klingen-
straße oder deren Nähe.
Näh. in der Gesf.

Alteinst. alt. Jrl. sucht
1 od. 2-Zimmer-
mit Elektr. und Gas.
Ang. u. 8258 a. d. G.

Eichenstuhl (gezeichnet), Ofen, Ladentischen
Warenregale, Schreibtische mit Sessel, Spiegel
mit Konsole, Couch, Büfett, Credenz, Vertiko,
Bild, Klaviere, Harmonium, Büchergestellen,
Sofa Sessel, Standuhr, 1 goldene Herrenuhr,
10 Spazierstöcke, Schreibmaschinen, Registrier-
kasse u. a. m.

Schwarz, Gerichtsvollzieher fr. A.

11 Uhr, im Pfandlokal, Hauptstr. 242, Hinterh.:
1 Radiogerät Teleg, 1 Saitenpinnmaschine,
2 Hobelbänke, 3 Klaviere, 8 Ausziehtische,
9 Sofas, 1 Radio-Anlage mit Lautsprecher,
1 Posten Zigaretten, 2 Kamine, 1 Tafel-
herd, 1 Rollstuhl, 1 Gelbdruck, 1 Ver-
misch-Einrichtung, 5 Büfett, 4 Credenzen,
16 Polsterstühle, 3 Teppiche, 6 Stühle,
1 Nähtisch, 6 Plüschsessel, 1 Sofa, 1
1 Spiegel mit Konsole, 1 Dauerbrenner,
3 Schreibtische mit Sessel, 1 Chaiselongue
mit Dede, 2 Standuhren, 1 elektr. Ge-
schloß, 1 Vitrine, 1 Büchergestell, 1 runder
Eichentisch, 1 Zeitschriften, 1 Ofen mit Rohr,
1 Tisch, 1 Delgemäße, 1 Leberstuhlbüffel,
1 Harmonium, 1 Bild, 1 Gasheizofen, 1 Lampe,
1 Notenständer, 1 Kiste und 1 Posten Angu-
ststoffe.

Vach, Obergerichtsvollzieher.



Einen **Bomben-Erfolg** erzielt:

Ich bei Tag und Du bei Nacht!

Käthe v. Nagy, Willy Fritsch

und alle anderen Mitwirkenden sowie die neu-
esten Schlager bringen alle Besucher in weni-
gen Minuten in bester Stimmung.

Ab heute neues, interessantes und lustiges
Beiprogramm und die

neueste Wochenschau

Sonntagvormittag **Matiné**. Kleine Preise!
Volles Programm.

Kreis-Krieger-Verband Solingen-Stadt.

Die Vereine beteiligen sich mit Fahnen an dem

Aufmarsch für die nationale Wahl am Samstag, dem 4. März.

Antreten: 5 1/2 Uhr am Kriegerdenkmal in Höhscheid.

Mütze, Orden und Ehrenzeichen anlegen.

Um vollzähliges Erscheinen bittet **Der Vorstand.**

Das Rundfunk-Programm.

Samstag, 4. März 1933.

- 6.45 Uhr: Leibesübungen. Dr. Ludwig Bach.
- 7.00 Uhr: Wettervorhersage und Zeitangabe.
- 7.05 Uhr: Morgensonntag (Schallplatten).
- 8.00 Uhr: Wiederholung der Wettervorhersage, Zeitangabe und Wasserstandsmeldungen.
- 8.05 Uhr: Junfermann mit Schallplatten.
- 9.00 Uhr: Pädagogische Arbeitsgemeinschaft der Lehrer an Berufs- und Fachschulen. Die Einführung des Men- schen in seinen Beruf.
- 10.00 Uhr: Erste Meldungen, Zeitangabe, Wasserstandsmeldungen.
- 10.15 Uhr: Mensch und Welt. Gemeinschaftsempfang für Arbeits- lose.
- 11.25 Uhr: Deutschkundlicher Schulfest für Schüler vom 15 bis 19. Lebensjahre. Rudolf G. Binding spricht über das Entstehen seiner Dichtung.
- 12.00 Uhr: Vom Bayerischen Rundfunk München: Unterhaltungs- konzert der Kapelle Carlo Ranfil.
- 12.50 Uhr: Wetterbericht, Zeitangabe und Mittagsmeldungen.
- 13.00 Uhr: Mittagskonzert. Leitung: Wolf.
- 14.00 Uhr: Mittagsmeldungen.
- 14.35 Uhr: Wochensendekonzert (Schallplatten).
- 15.30 Uhr: Wirtschaftsmeldungen mit Zeitangabe.
- 15.50 Uhr: Kinderstunde.
- 16.10 Uhr: Die Welt im Buch. Dr. Ernst Alter: Neue deutsche Romane und Erzählungen.
- 16.30 Uhr: Englische Lesestunde. Oberstudienrat Prof. Hale.
- 17.00 Uhr: Uebertragung aus dem Saale des Kulturlebensver- bandes Essen: Besprechung des Schubertbundes Essen. Leitung: Bernhard Wittke.
- 18.00 Uhr: Von der Funkstunde Berlin: Professor Schulke-Raum- burg: Reichsminister Frick.
- 18.20 Uhr: Frauenstunde. Ina Maria Sünemann: Stiefkinder des Lebens.
- 18.45 Uhr: Wetterbericht, Zeitangabe, Wirtschaftsmeldungen und Sportbericht.
- 18.55 Uhr: Zeitfragen des Handwerks. Obermeister Gustav Vech: Gesunder Handwerkskredit, eine wichtige Grundlage des wirtschaftlichen Wiederaufbaus.
- 19.20 Uhr: Vom Tage.
- 19.30 Uhr: Natur und Geist. Privatdozent Dr. Freiherr von Waltershausen: Körperliche Erziehung.
- 19.50 Uhr: Erste Abendmeldungen.
- 20.00 Uhr: Auf Veranlassung der Reichsregierung: Rundgebung im Haus der Technik Königsberg: Rede des Herrn Reichslandtags Hitler.
- 21.20 Uhr: Orchesterkonzert. Das Orchester des Westdeutschen Rundfunks, Leitung: Buschhüter.
- 22.30 Uhr: Letzte Meldungen, Bericht über das geistige Leben. Sportbericht.
- 22.45 Uhr: Vom Südfunk Stuttgart: Nachtmusik. Aeltere Tänze. Leitung: Gustav Götlich.
- 23.30 Uhr: Von der Funkstunde Berlin: Dr. Edgar Jung: Der geistige Umbruch der Zeit.
- 23.50 Uhr: Tanzmusik auf Schallplatten.

Die gute preiswerte

Wäsche

jeder Art, eigener Fabrikation, erprobter Qualität, feinste Verarbeitung

**Trikotagen
Strumpfwaren
Berufskleidung**

preiswert bei

Edmund **Kaimer**

Solingen **Wäschefabrik** Hauptstr. 134

Konfirmationsfeier

empfehle

Porzellan-EB-Service, alle Preislagen

in enormer Auswahl ab RM. 15.00

Kaffee- und Tee-Service ab 3.50

Kristall- u. Kunstglas, Kompott-Dessert-

schalen und Teller

Weingläser, Römer, Bowllgläser etc.

Obstservice, Teeservice in moderner Keramik.

Gelegenheitsverkauf in sehr wertvollen Services

ganz unter Preis.

Aug. Peitz, Solingen, Hauptstr. 187
Das Haus der Geschenke.

Zur Konfirmation

Gesangbücher sowie Geschenke

praktisch und preiswert bei

Hch. Gerbracht, Kölnerstr. 91
Ecke Bergstr.

Uhren und Goldwaren

Ein immer gern gesehenes Geschenk für die Konfirmation:

Ringe, Kolliers, Armbänder, Ohrringe, Man-

schettenknöpfe, Bleistift, Fingerhut,

Cigaretten Etuis, Armband-Uhren

Wir bieten die größte Auswahl in allen Neuheiten.

Uhrenhaus MELZNER, Solingen
Reparatur-Werkstatt für Uhren- u. Goldwaren.

Fahnen-Fabrik

Fabrikniederlage: Bernh. Richter, Köln.

Müller's Tapetenhaus

empfehle sämtliche vorkommenden Fahnen.

Hauptstraße 28. Telefon 252 59. Am Wehrwolf.

Sommerprossen

werden unter

Garantie durch

Venus (Marken)

beschriftet. M. 160. 275

Gegen Pickel Milleser Stärke.

Drogerie Quabeck,

Kölnerstraße 71.

Drogerie Hupp,

Goldstraße 11/13.

Drogerie Grimm,

Hauptstraße 223.

● Stühle ●

Rechten Stück RM. 2.30.

Ang. u. 8244 a. d. G.

Aufpolstern

Matt. 4 Mt. Sofa

6 Mt. In. Referenzen.

Ang. u. 8248 a. d. G.

300 Mk. gegen gute

Sicherheit

zu leihen gesucht.

Ang. u. 8204 a. d. G.

Welche Möbelfirma lief.

1 Schlafzimmer

auf sichere monatliche

Ratenzahlung? Angeb.

u. 8213 an d. Geschäftsst.

Schotten-Terrier

(schwarz meliert) ent-

laufen. Gegen Belohn.

abzugeben

Bürgerlandstr. 17.

Zu kaufen gesucht

Guterh. Koffer/Koffer-
schloß, sowie

Abziehmaschine

loftort zu kaufen gesucht.

Angabe von Preis und

Spezial an Edm. Müller,

Ohligs, Anfangstr. 18.

Betrieb Rheinf. 5.

Guterh. Marten-

Schreibmaschine

zu kaufen gesucht. Ang. m.

Preisang. u. 8251 a. d. G.

Gebrauchter

3 B. 6. Motor

220-380 Volt, 900-1000

Touren, mögl. gechl. offen

zu kaufen gesucht.

Großbäderstr. 32.

Ohligs,

Oberwalderstraße 32.

Gebraucht. Kraftrom-

Wasserpumpe

zu kaufen gesucht.

Räh. in der Gejch.

Zu verkaufen

Wochenend- oder

Wartenhaus

auch als Verkauf-

spätilen geeignet, zu

verkaufen.

Ang. u. 8267 a. d. G.

Adler-Favorit

8/35 PS, ca. 41000 km

Achtung Messerschleifer!

Kompl. Steingehir,

6 Fuß, Transmissions-

anlage, 3 PS, Motor

und Ventilator, zul. od.

einzel zu verkaufen.

B. Ern. Hühneid,

Hinten Weiswinkel 9.

Zigarrengeheiß

auch f. Friseur geeignet

in guter Lage wegen

Wegzug zu verkaufen.

3. Wohnung vorh.

Ernte Rest, die über

Barmittel verfügen

schreiben u. 8231 a. d. G.

Shapingmaschine

280 mm Fuß,

Ausladung 150 mm,

Bohrleift. 10 mm, beide

gebraucht, bill. zu ver.

Ang. u. 8302 a. d. G.

Wenig gebrauchte

Triumph-

Schreibmaschine

billig abzugeben.

Ang. u. 0558 a. d. G.

Adler-Favorit

8/35 PS, ca. 41000 km

gelaufen, sehr preisw.

zu verkaufen, entl. geg.

Kleinwagen einzu-

tauschen. Räh. i. d. G.

Guterh. Verstellw.

einzel. Bett.

Wasserschlauch billig

zu verkauf. Räh. Gejch.

Für die überaus herzliche Teil-
nahme sowie die schönen Kranz-
spenden bei dem Heimgange un-
serer lieben Entschlafenen sagen
wir Allen innigsten Dank

Cornelius Heinrichs
und Angehörige.

Ämtliche Veröffentlichungen.

Bekanntmachung.

Die von der Stadtverordnetenversammlung
in Solingen am 29. Oktober 1930 beschlossene
Anordnung betr. den Schlachtwang und die
Unterordnung des nicht in den öffentlichen
Schlachthäusern zu Solingen ausgeschlachteten
frischen Fleisches ist vom Bezirksausschuß in
Düsseldorf unter dem 1. Februar 1933, Akten-
zeichen I. C. 2049/32 genehmigt worden.

Der in dem Genehmigungsbeschuß gestellten
Maßgabe ist der Bezirksausschuß in Düsseldorf,
der auf Grund des § 86 der Rheinischen
Städteordnung vom 15. Mai 1856 in Ver-
bindung mit § 17 Abs. 1 Ziffer 3 des Zukun-
digeitsgesetzes vom 1. August 1883 anstelle der
aufgelösten Stadtverordnetenversammlung be-
schließt unter dem 24. Februar 1933 Aktenzeichen
I. C. 582/33 beigetreten.

Auf Grund des Ortsstatuts vom 29. Juli
1930, betr. die öffentliche Bekanntmachung von
Ortsstatuten pp. wird darauf hingewiesen, daß
die vorstehend bezeichnete Anordnung in der
Zeit vom 6. bis 18. März 1933 in den örtlichen
Verwaltungsstellen zur Einföhrnahme der
Bürgerhaft aufgelegt wird: Solingen, Stadi-
haus, Zimmer 44, Solingen-Ohligs, Rathaus,
Zimmer 28, Solingen-Wald, Rathaus, Zimmer 6,
Solingen-Hühneid, Rathaus, Zimmer 12, So-
lingen-Gräfrath, Rathaus, Zimmer 10.

Solingen, den 2. März 1933.

Der Bürgermeister.



Auch uns
brauchen Sie als Helfer

bei der Ankurbelung der Wirt-
schaft. Wenden Sie sich, bitte,
an die

Buchdruckerei B. Boll
Solingen, Brüderstraße 6—14
Fernruf 26351

Dort sind wir rasch und billig
zu haben.

Sehr schönes, kleines

Wahagani-

Wohnzimmer

für 90 Mt. zu verkauf.

Fr. Böge, Brunnenstr. 26

Kinderbett

billig zu verkaufen.

Kölnerstr. 129 a.

Neuer Frühl.-D-Mantel

mod., Gr. 42, für 40 Mt.,

u. mod. Teppich, 21, X 31,

für 40 Mt. zu verkauf.

Schneidererei Ebbinghaus

Burgstraße 81.

Meganode

mit Gleichrichter bill.

zu v. Frankentplatz 3, I.

Zu vermieten

Exklusiv

Hauptstraße 113 (Ecke

Südwall) zu verm.

Räh. Sol. Bög.

4 Zimm.-Wohnung

1. Etg. durchgegang. berg.

u. ex. 1 Maniarde, Nähe

Stadthaus, an ruhige,

pünktl. Mietgebl. verm.

Angebote u. 8240 a. d. G.

3 Zimmer-

Wohnung

zum 15. März zu verm.

Räh. I. Felderstr. 74.

Nessel

Ganz große Mengen Nessel sind heute bei uns
eingetroffen. Wir bringen dieselben ab heute
auf Extratischen zu sehr niedrigen Preisen zum
Verkauf. Beachten Sie unser Spezial-Fenster.

Hemdennessel

ca. 80 cm breit, solides, festes, west-
fälisches Fabrikat - - - - - Meter

Hemdennessel

ca. 80 cm breit, unsere Spezial-Qual.,
dichtes, gutes Gewebe, von besonderer
Haltbarkeit - - - - - Meter

Bettuchnessel

140 cm breit, strapazierfähige Qualität,
die richtige Ware für Matraßen-Schon-
bezüge - - - - - Meter

Bettuchnessel

ca. 160 cm breit, unsere langjährig er-
probte Qualitätsware - - - - - Meter



TIETZ

Schöne abgeglichene

4 Zimmer-Wohnung

1. Etg., Nähe Mangb.,

ab 1.4.33 lof. zu vermiet.

Ang. u. 8238 an die G.

Spar- u. Baup. Wohn.

3 Z., Bäderhof, dav. 2.3.

nur an Wirtgl. zu verm.

Ang. u. 8268 a. d. G.

Schöne 2 Zimmer-

Wohnung, 1. Etage, in

ruhig. Hause zu verm.

Ang. u. 8271 a. d. G.

3 Zimm.-Wohnung

mit Garten bill. zu v.

Tilmann Neuloh,

Solingen, Eichholz 1.

Großes

Parterre-Zimmer

loftort zu vermieten.

Räh. in der Gejch.

Radio heute wichtiger

denn je!

Einerlei ob Sie

Neuanschaffung oder Verbesserung

Ihrer Anlage beabsichtigen:

Sie sparen Geld, wenn Sie sich unserer

10 jährigen Erfahrung bedienen.

Teilzahlung bis zu 10 Monaten.

Radiohaus KÖLNSTR. 11/12

SOLINGEN

Neeff

HANSBRECHER 20440

Das Haus Ihres Vertrauens.

2 Zimmer-Wohnung

Nähe Krakenhöhe, lof.

zu vermieten.

Räh. in der Gejch.

Großes, sonn., leeres

Zimmer (od. möbl.) an

berufst. Herrn od. Dame

lof. zu verm. Beficht.

Samstag, v. 10—1 Uhr.

Räh. in der Gejch.

Schön möbl. Zimmer

mit oder ohne Pension

an berufstätigen Herrn

oder Dame zu vermiet.

Hauptstraße 45 II.

In best. Hause einfach

möbl. Zimmer m. elfr.

u. u. f. f. h. B. zu vermiet.

Räh. Rathausstraße 9.

Schön möbl. Zimmer

in bester Lage mit od.

ohne Peni. lof. zu verm.

Räh. in der Gejch.

Neue Frühlingsstoffe

Großartige Auswahl! Sehr — sehr billige Preise!

Mantelstoffe

Reinwollene Qualitäten in allen modernen Farben und Geweben
140—150 cm breit Meter 6.50, 4.90, 3.85, 2.45, **1.75**

Kleiderstoffe

Alle Neuheiten der Saison, aparte Gewebe
Meter 4.50, 3.50, 2.50, 2.00, 1.50, 0.98, 0.75, **0.50**

Seidenstoffe

Geschmackvolle neue Musterungen
Meter 4.95, 3.95, 2.95, 2.28, 1.95, 1.45, **1.25**

Weiße Stoffe für die Kommunion

in riesiger Auswahl, neueste Musterung Meter 3.95, 2.70, 2.15, **1.25**

Wasserdichte Mantelstoffe

erprobte gute Ware,
schwarz und alle Farben, 140—150 cm breit Meter 7.20, 5.50, 4.75, **3.75**

Loden, wasserdicht für Mäntel und Anzüge

ca. 150 cm breit,
erprobte, solide Ware Meter 5.50, 4.25, 3.25, **2.45**

Blaue Kammgarnstoffe für Konfirmations- und Kommunion-

Anzüge, 150—160 cm breit, prima reinwollene Qualitäten Meter 6.50, 4.95, **3.95**

Kieler Tuch

ca. 160 cm breit, unsere bekannt guten Qualitäten
Meter 5.50, 4.25, 3.50, **2.75**

Eisenstarke Buxkins für Herren- und Knaben-Anzüge und Hosen

ca. 160 cm breit Meter 5.50, 4.20, 3.25, 2.50, **1.75**

GIESENOW

Solingen



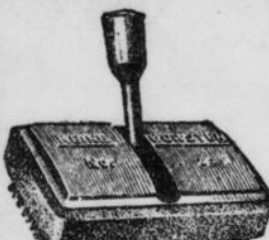
Wird immer pfundiger genommen:

Haushaltwaren bei Tietz kaufen



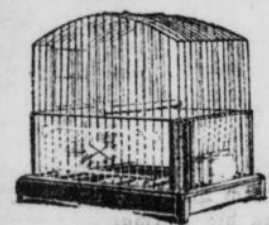
Gebäckkasten
moderne Form, mit
vernickeltem Einfaß,
allerneueste Dekore

2.00



Parkettbohrer
reine Borsten,
ca. 2 1/2 kg schwer

0.95



Vogelbauer
verchromt 4.95
verzinkt mit 4 Glas-
scheiben

1.95

Terrinen
edl. Porzellan, ovale
Formen - 0.95

Saucieren
edl. Porzellan, in
weiß - 0.25

Gießer
o. Zuckerdosen, weiß
Porzellan - 0.10

Oberfassen, edl.
Porz., flache od. tiefe
Form - 0.08

Platten für Aufschnitt,
edl. Porzellan, versch.
Formen - 0.25

Runde Salatschale
weiß Porzellan, 0.25,
0.10, 0.05

Gebäckkasten, Stein-
gut, mod. Dek. u.
Formen 1.25

Tafelservice
45teil. für 12 Personen
22.50
23teil., weiß mit Gold
edl. Porzell. 11.75

Kakaokannen
neueste Dessins,
mit vern. Deckel - 0.50

Kaffeekannen
edl. Porz., ind. blau,
ca. 1 1/2 Liter - 1.00

Eßsteller, tief od. flach,
edl. Porz., mit kl.
Schönheitsfehl. - 0.20

Salz Salats, edl. Por-
zellan, weiß mit
Reliefmusl. 3teil. - 0.75

Kaffeesservice
edl. Porzellan, 15tlg.
4.95, 9tlg. 2.88

Kaffeekann., edl.
Porz., versch. Gr. u.
Form. - 0.65

Waschgarnitur, mit
Gold 3.80, Silb., ohne
Gold 2.45

Tortenplatten
neueste Dessins,
mit Griff - 0.78

Salz Salats
6teilig, in glatt
oder gerippt - 0.78

Nachtlampe mit
4-Kontrollver-
drehm. 3.45, vern. - 2.95

Tischlampe
mit mod. Schirm,
nußbaumfarbig - 2.95



Wäschtruhe
Peddlrohr, Deckel
modern gepolstert,
Schnürverzerung - 4.95

Fahrrad-Decken
Marke Rotring (rot)
1.35



Tafelwaage
mit verdromt. Schalen
6.90
mit Messing-
schalen - 5.50

Bazarwanne
weiß Emaille aus
einem Stück - 1.00

Wassereimer
weiß Emaille aus
einem Stück - 1.00

Fleischtopf
weiß Emaille mit
Deckel 20 cm - 1.00

Einkaufstasche
aus Schilf ge-
flochten 0.95

Einkaufskörbe
ganz dicht
geflochten, extr. gr. - 0.95

Papierkörbe
farbig,
geflochten - 0.50

Waschkörbe
ganze Weiden,
nursol.georb. 1.95

Ess-Service „Martha“
neue, aparte Form mit
Maligold-Henkel und
Knopf, für 12 Pers.
45tlg. 33.00, für 6 Pers.
23tlg. 18.75

Gemüseseier
Aluminium ca. 26 cm
gute Qual. - 0.88

Kaffeekanne
weiß Emaille,
verschied. Größ. - 0.50

Schmortöpfe
Aluminium 20 cm
unbord. m. Deck. - 0.88

Flößenkessel
Aluminium, ca. 2 Ltr.
Inhalt - 0.88

Wasserkessel, Alum.,
ca. 4 Ltr. 1.65,
3Ltr. 1.45, 2 1/2 Ltr. 1.00

Hocker
Buchenholz
geschnitten - 1.25

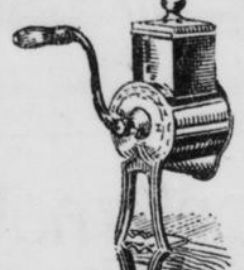
Ablaufbretter
m. email. Einlage
u. vernick. Galerie - 5.75

Kokosbesen
rot lackiert - 0.30

Mop mit Stiel
in großer Dose
fleißige Minna - 1.00

Kaffemühle
mit geräuschlos.
gut. Mahlwerk
Springform - 1.65

Springform
mit 3 Böden - 0.85



Reibemaschine
mit guter Reibe-
trommel, sehr stark

1.25



Tee-Service
edl. Porzellan, Steil.,
in vielen Mustern - 2.25



Wasserkessel
Messing vernickelt,
mit Kupferboden,
ca. 4 1/2 Liter Inhalt

3.45

T I E T Z
LEONHARD AKTIEN-GES.



Mangenberg - Lichtspiele

KINO FÜR ALLE
Tages-Kino! Solingen, Beethovenstr. 2.

Ab heute bis 8. März 1933, tägl. ab 3 Uhr
Montag, Dienstag, Mittwoch
ab 11 Uhr morgens:

Hansi Niese in der Doppelrolle in:
Purpur u. Waschblau
(Durchlaucht, die Wäscherin.)
mit Else Elster, Fred Döderlein.
Rund um eine kleine Revolution.

Peter Voss, der Millionendieb
Sensationen nach dem bekannten
Roman mit Willy Fost, Ida Wüst,
Paul Hörbiger.

Als Einlage:
Falschmünzer.

Achtung! Montag, Dienstag,
Mittwoch ab 11 Uhr.

Sonntag Abend
Bekanntgabe der Wahlergebnisse.

**Stellen-
Gesuche**

Hebern. das Schleifen
von Brot, Schlacht,
Rüben, Tafel- und
Dehntmeßer in blau,
zum vernichten u. ro-
stet. Für 10. Arbeit
wird garantiert. Preis
nach Uebereinkunft.
Ang. u. 8250 u. d. G.

Heisender
aus der Markenartifel-
und Kurzwarenbranche,
in der Kolonialwaren-
fachkenntnis langjähr. u.
gut eingef. sucht Stell.
od. Vertret. p. 1. 4. 33.
Ang. u. 8317 u. d. G.

Lehrling.
Gute Schulbildung Be-
dingung.
Ausf. Angebote unt.
8283 an die Geschäftsst.

Mädchen
für 10. ein bro., frub.
geucht. Angebote unt.
8270 an die Geschäftsst.

**Stellen-
Angebote**

Wett., ehrl. Frau, 57 J.,
sucht Stelle in frauen-
losem Haushalt.
Ang. u. 0573 u. d. G.

Wett., ehrl. Mädchen
i. Stelle in gut. Hauke.
Ang. u. 0576 u. d. G.

**Stellen-
Angebote**

Wett., ehrl. Frau, 57 J.,
sucht Stelle in frauen-
losem Haushalt.
Ang. u. 0573 u. d. G.

Wett., ehrl. Mädchen
i. Stelle in gut. Hauke.
Ang. u. 0576 u. d. G.

**Stellen-
Angebote**

Wett., ehrl. Frau, 57 J.,
sucht Stelle in frauen-
losem Haushalt.
Ang. u. 0573 u. d. G.

Wett., ehrl. Mädchen
i. Stelle in gut. Hauke.
Ang. u. 0576 u. d. G.

Städt. Musikverein

Solingen

Künstl. Leiter:
Musikdirektor W. Saam.

Solinger Wochenmarkt.
Großer Preisabschlag beim Stand der
Bäckerlei Walter de Haas.

5 Pfd. Schwarzbrot 60 Pfg. 6 Pfd. Trautenfr.
Vollkornbrot 80 Pfg. 3 Pfd. Mangbrot 55 Pfg.
1 Pfd. geschnitt. Brot 14 Pfg.

Gerne die beliebten **Leichtfinger Bauernplätzchen**
in verschiedenen Preislagen.

Montag, den 6. März, abends 8 Uhr, in der Stadthalle Solingen: Volkstümliches Sinfonie-Konzert „Heitere Musik“

Ausführende: Städt. Orchester, Solingen. Werke von Offenbach, Millöcker,
Eintrittspreis Mk. 0.50. Ziehrr und Johann Strauß.

Karten sind in den bekannten Vorverkaufsstellen noch zu haben:

Solinger Wochenmarkt.
Großer Preisabschlag beim Stand der
Bäckerlei Walter de Haas.

5 Pfd. Schwarzbrot 60 Pfg. 6 Pfd. Trautenfr.
Vollkornbrot 80 Pfg. 3 Pfd. Mangbrot 55 Pfg.
1 Pfd. geschnitt. Brot 14 Pfg.

Gerne die beliebten **Leichtfinger Bauernplätzchen**
in verschiedenen Preislagen.

Solinger Wochenmarkt.
Großer Preisabschlag beim Stand der
Bäckerlei Walter de Haas.

5 Pfd. Schwarzbrot 60 Pfg. 6 Pfd. Trautenfr.
Vollkornbrot 80 Pfg. 3 Pfd. Mangbrot 55 Pfg.
1 Pfd. geschnitt. Brot 14 Pfg.

Gerne die beliebten **Leichtfinger Bauernplätzchen**
in verschiedenen Preislagen.

Solinger Wochenmarkt.
Großer Preisabschlag beim Stand der
Bäckerlei Walter de Haas.

5 Pfd. Schwarzbrot 60 Pfg. 6 Pfd. Trautenfr.
Vollkornbrot 80 Pfg. 3 Pfd. Mangbrot 55 Pfg.
1 Pfd. geschnitt. Brot 14 Pfg.

Gerne die beliebten **Leichtfinger Bauernplätzchen**
in verschiedenen Preislagen.

Solinger Wochenmarkt.
Großer Preisabschlag beim Stand der
Bäckerlei Walter de Haas.

5 Pfd. Schwarzbrot 60 Pfg. 6 Pfd. Trautenfr.
Vollkornbrot 80 Pfg. 3 Pfd. Mangbrot 55 Pfg.
1 Pfd. geschnitt. Brot 14 Pfg.

Gerne die beliebten **Leichtfinger Bauernplätzchen**
in verschiedenen Preislagen.

Solinger Wochenmarkt.
Großer Preisabschlag beim Stand der
Bäckerlei Walter de Haas.

5 Pfd. Schwarzbrot 60 Pfg. 6 Pfd. Trautenfr.
Vollkornbrot 80 Pfg. 3 Pfd. Mangbrot 55 Pfg.
1 Pfd. geschnitt. Brot 14 Pfg.

Gerne die beliebten **Leichtfinger Bauernplätzchen**
in verschiedenen Preislagen.

Solinger Wochenmarkt.
Großer Preisabschlag beim Stand der
Bäckerlei Walter de Haas.

5 Pfd. Schwarzbrot 60 Pfg. 6 Pfd. Trautenfr.
Vollkornbrot 80 Pfg. 3 Pfd. Mangbrot 55 Pfg.
1 Pfd. geschnitt. Brot 14 Pfg.

Gerne die beliebten **Leichtfinger Bauernplätzchen**
in verschiedenen Preislagen.

Kinder-Sterbekasse „Hoffnung“ Solingen.

Gegründet 1872.

Empfang der Beiträge und Neuaufnahmen.
Solingen, Ronhoff, Kölnerstr. 57, am 4. März von
3-5 Uhr. **Wald, Buntentbach, Heutampferstr.**,
am 5. März von 9-11 1/2 Uhr. **Ohligs, Berg-**
mann, Düsseldorfstr. 73, am 5. März von 10-12 U.
Ausgabe von Kassenericht u. Aufnahmescheinen.
Der Vorstand.

Verschleimung
Husten Asthma

Nach wenigen Tagen von heftigem
Husten geheilt. H. Müller, Barmen.
Das Beste, was ich in meinen 62
Jahren brauchte. Fr. Oetrowski.

Nach 8 Tagen waren Schmer-
zen und Heiserkeit vollstän-
dig verschwunden.
Fr. Dr. Weges.

War mit der 1. Flasche sehr
zufrieden. Fr. Direktor R.
Laut vielen ärztlichen Gutachten hilft
sogar unter Garantie **Musta-Olycin**.

Probeflasche 1.- Fl. 1.65
Austobons (Bonbons) Dose RM. 0.75
Hilfe unter Garantie. Erhältlich in
nachstehenden Drogerien in Solingen:

Drog. Ernst Quabeck, Kölnerstr. 71
„Speck, Hauptstraße“
„Paul Grimm, Hauptstraße 223“
„Erich Weiß, Höhscheid“
„Klentsch, Schlagbaumstr. 13“
„Hanz. Schützenstraße“
Kneip-Kräuterhaus, Goldstraße 57
Wald: Drogerie Jahn
Ohligs: Drogerie Schwaibig.

Kaufm. Lehrling
gesucht.

Selbstgeschrieb. Bewerbungen sind zu richten
unter 8220 an die Geschäftsstelle.

Perfekte Kontoristin
für einige Zeit zur Aushilfe gesucht.

Angebote mit Zeugnisabschriften und Gehalts-
ansprüchen unter 8266 an die Geschäftsst.

Elektroniker
zur Aushilfe in die
Fabrik gesucht.
Näch. in der Geschäftsst.

Lehrling
für Drogen u. Photo-
haus per 1. April ge-
sucht. Ang. u. 8307 u. d. G.

Lehrling
für Drogen u. Photo-
haus per 1. April ge-
sucht. Ang. u. 8307 u. d. G.

Lehrling
für Drogen u. Photo-
haus per 1. April ge-
sucht. Ang. u. 8307 u. d. G.

Lehrling
für Drogen u. Photo-
haus per 1. April ge-
sucht. Ang. u. 8307 u. d. G.

Lehrling
für Drogen u. Photo-
haus per 1. April ge-
sucht. Ang. u. 8307 u. d. G.

Lehrling
für Drogen u. Photo-
haus per 1. April ge-
sucht. Ang. u. 8307 u. d. G.

Lehrling
für Drogen u. Photo-
haus per 1. April ge-
sucht. Ang. u. 8307 u. d. G.

Lehrling
für Drogen u. Photo-
haus per 1. April ge-
sucht. Ang. u. 8307 u. d. G.

Lehrling
für Drogen u. Photo-
haus per 1. April ge-
sucht. Ang. u. 8307 u. d. G.

Monopol-Theater

Solingen, Bergstraße 4

Wir bringen im Großtonfilm dem Welttruf vorausgeht
Greta Garbo
in Ihrem neuesten Werk.

Helgas Fall und Aufstieg

Ein Frauenbildnis aufsteigend
aus tiefsten Tiefen zu höchsten
Höhen des Lebens.

Dick und Dool
die beiden unzerstörbaren
Komiker in:

Zwei Kakakseier!

Winter in den
Bayr. Alpen!
Prächtige Aufnahmen von
Land und Leute in den Hoch-
alpen.

Filip-Frosch
Die Straßenmalkanten
Originelle Geschichte.

Neueste Wochenschau
u. a.: Die furchtbare Kata-
strophe von Neuenkirchen.

Helgas Fall und Aufstieg

Täglich 3, 5.30, 8 Uhr. Sonntags ab 2.30 Uhr. — Einlaß 2 Uhr.

Union

Theater, Höhscheid

Neuenhoferstr. 110

Der großart. Spielplan:
Mordprozeß
Mary Dugan

mit
Nora Gregor
Arnold Korff

Dieser Film stellt eine Gipfel-
leistung des Kriminalfilms
dar, dessen stimmungsvolle
Spannung bis zur völligen
unverwundeten Lösung verhält.

Felix Bressart
der Urkomiker in seinem
besten Film:

Der Herr
Bürovorsteher!
Konto X.

Ton-Wochenschau!
und das übrige Delfprogramm

Kleine Preise!



Der Wahlkampf.

Der Reichskanzler im Sportpalast.

ENB. Berlin, 2. März. In der großen Hitler-Rundgebung im Sportpalast nahm nach einer kurzen Ansprache von Dr. Goebbels Reichskanzler Hitler das Wort, um über die Weltgefahr des Kommunismus zu sprechen.

Der Kanzler betonte einleitend, daß zwei Gründe ihn berechtigten, heute als Anführer aufzutreten gegen die Parteien und Männer, die die letzten 14 Jahre hindurch regiert hätten. Einmal sei es der Sinn der von jenen Parteien dem Volke diktierten Verfassung, daß die Regierungen dem Volke Rechenschaft ablegen müßten, andererseits habe das Volk ein Recht, die Männer zur Verantwortung zu ziehen, die ihm jahrelang versprochen hätten, das deutsche Volk anderen, besseren Zeiten entgegenzuführen und aufzuräumen mit den bestehenden Uebelständen.

Anderes ist es geworden, fuhr Hitler fort, das wissen wir. Es ist ausgeräumt worden, das ist richtig; es ist nämlich ausgeräumt worden mit dem Eigentum, mit den Ersparnissen des Volkes und mit den Arbeitsplätzen. Die Arbeitslosigkeit, die sie als Ursache der Not bezeichnen, ist erst durch diese Männer und Parteien geschaffen worden. Keinem einzigen Stand haben sie geholfen, nicht einmal der Arbeiterklasse, durch die sie emporgehoben wurden. Wir haben dies klägliche Ergebnis schon vor 14 Jahren vorausgesehen. Wir haben damals das Programm der Novemberparteien richtig eingeschätzt als sie selbst. Darum ist ja unsere kleine Bewegung zu einer Millionenbewegung geworden, weil wir die Entwicklung immer richtig vorausgesehen haben.

Es war das ja nicht schwer, denn der Marxismus hatte damals schon eine 50jährige Geschichte hinter sich, und wir hatten längst erkannt, daß er aufgebaut war auf einer falschen Grundlage. Der Marxismus stützt sich auf die Idee der Gleichheit und Gleichwertigkeit aller Lebewesen. Diese Idee ist wissenschaftlich längst widerlegt, ebenso wie die Idee von der Gleichwertigkeit aller Rassen. Die auf dieser falschen Grundlage aufgebaute Bewegung muß zwangsläufig zur Herunterführung der höheren Werte führen.

Die andere falsche Grundlage des Marxismus ist die Demokratie, bei der die Fähigkeit und Genialität erdrückt, erwürgt wird durch die Zahl und Masse. Die Einzelpersonlichkeiten sind immer die Führer der Nation gewesen. Zu allen Zeiten hat nicht die Demokratie Werte geschaffen, sondern die Persönlichkeiten sind es gewesen. Die Demokratie hat zu allen Zeiten die Werte der Persönlichkeit zerstört und vernichtet. Das hat sich deutlich gezeigt bei den Vertretern der Demokratie, die in den letzten 14 Jahren regiert haben. Trauriger und jämmerlicher und minderwertiger ist noch kein System und kein Regiment von seinem Platz gegangen als die Vertreter des heutigen Systems gegangen sind. Da gab es einen Sozialdemokraten, vor dem sich auch das Bürgertum geneigt hatte, weil es ihn höher einschätzte als die anderen. Zu dem sagte unser Minister Göring, auch er mußte seinen Posten verlassen. Er fand sich damit ab, hat aber Göring: „Lassen Sie mich wenigstens bis zum Oktober im Amt, denn dann erreiche ich meine Altersgrenze für die Pension.“ Wir sind Kavalier und wollen den Namen jetzt nicht nennen, aber wenn die Sozialdemokraten meine Angaben bezweifeln sollten, dann werde ich diesen Namen nennen. Göring sagte dem Mann, im Amt könne er nicht bleiben, aber um ihm die Erreichung der Altersgrenze zu ermöglichen, werde er ihn bis zum Oktober beurlauben. Der Mann kam dann noch einmal zurück und sagte: „Ich habe dann noch eine Bitte, könnte mir nicht der Umzug erspart werden?“

Gegen den marxistischen Wahnwitz, mit dem unser Volk vernichtet werden soll, nehmen wir den Kampf auf, und wir werden ihn durchführen mit rücksichtsloser Entschlossenheit. Wäre der Marxismus wirklich die Gewähr für die Rettung des Volkes, dann hätte dieses System von seinen Vertretern doch heldenhaft gegen uns verteidigt werden müssen. Ich frage aber: Wo sind heute die Helden? (Lachen und Beifall.) Sie wagen keinen Kampf, sondern sie suchen nur die Massen von uns fernzuhalten. Sie suchen die Meinung dieser Massen zu vergewaltigen. Damit werden sie aber unseren Kampf nicht hemmen. Wir haben ein kostbares Gut zu verwalten, das deutsche Volk.

Dieses deutsche Volk ist durch den Marxismus ins Elend gebracht worden. Heute trifft den Marxismus aber gegenüber eine Organisation des Angriffs, des Fanatismus, der Disziplin, zugleich aber auch des Mutes bis zum äußersten.

Wie wir unsere Bewegung aus kleinen Anfängen aufgerichtet haben, so wird es uns in schwerer Arbeit auch gelingen, das deutsche Volk wieder aufzurichten. (Erneuter Beifall.) Ich bitte Sie, mitzuhelfen am Aufbau der deutschen Volksgemeinschaft. Ich glaube, es gibt kein höheres Symbol für diesen Aufbauwille, als daß wir, nachdem mit der Brandfackel das Reichstagsgebäude in Asche gelegt wurde, nun hinausziehen in die Stadt, von der Preußens Größe ausging (Beifall), daß wir hinausziehen in die Stadt Potsdam und dort vor den Fahnen des großen unsterblichen Königs in der Garnisonkirche das neue Werk des deutschen Aufbaues beginnen. Mit dem Gesang des Deutschlandliedes und des Horst-Wessel-Liedes fand die Rundgebung ihren Abschluß.

Interview des Reichskanzlers mit dem Daily Express.

WIB. London, 3. März. (Zuspruch.) Der Berliner Korrespondent des Daily Express meldet ein Interview mit dem Reichskanzler, in dem dieser zunächst der Behauptung, der Reichs-

tagsbrand sei von Nationalsozialisten angelegt worden, entgegentritt und sie als lächerliche Lüge bezeichnet. Er fügte hinzu, Europa sollte mir, anstatt mich falschen Spielen zu verdächtigen, lieber dankbar sein, daß ich energisch gegen die Bolschewisten vorgehe. Wenn Deutschland kommunistisch würde, eine Gefahr, die so lange bestanden hat, bis ich Reichskanzler wurde, so würde es nicht lange dauern, bis der Rest des zivilisierten Europas von dieser asiatischen Seuche ergriffen würde. Der Reichskanzler fügte hinzu, die britische Regierung würde nicht anders gehandelt haben als er, wenn das Parlamentsgebäude in London in Brand gesteckt worden wäre. Eine Anfrage über die Gerüchte von einer bevorstehenden Niederwerfung politischer Gegner beantwortete der Reichskanzler mit geringfügigem Lächeln: es bedarf keiner Bartholomäusnacht, wir werden die Feinde des Staates vor rechtsmäßigen Gerichtshöfen entsprechend den Gesetzen aburteilen. Auf die Frage, ob die jetzige Aufhebung der persönlichen Freiheit ein dauernder Zustand bleiben werde, erwiderte der Reichskanzler: „Nein. Wenn die kommunistische Gefahr beseitigt ist, wird die normale Ordnung der Dinge zurückkehren. Unsere Gesetze waren zu liberal, als daß es mir möglich gewesen wäre, angemessen und schnell genug mit dieser Unterwelt fertig zu werden. Aber ich selbst wünsche nur zu dringend, daß eine normale Lage so bald wie möglich wiederhergestellt wird. Vorher aber müssen wir dem Kommunismus ein Ende machen.“

Raas-Rede in Trier.

ENB. Trier, 2. März. Der Vorsitzende der Deutschen Zentrumspartei, Prälat Dr. Raas, sprach am Donnerstagabend in einer Versammlung im großen Saale der Treverer. Bereits eine Viertelstunde vor Beginn der Versammlung mußte der Saal wegen Ueberfüllung polizeilich geschlossen werden, obwohl noch mehrere tausend Menschen Einlaß begehrten. Prälat Raas wies einleitend darauf hin, zu Brünnings Zeiten wäre es nicht möglich gewesen, daß die Flammen aus dem Wallot-Bau in Berlin geschlagen hätten. Die Zentrumspartei sei jederzeit für eine nationale Sammlung eingetreten. Das beweise die Tätigkeit der Partei und seine eigene Tätigkeit in den vergangenen Jahren. Er müsse feststellen, daß seiner eigenen Ueberzeugung nach schon seit dem Kabinett Papen nicht mit hundertprozentiger Ehrlichkeit der Versuch unternommen worden sei, eine nationale Sammlung unter allen arbeitswilligen Parteien durchzuführen. Man hätte erwarten müssen, daß die jetzige Regierung wenigstens den Mut aufgebracht hätte, vor das Parlament hinzutreten, damit das deutsche Volk in aller Öffentlichkeit feststellen könnte, auf welcher Seite das Vergehen liege, auf der Seite der Regierung oder auf der Seite der Legislative. Er frage, warum man diesen Versuch nicht gemacht und warum man die Aussprache vor dem Parlament vermieden habe. Das Zentrum sei bereit und sei von jeher bereit gewesen, jede aufbauwillige Regierung zu unterstützen und auch jede parlamentarische Mehrheit zu bilden, die bereit und willens sei, dafür zu sorgen, daß wirkliche Aufbauarbeit geleistet werde. Als er seinerzeit vom Reichspräsidenten berufen worden sei, die parlamentarische Mehrheitsbildung zu unterstützen, habe er die Ueberzeugung gewonnen, daß Hitler nicht abgeneigt gewesen sei, eine solche Mehrheit zu bilden. Aber derjenige, der damals kein Gefolg habe, sei Hugenberg gewesen. Bezüglich der Weimarer Verfassung sei auch er der Ueberzeugung, daß manches Erneuerungsbedürftig sei. Aber man wird es nicht vergessen, daß

Deutschland.

Beschluß des Reichskabinetts.

ENB. Berlin, 2. März. Wie wir erfahren, hat das Kabinett in seiner heutigen Sitzung beschlossen, Hilfsmassnahmen für die ausgesprochenen Notgebiete einzuleiten, und zwar in der Form, daß der Bevölkerung dieser Gebiete Lebensmittel umsonst zugeführt werden zur Linderung der großen Not. In Betracht kommen industrielle Gebiete, vor allem Oberschlesien, Thüringen, bayerischer Wald, Königsberg, das Ruhrgebiet, Berlin usw. Sodann hat das Kabinett sich mit der Haltung der Auslands- und Presse beschäftigt, und beschlossen, gegen hiesige Vertreter vorzugehen, die in böswilliger Art gegen die Regierung hetzen. Weiter ist das Verbot über die Beflaggung von Dienstwohnungen aufgehoben worden. Ferner beschäftigt sich das Kabinett ausserlich noch mit dem Schutz der landwirtschaftlichen Voredeleungsproduktion, insbesondere mit dem sehr schwierigen und umfangreichen Gebiet des Fettmarktes. Darüber fand eine eingehende Diskussion statt. Beschlüsse sind für heute kaum noch zu erwarten. Die erste Sitzung des neu gewählten Reichstages soll nach einem Beschluß des Kabinetts in die Potsdamer Garnisonkirche einberufen werden.

Schließlich wurde auf Beschluß des Kabinetts der Abgeordnete und Chefredakteur Stampfer vom Vorwärts wegen einer von ihm unterzeichneten Erklärung im Sozialdemokratischen Pressedienst zur Vernehmung in Haft genommen.

Hilfsmassnahmen für Notstandsgebiete.

WIB. Berlin, 2. März. In Ausführung der heutigen Beschlüsse des Reichskabinetts über Einleitung von Hilfsmassnahmen auf dem Lebensmittelgebiet zugunsten von Notstandsbezirken

Der künftige Tagungsort des Reichstages.



Die Garnisonkirche in Potsdam, in der auf Beschluß der Reichsregierung der neue Reichstag seine ersten Sitzungen abhalten wird. Die Kirche wurde 1731-1735 erbaut.

in dieser Verfassung manches gegen das Zentrum beschlossen und manche Bestimmungen ihm von anderen abgerungen worden sei. Die evangelische Bevölkerung habe übrigens seinerzeit nicht mit der Anerkennung zurückgehalten, daß durch die Haltung des Zentrums nach der Revolution bzw. bei der Bildung der Weimarer Verfassung das Verdrängen des Bolschewismus aufgehalten worden sei.

Redner ging dann auf das Gebiet der Außenpolitik über. Unter Brüning wäre es nicht möglich gewesen, daß Deutschland mit 21 zu 1 Stimme isoliert worden wäre. Brüning habe mit seinem neuen Kurs in der Reparationsfrage die Tore für die Befreiungspolitik aufgestoßen. Es sei furchtbar leicht, durch eine offene Tür mit dem Entweichen im Herbst einzufahren und Entsetzt zu sein und dabei den Samen zu vergessen. Gemäß sei, daß die Welt ein heiliges Brüning noch nicht als erledigt empfunden worden sei. Was die Vorwürfe der Inflation anbetreffe, so müsse er sagen, daß die Inflation bereits in der Kriegszeit entstanden sei, denn 1913 habe der deutsche Geldumlauf zwei Milliarden betragen, bei Abschluß des Krieges aber bereits 22 Milliarden. Das Zentrum weiche dem Kampf nicht aus. Es gelte, den Kampf zu führen für ein starkes, soziales, friedliches, geeintes und für ein befriedigtes Deutschland. Das sei das Ziel der Zentrumspartei.

Mit dem Deutschlandlied fand die Versammlung ihr Ende.

sind die beteiligten Reichsressorts dahin übereingekommen, daß rund 40 000 Zentner Butter und 700 000 Zentner Roggen unentgeltlich vom Reichsernährungsministerium der notleidenden Bevölkerung dieser Notstandsbezirke alsbald geliefert werden. Arbeitslose und sonstige Hilfsbedürftige sind es, denen die neue Aktion zugutekommen wird. Daneben sollen auch die Bauern in den besonders notleidenden Waldgebirgsregionen, in denen Brotgetreide nicht angebaut wird, Mehl aus Roggen erhalten.

Die Hilfsmassnahmen werden in Verbindung mit Ländern und Gemeinden durchgeführt werden. An diese liefert das Reich unentgeltlich die genannten Lebensmittel. Der einzelne Unterstützte würde also lediglich die entstehenden Unkosten (z. B. Badelohn und Mahllohn) zu tragen haben, wobei zu hoffen ist, daß durch Entgegenkommen der Länder, Gemeinden und der freiwilligen Wohlfahrtspflege sich für die Bedürftigen weitere Vergünstigungen erzielen lassen. Die Verhandlungen mit den beteiligten Stellen sind eingeleitet.

Unterirdische Gänge auch in Kottbus aufgedeckt.

ENB. Berlin, 3. März. Die Hausdurchsuchungen, die von der Polizei bei Kottbuser Kommunisten vorgenommen wurden, förderten, wie der Lokalanzeiger aus Kottbus berichtet, erstaunlich reichhaltiges Material zutage. Neben Flugdrift und Broschüren hochverräterischen Inhalts wurden zahlreiche Waffen beschlagnahmt, Pistolen, Dolche, Totschläger und Teufelsringe; daneben fand man Hakenkreuzwimpel und SA-Uniformen, mit denen die Spiegel ausgerüstet werden sollten. Die größte Ueberraschung bedeutete aber die Entdeckung ausgebaute Katakomben, die den Kommunisten als Schlupfwinkel und Versteck für die Waffen dienten. Im Mittelpunkt der Stadt befinden sich nämlich einige unterirdische Gänge, die von den Kommunisten aufgespürt und eingerichtet worden waren. In einer Wohnlaube spürte man schließlich eine Geheimdruckerei auf, in der die Flugblätter hergestellt wurden, die seit einiger Zeit die Stadt überfluten.

Stahlschmied-Vorbeimarsch vor dem Reichspräsidenten am Wahlsonntag.

ENB. Berlin, 3. März. (Zuspruch.) Der Stahlhelm, Bund der Frontsoldaten, veranstaltete am Sonntagmittag zu Ehren seines Ehrenmitgliedes, des Reichspräsidenten Generalfeldmarschalls von Hindenburg einen großen Vorbeimarsch an seiner Wohnung. Etwa 25 000 Mitglieder des Stahlhelms und seiner Untergruppen sammelten sich im Tiergarten und marschierten von 4 Uhr ab unter Führung des zweiten Bundesführers, Oberstleutnant Dillenberg, durch das Brandenburger Tor über den Pariser Platz, Unter den Linden, durch die Wilhelmstraße an der Wohnung des Reichspräsidenten vorbei. Vom Wilhelmplatz aus werden die einzelnen Untergruppen geschlossen nach ihren Sammelplätzen zurückmarschieren. Der erste Bundesführer, Reichsarbeitsminister Selbke, wird dem Vorbeimarsch betreiben.

Zusammenstöße.

WIB. Schäft im Odenwald, 3. März. Auf dem hiesigen Marktplatz hörten Donnerstagsabend vor dem Gasthaus Engel etwa 250 bis 300 Nationalsozialisten, darunter SA- und SS-Leute, die Lautsprecherübertragung der Rede des Reichskanzlers an, als aus der angrenzenden Schulstraße Kommunisten und Angehörige der Eisernen Front herantamen. Es entstand ein schwerer Zusammenstoß, bei dem auch Schüsse fielen. Ein SS-Mann ist seinen Schußverletzungen inzwischen erlegen. Ein Angehöriger der Eisernen Front erlitt schwere Kopfverletzungen. Zwei weitere Angehörige der Eisernen Front haben Hirnverletzungen davongetragen. Ferner gab es auf beiden Seiten Hiebverletzungen. Bisher sind zwei Festnahmen erfolgt.

ENB. Berlin, 2. März. Im Norden Berlins wurden Mittwochnachmittag von einem kommunistischen Verkehrslokal von unter-

lannt entkommenen Tätern mehrere Schüsse abgegeben. Von den Kugeln wurden die Inhaberin des Lokals und ein 59-jähriger Angestellter Segebrocht verletzt. Segebrocht ist inzwischen an den Folgen seiner schweren Verletzung gestorben.

WIB. Hamburg, 2. März. Bei dem heute Abend von der SA der NSDAP veranstalteten Propagandamarsch durch den Stadtteil Hammerbrook wurde von Hausdachern herab auf die Spitze des Zuges geschossen. Ein 70-jähriger Mann, der am Fenster seiner Wohnung saß, erhielt einen tödlichen Kopfschuß. Ein 29-jähriger Seemann, der dem Zuge zuschaute, erlitt einen Oberschenkelsschuß. Die Ordnungspolizei erwiderte das Feuer und hatte in wenigen Minuten die Ordnung wieder hergestellt. Auf einem Hausdach wurden zwei geladene Karabiner gefunden und beschlagnahmt. Eine Anzahl Personen wurde wegen dringenden Tatverdachts festgenommen. Der Propagandamarsch konnte nach kurzer Unterbrechung fortgesetzt werden.

Reichsratsitzung im Bundesratsaal des Auswärtigen Ausschusses.

BDZ. Berlin, 2. März. In der heutigen Reichsratsitzung, in der Staatssekretär Dr. Pfundner den Vorsitz führte, und die im Bundesratsaal des Auswärtigen Amtes in der Wilhelmstraße stattfand, teilte der Vorsitzende zunächst mit, es bestehe die Hoffnung, daß man bereits in wenigen Wochen, also vielleicht schon bei der nächsten Sitzung wieder in den Reichsratsaal des Reichstages zurückkehren könne. Er stellt weiter die Einmütigkeit des Reichsrates dahin fest, daß er die Brandstiftung auf das schärfste mißbilligt und seinerseits erwartet, daß dieses Verbrechen mit allen Mitteln geahndet wird.

Die sozialdemokratischen Vertreter mehrerer preussischer Provinzen stellten verschiedene Anfragen an den Staatssekretär. Der Vertreter der Provinz Hessen-Nassau, Landestat Witte, und der Vertreter der Provinz Sachsen, Regierungspräsident a. D. Weber, formulierten diese Anfragen insbesondere dahin, daß er Auskunft verlangte, ob es richtig sei, daß Sozialdemokraten an der Brandstiftung beteiligt seien, ferner verlangte er Auskunft über den Gang der Untersuchung und schließlich darüber, ob die Reichsregierung der Meinung sei, daß die Erlasse des Reichskommissars für das preussische Innenministerium, Göring, über die Hilfspolizei usw. mit der Reichsverfassung in Einklang stünden.

Staatssekretär Pfundner erwiderte, er könne eine Antwort nicht erteilen, zumal es sich in der Hauptsache um preussische Angelegenheiten handle, für die die Reichsregierung nicht zuständig sei. Der Reichsrat überwiege die Fragen seiner Verfassungsausschüsse, der zunächst einmal die Frage der Zuständigkeit prüfen soll. Der Vertreter der Provinz Westfalen, Stadtrat Gilling, erklärte es zugleich im Namen der Provinzen Rheinland und Grenzmark Posen-Westpreußen für selbstverständlich, daß die Reichsregierung alle möglichen staatlichen Maßnahmen gegen die gemeinen Verbrecher anwende, die die Brandstiftung im Reichstag veranlaßt hätten. Bedauerlich sei es aber, wenn Personenteile ohne irgend einen Rechtsgrund verdächtigt würden. Die Beziehungen einzelner Verbände als national unter Ausschluss zahlreicher anderer Verbände hielt der Redner für ungerecht.

Bayerischer Gesandter Sperr erinnerte dann an den Beschluß des Reichsrates, wonach bis zur Entscheidung des Staatsgerichtshofes nur dringliche Angelegenheiten zur Beschlussfassung gestellt werden sollen. Die heutige Tagesordnung trage diesem Beschluß nicht in allen Teilen Rechnung. Da die Angelegenheiten aber nun einmal auf der Tagesordnung stünden, wolle er jedoch nichts gegen ihre Beratung einwenden. Er wünsche jedoch, daß dem Beschluß in Zukunft Rechnung getragen werde; im übrigen beziehe er sich auf die Rechtsverwahrung, die er in der vorigen Sitzung ausgesprochen habe.

Der Reichsrat erledigte sodann eine Reihe von Personalien. An Stelle des jetzt Regierungspräsident gewordenen Ministerialrats Dr. Sommer wurde der preussische Ministerialdirektor Dr. Landfried zum Mitglied des Verwaltungsrates der Deutschen Reichspost bestimmt. Diese Ernennung gilt jedoch nur noch für den Monat März, da der Verwaltungsrat der Deutschen Reichspost am 1. April neu zusammengefasst wird. Trotzdem legten die Vertreter mehrerer Provinzen gegen diese Ernennung Rechtsverwahrung ein. Der Beschluß wurde gegen die sieben Stimmen der Provinzen Westfalen, Sachsen, Hessen-Nassau, Oberschlesien, Niederschlesien, Rheinprovinz, Grenzmark Posen-Westpreußen und des Landes Schaumburg-Lippe gestimmt.

Die nächste Sitzung des Reichsrates soll, falls dringliches Material vorliegt, in der übernächsten Woche stattfinden.



Zum Präsidentenwechsel in Amerika.

Oben im Kreis: Präsident Hoover, der am 4. März von seinem Amte zurücktritt. Daneben: Das Weiße Haus in Washington, der Wohnsitz des amerikanischen Präsidenten. Unten links: Das Arbeitszimmer des amerikanischen Präsidenten im Weißen Haus. Daneben: Franklin D. Roosevelt, der neugewählte amerikanische Präsident.

Am 4. März findet der feierliche Präsidentenwechsel in Washington statt. Franklin D. Roosevelt ist der 32. amerikanische Präsident, der den Eid auf die amerikanische Verfassung in hergebrachter Weise auf den Stufen des Capitols ablegt.

Die Vorbereitung der Reichstagswahl abgeschlossen.

BDZ. Berlin, 2. März. Das Reichsministerium des Innern hat die Maßnahmen zur Vorbereitung der Reichstagswahl abgeschlossen. In den Grenzorten ist mit einem starken Zugang von Reichsdeutschen mit Wohnsitz im Auslande zu rechnen. Besonders stark wird der Zugang aus den östlichen Randstaaten, aus Ostpreußen, der Schweiz, Luxemburg und den Niederlanden sein. Auf den Bahnhöfen der Grenzstationen, auch in den einzelnen Grenzorten, sind besondere Abstimmungsräume für Reichsdeutsche aus dem Auslande eingerichtet worden, in denen den ganzen Tag über abgestimmt werden kann. In Leipzig sind für die Besucher der Leipziger Messe neun Abstimmungsräume eingerichtet worden. Auch auf allen großen innerdeutschen Ubergangsbahnhöfen kann abgestimmt werden.

Die Forderung wird auf zahlreichen Dampfern der Ueberseelinien durchgeführt. Auch auf den auf Uebungsreisen im Atlantik befindlichen Kreuzern „Leipzig“ und „Emden“ wird der Zivilbesatzung Gelegenheit zur Stimmabgabe gegeben. Die beiden Kreuzer fahren am Sonntag zur Ruhe in den Hafen von Las Palmas ein, wo an Bord der „Leipzig“ abgestimmt wird. Auch den Reichsdeutschen in Las Palmas ist damit Gelegenheit zur Wahlbeteiligung gegeben. Die reichsdeutsche Kolonie von Kairo wird sich auf dem auf einer Weltreise befindlichen Dampfer Columbus des Norddeutschen Lloyds begeben und dort ihre Stimme abgeben. Die deutsche Kolonie in Barcelona wird Gelegenheit haben, an Bord des Hapagdampfers „Halle“ abzustimmen. Die Seemannswahlen in den deutschen Hafenstädten haben bereits am 23. Februar begonnen. Die Seeleute haben bis 10. März täglich während zwei Stunden Gelegenheit zur Stimmabgabe.

Sprengstoffdiebstahl.

BDZ. Heilbronn, 2. März. Aus dem Sprengstofflager der Firma „Arbeitsgemeinschaft für den Redarional-Durchschnitt“ wurden in den letzten Tagen 42,5 Kilogramm Gelatine-Donarit, 100 Sprengkapseln und 5 Meter Zündschnur gestohlen. Ueber die Täter ist noch nichts bekannt.

Hausjuchung beim Zentralverein deutscher Bürger jüdischen Glaubens.

BDZ. Berlin, 2. März. Beim Zentralverein deutscher Staatsbürger jüdischen Glaubens wurde, wie der Börsische Beobachter meldet, durch Kriminal- und Hilfspolizei eine umfangreiche Hausjuchung vorgenommen, die eine Anmenge von Heftmaterial zutage gefördert habe, das beschlagnahmt worden sei. Das ungemünzte und aufreizende Material zeige, so schreibt das Blatt, daß sich unter dem harmlosen Namen dieses Zentralvereins eine kommunistische Hilfsorganisation verberge.

Sechs Mitarbeiter des Zentralvereins wurden, wie das Blatt weiter meldet, zum Polizeipräsidenten gebracht und die Büros geschlossen. Aus den beschlagnahmten Akten sei einwandfrei die geldliche und ideelle Unterstützung des Kommunismus festgestellt worden.

Dazu erklärt der Zentralverein:

Der Zentralverein ist die Vereinigung der deutschen Juden, deren Aufgabe die Bekämpfung des Antisemitismus ist. Diesen Kampf führt der Zentralverein im vollen Lichte der Öffentlichkeit und ausschließlich auf legalen Wege. Die Druckschriften des Zentralvereins sind in vielen Tausend Exemplaren der deutschen Öffentlichkeit immer zugänglich gewesen. Aus der grundsätzlichen Einstellung des Zentralvereins, die ihm die unbeirrte Pflege der deutsch-vaterländischen Gesinnung und die kraftvolle Verteidigung der jüdischen Religion gegen jegliche Angriffe zur Pflicht macht, ergibt sich die Unmöglichkeit jeder Verbindung mit kommunistischen Zielen. Wir weisen jede Behauptung eines mit immer gearteten Zusammenhanges mit jeder jüdischen und religionsfeindlichen Bewegung voll Entrüstung zurück.

Schluß des redaktionellen Teiles

Rauhe Haut: Penaten-Creme

in Apotheken und Drogerien RM 0,30, 0,55, 1,10

Kampf um Oel.

Roman von Georg Urbat.

(Nachdruck verboten.)

4 Und auf den Kontinenten rauchen Fabriken, wachsen Verkaufsstellen. — Ohne Zahl. — Automobile rasen über die Straßen, von den Produkten seines Oels getrieben. Lampen leuchten. Von den Produkten seines Oels gespeist. — Del ist in der Welt unentbehrlich. — Del ist Geld. — Del ist Macht, Gewinn, Macht und Gold...

Aber neben den Linien, die die Phantasie dieses Mannes über die Meere, über die Kontinente zieht, sie verketten läßt zu mächtvollen Zentren der Wirtschaft und des Geldes, laufen andere. — Die Linien jener Leute, mit denen er Oel, Macht, Gewinn und Gold teilen muß.

Zwar erkönnen diese feindlichen Linien mitunter, aber sie erschneiden wieder, sie ersticken.

Auf das englische Inselreich heften sich seine Blicke. London suchen sie. Ein jüdisches Lächeln überfliegt sein Gesicht. „Sie werden die Dummheit machen“, sagt er leise.

Und von England fliegen seine Blicke wieder hinweg über den europäischen Kontinent. Nach der Grenze Asiens hinüber. Um den Kaukasus streifen sie, bis tief hinunter zu den Tälern des Euphrat und Tigris. — Denn dort liegt Oel. Viel Oel. Noch ungehoben. Dort liegt noch Zuwachs an Macht, Gewinn und Geld...

Die Hände John Hills verkrampfen sich, als wenn er sofort greifen, fassen möchte, was dort an Macht, Gewinn und Geld noch ungehoben liegt. — Um sich wieder in Erschlaffung zu entrollen.

Denn das, was dort liegt, gehoben und noch ungehoben, darauf hat sich die Hand Londons gelegt. Auch die Hand Moskaus. — Und wenn London und Moskau sich dort einigen, sind sie stärker als er. — Und das darf nicht geschehen. — Brechen muß London mit Moskau. Und dann wird er seine Hand darauf legen. Auf das ungehobene Oel. Auf den Zuwachs an Macht, Gewinn und Geld...

Ein verheißendes, jüdisches Lächeln huscht wieder über seine Züge, und aus den tiefen, grauen Augen schaut die List.

Den Knopf der Klinkel drückt John Hill wieder. „Hilf mir Brown fertig, Parker?“ ruft er fragend dem eintretenden Sekretär zu. „Ich erwarte ihn!“

Das Telefonknistern. — Vergerlich über die Störung laßt John Hill nach dem Hörer. Ueber sein Gesicht zieht ein freundlicher Schein. „Also meine Tochter wünscht mich noch zu sprechen. Altruist! Verbinden Sie mich, Parker.“

... du Raub? — Doch, du hast mich noch erreicht. Ich war im Begriffe, aufzubringen. — Ob ich schon weiß, wie lange meine Reise in die Südländer sich ausdehnen wird? — Ob, mußt du, gönne deinem alten Vater einmal unbefristete Ferien. — Langweilig wird es dir sein? — Ob... Und nach Europa willst du auf einmal? — Soeben hast du dich entschlossen? — In die Riviera? — Ausgezeichnete Idee! — Und Frau Wil-

liams wird dich begleiten? — Sehr gut. — Und morgen schon? — Altruist! —

Wie, wie...? — Nach dem alten Mann hast du noch zugehen lassen, den du beinahe überfahren hast und der mir so ähnlich sah? — Und nicht gefunden? — Ob...? — Ein verheißendes, jüdisches Lächeln huscht über das Gesicht John Hills.

... Gute Reise. — ... thanks! — Good bye... good bye!

Sehr zufrieden stellt John Hill den Apparat wieder auf den Tisch.

Da tritt es aus der Tür des Vorzimmers. — Welch ein Spiel der Natur. Ein zweiter John Hill. Ihm gleich bis auf das Farbenpiel der grauen Iris in den Augen. Das gleiche, faltige, etwas hagere Gesicht. Die gleichen blutleeren, dünnen Lippen. Der gleiche schmale Kopf unter gelichtem grauem Haar. Nur der Gang ist unsicher. Wie in betörmener Angst. Und den grauen Augen fehlt die kühle, vordringende, beherrschende Kraft, die den Mann dort hinter dem Schreibtisch auszeichnet und ihm eine Welt untertan macht.

Und nun sagte der hinter dem Schreibtisch ruhig und klar, als gelte es die letzte Erläuterung eines bereits gegebenen Befehls. „Also, Mister Brown, von dieser Minute an sind Sie wieder John Hill, der Präsident der New York Oil Company. Das Auto steht bereit. Es wird Sie zum Sonntagsbrunch bringen. In vier Tagen steigen Sie in San Francisco auf meine Nacht, und dann kreuzen Sie nach Herzenslust auf dem Ocean herum.“

— Sprechen Sie wenig. Trinken Sie, soviel Sie wollen. — Will man Ihnen mit Geschäften kommen, so sagen Sie alle zum Teufel. Ihr Sekretär wird Ihnen helfen. — Aber der Presse und den Photographen zeigen Sie sich. Sonst aber halten Sie um des Teufels willen den Mund. Wann. Das Sprechen wird für Sie der Sekretär besorgen. Reden Sie aber nur eine Minute lang Unsinn, dann sind Sie in einer Woche wieder der alte Schauspieler auf Abbruch in dem kleinen Vorstadttheater, wo ich Sie hergeholt habe...

Hochrot liegt die Erregung auf dem Gesicht des alten Schauspielers, den, wie es schien, eine Raune des Delgewaltigen vor dem Hunger retten wollte. Und aus den matten Augen sprüht schon die Lust, Millionen von Dollar würdig zu repräsentieren. Tief verbeugt er sich.

„Und Sie, Kirt“, wendet sich John Hill an den jungen Menschen mit intelligenten Zügen, der mit dem alten Schauspieler zusammen in das Zimmer gekommen war... „Sie, Kirt, haben ja bereits Ihre Vorschriften. Jetzt sorgen Sie dafür, daß Brown recht sichtbar und würdig aus dem Haus kommt.“

Griesgrämig, nahezu wie Reid liegt es wieder auf den Zügen John Hills, als sich die Tür hinter dem alten Schauspieler und seinem jungen Begleiter schließt. Wie Reid darüber, daß sein Doppelgänger hinausfahren kann, sorglos, in die

weite Welt, und er, John Hill, seinen angepöppelten Plänen nachgeben muß.

Dann aber geht die Freude an seiner List wieder in ihm hoch. „Hallo, Parker“, ruft er seinem Sekretär zu, „geben Sie mir meine Masturbation. Es muß doch interessant sein, mit anzusehen, wie ein Deltönig auf Reisen geht.“

In seinen alten, lächerlichen Mantel schlüpft er. Den abgetragenen Hut zieht er tief in das Gesicht. Durch einen verborgenen Seiteneingang gewinnt er die großen, breiten Korridore und durch das am besten versteckte Geheimnis seiner unzähligen Angetasteten schließt sich John Hill unerkannt den hinteren, für das Personal bestimmten Ausgängen seines Wolfentrakters an.

Es war durchgefallen. — Durchgefallen war es, daß John Hill, der Delmagnat, den sonst selten ein gewöhnlicher Sterblicher zu Gesicht bekam und der oft auch mit seinen bedeutenden Geschäftspartnern nur durch den Mund seiner Sekretäre verkehrte, heute zu der und der Stunde seine große Reise in die Südländer antreten würde.

John Hill konnte mit dem diplomatischen Geschick, mit dem sein Sekretär Parker diese Nachricht hatte durchdringen lassen, aufreizen sein.

Vor dem marmornen Portal des Wolfentrakters der New York Oil Company drängt sich ein beträchtliches Häuflein. Männer und Weiblein: Reporter der Reber, Reporter der photographischen Kamera, Reporter mit eifrig aufgebauten Aufnahmeapparaten für den Film. — Alle bereit, John Hill in wenigen Minuten zu interviewen, zu photographieren und zu filmen.

John Hill lächelt sein verheißendes Lächeln, als er unerkannt in seinem alten Mantel um die Ecke biegt und die Anstimmung vor sich sieht. Und da tritt es auch aus dem Portal: Wirtin, gemessen. Angezogen mit der stolzen Eleganz des großen New Yorker Geschäftsherrn. Brown, das lächelnde Ebenbild John Hills.

Kurze, eingelernte Vorreden wirft er den ihn umdrängenden, ihn ausfragenden Reportern zu. Von einigen erläuterten Sätzen des Sekretärs begleitet. Eifrig kitzeln die Fiebern in die Notizbücher. Klappernd wechseln sich die Platten in den photographischen Apparaten aus. Langsam drehen die Kinosleute an ihren Aufnahmeapparaten.

Da plagt es John Hill. — Auf einen jungen, eifrig kitzelnden Reporter mit Harold-Lloyd-Brille tritt er zu: „Sagen Sie bitte, junger Mann, was ist das für ein Gentleman, um den ihr soviel Geräusch macht?“

Vergerlich wendet sich das junge Gesicht, mustert schnell den demütig fragenden alten Mann, seinen abgetragenen Mantel, seinen alten Hut. „Alter Mann“, sagt er dann lächelnd, „das ist John Hill, der klügste Teufel, den ich die Hölle auf die Erde gelassen hat...“

Gräulich fährt es über das Gesicht John Hills. — Der junge Journalist aber lacht, und auf die Hände weist, die der alte Schauspieler, der falsche John Hill, lässig in die Taschen seines Mantels vergraben hält, sagt er wieder: „Sie dürfen einem historischen Moment beizubohnen, alter Mann. Denn sehen Sie, das ist das erste Mal, daß man John Hill mit seinen Händen in den eigenen Taschen sehen kann...“

Als der junge Journalist sich lachend umschaut, ist der alte Mann neben ihm verschwunden.

(Fortsetzung folgt.)

Tägliche Unterhaltungsbeilage

Freitag, 3. März 1933

zum Solinger Tageblatt

Nr. 53 — 124. Jahrgang

Eine Frau allein in der Indianerwüste.

Von Bendla v. Langenn.

Nächtliches Abenteuer.

Ich belomme einen Indianernamen. — Abschied.

Am anderen morgen reite ich mit mehreren Indianern, darunter Pote, Joe und sein Freund Scott nach Chimoponi, einem anderen Hopidorf, wo noch ein Schlangentanz getanzt werden soll. Es ist so Sitte bei den Hopis, daß man vor den Zeremonientänzen zu Bekannten geht, etwas ißt, sich Neuigkeiten erzählt. So haben wir an diesem Nachmittag in mindestens 25 verschiedenen Häusern geessen und mit über hundert Menschen gegessen aus vielen Töpfen. Ich konnte mich kaum noch bewegen. Die Gastfreundschaft ist beispiellos und rührend, bei dieser Armut. Wieder stand die Sonne tief, als sich die Schlangen über die Piazza rangelten und wieder ertönte trauriger Gesang und viele Moccasins stampften den Boden.

Nachts kampieren wir unter freiem Himmel vor dem Dorf. Joe und Scott wollen mich auf meinem Heimritt begleiten, was mich sehr freut, da es allein mit dem guten Pote doch etwas einsam ist. Sehr früh am anderen Morgen beladen wir unsere Pferde mit unseren Decken und Lebensmitteln. In Draibi, das wir wieder passieren, gibt es einen Schmetterlingstanz, einer der schönsten Tänze der Hopi-Indianer. Wir schauen eine Weile zu und reiten weiter nach Hotevilla. Ein toller Regen pladdert plötzlich los. Die Schlangen haben zu gute Fürbitte geleistet und wenn es so weitergeht, werden die bisher ausgetrockneten Flüsse reißende Ströme sein. Endlich hat der Regen aufgehört, aber Blue Canyon, den wir uns als heutiges Ziel gesetzt hatten, ist nun doch unmöglich zu erreichen. So nahm ich Scotts Einladung, auf seiner Ranch in der Wüste zu übernachten, dankend an. An diesen halbwildem Pferdeherden reiten wir vorüber. Manche kommen angaloppiert und beäugen uns ganz erstaunt, aus sicherer Entfernung natürlich. Gegen Abend erfolgt ein zweiter Guß und nur ein Galopp rettet uns zu Scotts Ranch.

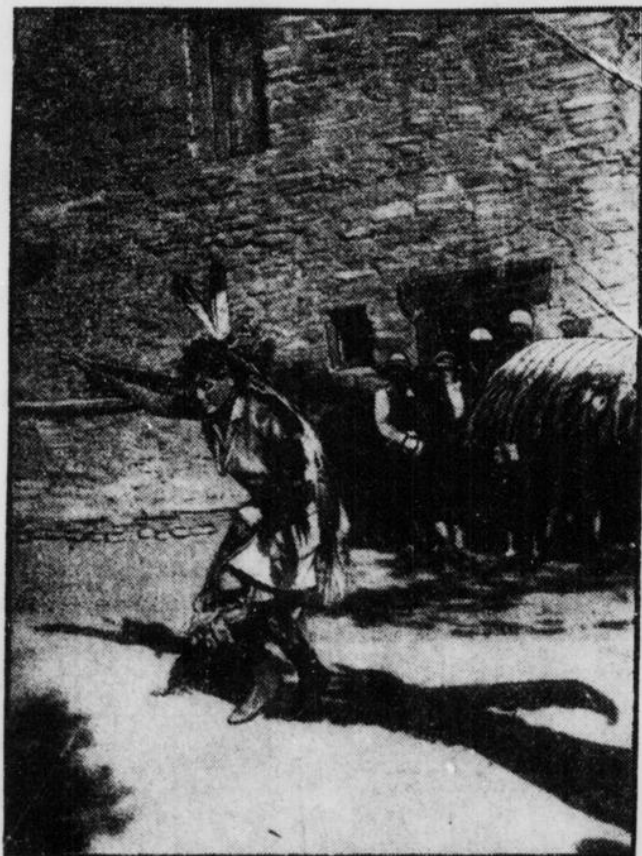
Mitten in der Wüste hat er sich ein kleines Häuschen gebaut.

Sauber und gemütlich. Seine Pferde und sein Vieh grasen das spärliche Gras, das von heißer Sonne fast verdorrt ist. Scott ist sehr stolz auf seine Herde, die er in jahrelanger Arbeit sich großgezogen. Ich verpfehle ihm ein Buch über Tierarzneyen aus Deutschland zu schicken, das er sich sehr wünscht.

Als es dunkel wird, kommen Navajos geritten — es hat sich natürlich schon herumgesprochen, daß eine weiße Frau dort sei, ganz allein. Da waren sie neugierig geworden. Immer mehr kamen, saßen stumm auf dem Boden und starrten mich an. Zigaretten, die ich immer in größeren Mengen bei mir hatte, da ich die Vorliebe der Indianer fürs Rauchen kannte, tauten jedoch bald das Eis. Ein frisch geschlachteter Hammel wurde am Feuer geröstet und schmeckte herrlicher als das schönste Diner. Da sagte mir Scott, die

Indianer wollten mir Tänze vorantzen, die bisher noch keine Weiße gesehen

haben. Die ganze Nacht hindurch tanzten und sangen sie für mich ums Feuer. Viele Tänze, deren Namen ich vergaß. Durch die



Ein Antiloppenjäger der Hopis tanzt.

Nacht schallten grelle Schreie Jahrhunderte alter Kriegstänze. Fast greifbar nahe standen Sterne am Himmel. Es war kalt. In meine Decken gerollt, den Sattel unter dem Kopf, schlief ich schließlich am knisternden Feuer ein. Um mich tanzten die Indianer bis zum Morgengrauen. Wieder bricht ein neuer Tag an. Wir reiten schon eine Stunde, als die Sonne über den östlichen Bergen erscheint. Joe, Scott und Pote singen fast den ganzen Tag und ich versuche, weiter zu lernen, was ich auch am letzten Tage schon ganz gut konnte. Mittags haben wir das Glück, ein Navajos-Camp zu finden. Sie bewirten uns rührend, schleppen herbei, was sie an Eßbarem auftreiben können. Eine Frau sitzt am Weistuhl und webt eine herrliche Satteldede. Die Navajos sind berühmt durch ihre Webereien. Wie wird man ein Duplikat finden. Anordnung der Farben und Ornamente sind der Stolz der Weberinnen, die nicht einmal ihre eigenen Teppiche kopieren.

Wir danken und reiten weiter. Endlich nach drei weiteren Stunden liegt vor uns Blue Canyon, eines der berühmtesten Naturwunder Arizonas. Wir rutschen mehr, als wir reiten, steile Felschänge hinab, einer hinter dem anderen. Die Sonne brennt wieder gewaltig. Kein Wasser zu finden, alles ist verdorrt. Wir mußten also, anstatt hier die Nacht zu kampieren, wieder auf der anderen Seite die steilen Felsen hinaufklettern und auf gut Glück versuchen, Wasser zu finden. Es war fast dunkel, als wir einen Hogan fanden und in der Nähe auch Wasser für unsere halbverdurrteten Pferde. Ich bat die Bewohner, mir einen Hammel zu verkaufen, den ich dann auch für 75 Cents bekam. Er wurde sofort an Ort und Stelle geschlachtet, gebraten und aufgegessen.

Mitten beim Essen ging ein schrecklicher Sandsturm los. Hagel folgte.

Vollständig durchweicht, saßen wir als tropfende Jammergeistern um das erloschene Feuer, neben dem bewohnten Hogan wurde ein neuer gebaut, der aber noch nicht ganz fertig war. Dieser schien mir sehr geeignet zum Übernachten, da dort sicher noch kein Ungeziefer zu treffen war. Aber es dauerte lange, bis ich die Navajos überreden konnte, uns darin schlafen zu lassen. Es ist Sitte, erst drei Nächte einen neuen Hogan zu besetzen, ehe jemand darin schlafen darf. Doch einige Zigaretten wirkten Wunder. So rollten Scott, Pote und ich uns wieder in unsere Decken. Ein kleines Feuer brannte zu unseren Füßen, um uns zu wärmen.

Mitten in der Nacht wache ich auf. Das Feuer glimmte noch etwas. Gegen die Türöffnung, hell vom Monde beschienen, sah ich zwei Männer, die leise zu uns hereinschlichen.

Ich liege ganz still und hole mein Messer leise aus der Tasche. Öffne es. Mein Herz klopt im Hals.

Eine schreckliche Situation. Ich wecke Scott, der neben mir schläft, auch er liegt unbeweglich, sein Messer in der Hand. Langsam kommen die Gestalten näher. Wir fielen in diesen Sekunden des angstvollen Abwartens die Warnung meiner Freunde ein, nicht allein diesen Ritt zu wagen. Vor zwei Jahren wurde hier in der Nähe von Apache die Tochter eines Bankdirektors aus dem Osten ermordet. Außerdem besteht ja auch heute noch eine — meist aber passive — Feindschaft zwischen Hopis und Navajos. Und hier lag ich als weiße Frau, allein mit drei Hopis, den alten Erbsünden der Navajos. Wenig angenehme Sache.

Der erste der Eindringlinge schlich auf leisen Moccasins ganz dicht an mich heran, lang hina schwarzes Haar herab. Er sah mir dicht ins Gesicht und schlich dann weiter zu den anderen. Ich hatte das Gefühl, mein Herz müßte zerpringen, so klopfte es. Aber nichts geschah. Die beiden Eindringlinge setzten sich ans Feuer, legten etwas Reisig darauf, zogen ihre Moccasins aus, rollten sich in ihre Decken und schnarchten fürchterlich. Da waren Scott und ich denn beruhigt und schliefen wieder ein. Joe und Pote, die gar nichts von unserem Nachterlebnis gehört hatten, machten sehr dumme Gesichter, als sie am Morgen aufwachten und wir sechs anstatt vier waren.

Wir ritten wieder weiter, als die Sonne kam. Eine große Klapperschlange konnte sich, sonst haben wir stundenlang kein lebendes Wesen. Viele interessante Geschichten und Legenden erzählten mir meine drei Gefährten. Endlich gegen Abend tauchten am Horizont die hohen Pappeln von Tuba City auf. Mormonen als erste Pioniere in dieser Gegend brachten diesen Baum und auch die Pfirsich- und Apfelbäume hierher.

Lebte Kraft im Tale von Moencopi, wo Pote uns in seinem kleinen Garten zum Abschied mit saftigen Melonen bewirtete. Wir saßen alle still und dachten wohl daselbe, wie schön diese Tage gewesen, wie sorglos und unnergeklagt. Nur Potes Pferde, die uns so treu fast 400 Kilometer durch tiefen Wüstenland und reißende Flüsse getragen, witterten den Stall und zichen an den Zügeln. Zum Abschied dieser Sonnentage bekomme ich einen Indianernamen. Man taufte mich feierlich „Loma — hon mana“, das heißt „Hübsches Bärenmädchen“.

Langsam, Schritt für Schritt, geht es den letzten Berg hinab nach Moencopi. Schwer fällt uns allen der Abschied. Ich werde nie vergessen können, wie gastfrei und freundlich meine Freunde, die Indianer, zu mir waren.

(Schluß folgt.)



Einer der riesigen Kakteen, wie man sie in den Steppen Arizonas findet.

Kommunistische Siedlung wird Aktiengesellschaft

Protestantische Sektierer stellen sich um — Eine Hauptverkehrsstraße stört das Idyll von Iowa.

Nur wenige wissen, daß der Kommunismus lange vor dem bolschewistischen Experiment schon an einer ganz anderen Stelle der Welt „verwirklicht“ war. Mitten im Lande des extremsten Kapitalismus, in den Vereinigten Staaten, bestand seit Jahrzehnten eine kommunistische Siedlung. Und die Welt hört erst jetzt davon, da der Traum vom Kommunismus — bereits zu Ende ist.

Aus Amana im Staate Iowa kommt die Nachricht, daß die von Deutschen gegründete kommunistische Religionsgemeinschaft beschlossen hat, hinfür einen gemäßigten Kapitalismus zu pflegen. Noch bis Ende vergangenen Jahres lebte die etwa tausendköpfige Gemeinde streng nach kommunistischen Grundsätzen. Jeder bestellte ein bestimmtes Stück Land und teilte die Erträge mit den andern. Die Speisen wurden in gemeinsamen Küchen zubereitet. Ein Teil der Gemeindeglieder arbeitete in Wollwebereien, die ebenfalls nach kommunistischen Grundsätzen verwaltet wurden. Zahlreiche soziale Einrichtungen, beamtete Ärzte usw. sorgten für das Wohl der Kranken und Schwachen.

Aber seit dem 1. Januar besteht das kapitalistische Lohnsystem. Die Mitglieder erhalten eine geringe Bezahlung und müssen ihren Bedarf an Lebensmitteln in Zukunft selbst bestreiten. Obwohl die meisten Angestellten nur einen Stundenlohn von 10 Cents erhalten, glaubt man, daß sie bei den billigen Lebensverhältnissen gut auskommen und sogar noch etwas sparen werden.

Die Folgen dieser Umstellung haben sich bereits gezeigt. Die Wollwebereien arbeiten mit Doppelschichten, und niemand ist arbeitslos. Die bisher völlig isoliert lebende Gemeinde hat auch wirtschaftlich wieder den Anschluß an die Welt gefunden, und

nach achtzig Jahren Kommunismus scheinen die Bewohner von Amana mit der Umstellung ganz zufrieden zu sein.

Die Siedlung ist Mitte des vorigen Jahrhunderts entstanden und von deutschen protestantischen Sektierern, die ursprünglich in Ebenezer im Staate Newport anässig waren, gegründet worden. Ihre Lehre ist ein Gemisch von Urchristentum, Kommunismus und Reformation und geht zum Teil auf die Ideen des protestantischen Sektierers Kaspar von Schwenckfeld (1489—1561) und des Theosophen Jakob Böhme (1575—1624) zurück. Böhmes Schriften, die trotz aller Eigenwilligkeit tiefe religiöse Empfindung verraten, haben noch jahrhundertlang nachgewirkt und Geister wie Schelling und Hegel beeinflusst. Die Anhänger Schwenckfelds wanderten schon im 18. Jahrhundert nach Amerika aus und siedelten sich zuerst in Pennsylvania an.

Solange die Gemeinde, die aus sieben Dörfern besteht, ein völlig isoliertes Dasein führte, bot die Verwirklichung des Kommunismus keine Schwierigkeiten. Das wurde anders, als eines Tages eine Hauptverkehrsstraße durch den Ort gelegt wurde. Radio und Auto brachten insbesondere die Jugend in Berührung mit der großen Welt. Sie fand den Kommunismus langweilig und die Zahl der Anhänger schmolz immer mehr zusammen. Die Siedlung wurde in eine Aktiengesellschaft verwandelt, die Farmen, Läden und Webereien betreibt, die Anteile wurden an die Gemeindeglieder verteilt.

Mit dem russischen Bolschewismus hatte der Kommunismus von Amana nicht das geringste zu tun. Schon der streng christliche Charakter der Siedlung zeigt, daß es sich um Idealisten handelte, die auch vorbildlich in ihrer Lebensführung waren. An der Praxis sind diese Ideale schließlich doch gescheitert, als mit der Hauptstraße die „böse Welt“ auch bis nach Amana kam.

W.F.

Nicht teurer, aber besser!

ALVA ist die richtige Zigarette für Sie!
Schon der erste Zug wird das beweisen!
Tun Sie ihn noch heute!

3 1/3

Langstarkes *Aegypter* Format

Mit Fahnenbildern

ORIENTALISCHE CIGARETTEN COMPAGNIE „YOSMA“ G.M.B.H. BREMEN

46/13

Der Sport

Die erste Gang um die Bezirksmeisterschaft.

Venrath gegen Fortuna Düsseldorf — Der Ausklang in der Bezirksliga —
Solingen 98 gegen 1. Sportvereinigung — Hühnscheid gegen Haan — F. C. Ohligs
und Wald 03 müssen reisen — Die zweite Bezirksklasse.

Vor einigen Wochen schrieben wir, daß trotz der wenigen Spiele in der Bezirksliga die Treffen nicht so durchgefallen sind, wie das im Interesse der Mannschaften und zur Vermeidung einer Reihe von Wünschen gewesen wäre. Heute stehen wir vor folgenden Tatsachen: zunächst einmal hat der Verbandsvorstand von sich aus den Beginn der westdeutschen Endspiele um drei Wochen verschoben müssen. Im Vergleich mit den letzten Jahren liegt nun am Sonntag das erste Treffen um die Meisterschaft zwischen Venrath und Fortuna; die Wiederholung findet acht Tage später statt. Ob bis dahin aber schon eine Entscheidung gefallen ist, muß dahingestellt bleiben. Zugleich soll aber auch am 19. März das Pokalspiel zwischen den beiden Gegnern stehen.

In der Bezirksliga gehen die Spiele ihrem Ende entgegen. Hier ist das Treffen Venrath gegen Ratingen ohne jede Bedeutung; Venrath ist geschieden, Ratingen unrettbar zum Abstieg verurteilt. Dagegen hat Hühnscheid gegen Wald 03 noch eine große Chance zur Rettung. Endgültig fällt sie allerdings erst eine Woche später beim Kampf Hühnscheid gegen Ratingen. Die F. C. Ohligs und Haan dürfte sich am Sonntag durch einen Erfolg über die F. C. Ohligs noch einmal die Bezirksliga retten. So steht hier die beiden in Frage kommenden Mannschaften, Oberkassel und Wald 03, gegen Hühnscheid und die F. C. Ohligs. Auch hier wird das letzte Zusammentreffen zwischen Oberkassel und Wald 03 die Klärung bringen.

Mit einem veränderten Programm wartet die zweite Gruppe der Bezirksliga auf. Hühnscheid hat sich zu Hause der starken Haaner Spielstätte zu erwehren. Ohligs 06 und Wald müssen nach Gerresheim 08 reisen. Nach Hühnscheid. Hier sind am meisten die Wald interessiert, für die es an der Zeit, ihren Tabellenstand zu verbessern. In der folgenden Gruppe steht das schon lange erwartete Zusammentreffen B. f. H. Hühnscheid gegen Wermelskirchen, das bei einem Erfolg der Hühnscheider für diese einen sehr günstigen Stand bringt, in diesem Falle aber auch den Vereinigten aus Solingen-Gräfrath. Schrittmacherdienste leistet. Fast in dem gleichen Maße sind aber auch die Gräfrather an einer Niederlage der Bewegungsspieler interessiert. Die Leute von der Rheinstraße selbst haben auf dem Platz am Walderturm gegen Solingen 98 zum Rückspiel anzutreten. Da beide Mannschaften die Punkte, jeder in seinem Sinne, gut gebrauchen kann, wird es hier zu einem harten Gelechte kommen. Der Kampf Hühnscheid 07 gegen den Ortsrivalen Wermelskirchen 09 ist für die Gestaltung der Schlussrunde sehr wichtig, da die über im Falle eines Sieges wieder Anstich nach oben bekommen. Wenn Dahlhausen auf eigenem Platz gegen Hühnscheid 1910 gewinnen sollte, so wird natürlich hierdurch zunächst nur den Gästen das Konzept verbrochen.

In der zweiten Klasse eine bestimmte Prognose zu stellen, erübrigt sich, so lange gewisse Gerüchte, die von einem Verlust von sechs Punkten, womit aber die Angelegenheit noch nicht endgültig abgetan sein soll, wehen. Auch der Name des Vereins, es handelt sich um eine der führenden Mannschaften, tut zunächst nichts zur Sache. Kommen aber die angekündigten Maßnahmen zur Durchführung, dann ist hier ein kleines „Revolutionchen“ zu erwarten. Der B. A. Ohligs spielt bereits am Sonntag gegen Hühnscheid und sollte hier zu einem Erfolg kommen, und Solingen 98 erwarten wir aus einem Kampf gegen die Haaner Hühnscheider als Sieger. Dagegen ist der Ausgang des Treffens Hühnscheid gegen Solingen-Gräfrath noch unbestimmt.

Die Kampfpaarungen.

Entscheidungsplatz um die Bezirksmeisterschaft.

A. f. R. Venrath gegen Fortuna Düsseldorf. Am kommenden Sonntag steht in Venrath das schon lange in Groß-Düsseldorf Fußballkreisen mit Spannung erwartete Zusammentreffen der beiden Gruppenmeister. Wer hier als Sieger hervorgeht, steht noch lange nicht fest, da sowohl die Venrath als auch die als haushoher Favorit angelebene Fortuna-Mannschaft ihre Sorgen haben. Ein eigenartiger Zufall will es, daß hier die Frage nach einem geeigneten Torhüter ungelöst ist. Von den Nachbarn ist Wülfrath verleiht und sein Ersatzmann Venn leidet an einem Unterschenkelbruch. Ein zuverlässiger dritter Mann fehlt augenblicklich nicht zur Verfügung. Ob der bewährte Fortuna-Torhüter Reich mittelfristig ebenfalls eine Frage, da er noch an einer erlittenen Schultergelenkverletzung leidet. Hier ist allerdings für einigermaßen Erfolg gesorgt. Die Zusammenstellung der übrigen Mannschaften spricht allerdings ausnehmend für die Fortunen. Selbst wenn man den Umstand berücksichtigt, daß Wülfrath noch nicht auf der Höhe seines Könnens wieder angelangt ist. Gewinnen die Fortunen, was nach der Papierform nicht ausgeschlossen erscheint, dann dürfen sie sich die Meisterschaft gesichert haben.

Bezirksliga.

Gruppe 1.

I. und E. A. Eller 04 gegen Spielvereinigung Ratingen 04.

B. 08 Hühnscheid gegen B. f. H. Hühnscheid.

Eller 04 empfängt zu Hause die zum Abstieg verurteilten Ratingen. Unter diesen Umständen dürfte die Aufgabe der Gastgeber nicht allzu schwer sein. Eller hat durch Neueinstellungen sehr gewonnen und Ratingen dürfte nicht mehr das Interesse haben wie vor einigen Wochen. Dagegen werden sich in Hühnscheid die Ballspieler und Hilden 03 einen Kampf liefern, der auf Wiegeln oder Brechen geht, da die Hühnscheider noch gute Aussichten auf den Verbleib in der Klasse haben. Voraussetzung dafür ist allerdings, daß sie die beiden ausstehenden Spiele restlos gewinnen. Hildens Mannschaft ist nicht mehr die starke Einheit, wie zu Anfang der Saison. Nach den bisher in Hühnscheid ausgetragenen Spielen zu urteilen, liegt ein Erfolg der Hühnscheider durchaus im Bereich der Möglichkeit.

Gruppe 2.

B. 04 Düsseldorf gegen E. C. B. Oberkassel.

E. C. B. Barmen gegen E. C. B. Düsseldorf.

I. A. H. Düsseldorf gegen E. C. B. Oberkassel.

Der E. C. B. Oberkassel muß sich versehen, wenn er am Sonntag nicht ohne die beiden Punkte nach Hause fahren will, da seine Gastgeber beinahe um den Abstieg zu kämpfen haben. Die Mannschaft des B. 04, die sich in Düsseldorf stellt, ist durchaus in der Lage, eine Ueberbalsung auszuüben zu bringen. — Die gleiche Vorhersage kann man der I. A. H. Düsseldorf anwenden, die den E. C. B. Oberkassel empfängt. Oberkassel ist in dem gleichen Maße an einem Erfolg interessiert, wie B. 04. Auf der anderen Seite würden aber die Jovier durch einen Erfolg an die zweite Stelle kommen. Normalerweise muß man allerdings die Gastgeber als voraussichtliche Sieger ansprechen. — Nicht so viel Arbeit dürfte die Barmen Sport- und Spielvereinigung mit der E. C. B. haben. Wenn auch die Gäste bisher noch keinen Punkt verschont, so ist die Mannschaft aber doch nicht stark genug, um die Barmen zu Hause ernstlich zu gefährden, die sich übrigens durch diesen Erfolg gültig einen weiteren Verbleib sichern würden.

1. Bezirksklasse.

Gruppe 1.

E. B. 04 Düsseldorf gegen Sportfreunde Neus.

Germania Ratingen gegen E. C. B. Rietmann 10.

E. B. Düsseldorf 13 gegen Germania Düsseldorf.

B. f. A. Eintracht Düsseldorf gegen Germania Düsseldorf.

F. C. Unterath gegen Viktoria Düsseldorf.

Gruppe 2.

E. B. Hühnscheid gegen E. C. B. Haan 06.

Gerresheim 08 gegen F. C. Ohligs 06.

A. f. R. Hühnscheid gegen A. B. Wald 03.

E. B. Hilden 06 gegen E. C. Gerresheim 13.

E. B. Hühnscheid gegen E. C. B. Haan 06. Auf dem Platz an der Neuenhoferstraße stehen sich am Sonntag die Hühnscheider Sportfreunde und die Spielportler aus Haan im Rückspiel gegenüber. Ueberbalsungserwartungen werden die Hühnscheider den ersten Kampf in Haan unentschieden zu gestalten. Wenn sich auch insoweit durch die Verstärkungen, die die Gäste erhalten haben, die Spielstärke der Mannschaft wesentlich hob, so ist aber auf der anderen Seite der Haan, den Hühnscheider im eigenen Platz selbst nicht kampfgekauken. Wir freuen den Platzherren auch diesmal zum mindesten ein Unentschieden zu.

Gerresheim 08 gegen F. C. Ohligs 06. Vor einer schweren Aufgabe, man darf ruhig sagen, vor einer unlöslichen Aufgabe, steht der F. C. Ohligs, wenn er am Sonntag gegen Gerresheim 08 antritt. Die Gerresheimer haben bisher, obwohl sie sechs Treffen unentschieden machten, noch kein Spiel verloren. Die Mannschaft ist auch von einer seltenen Beständigkeit, im Gegensatz zu den Gästen, die hin und wieder, besonders in der Abwehr, Schwankungen unterworfen war. Diefür erklärt sich auch der Stand der Ohligs, den die Mannschaft, an ihrer tatsächlichen Spielstärke gemessen, nicht verdient hat. Wir geben den Ohligs wenig Hoffnungen.

A. f. R. Hühnscheid gegen A. B. Wald 03. Auch die Waldertorhüter machen keinen leichten Gang. Betrachtet man die Tabelle, so müßte man ohne weiteres einen Sieg der Waldertorhüter über die Groß-Düsseldorfer voraussetzen. Hiergegen spricht aber der Erfolg der Hühnscheider in Wald gegen die letzten Gäste erringen konnte. Dabei haben die Gäste überhaupt von 17 Spielen nur 3 gewonnen. Den Waldern scheint also das System des Gegners nicht zu liegen. Vermutlich werden die Besucher auch am Sonntag mit einem Teilerfolg zufrieden sein müssen.

E. C. B. Hilden gegen E. C. Gerresheim 13. E. C. B. Hilden, der Verfolger der Waldertorhüter, hat sich am Sonntag zu Hause mit Gerresheim 13 auseinandersetzen. Spielweise sind die Gäste den Platzherren weit überlegen. Eine andere Frage ist allerdings die, ob sie sich mit den Kampfleistungen abfinden werden. Wir lassen den Ausgang dieses Treffens offen.

Gruppe 3.

A. B. Solingen 98 gegen 1. Sportvereinigung Solingen-Gräfrath.

B. f. H. Hühnscheid gegen Spielvereinigung 09 Wermelskirchen.

E. C. B. Hühnscheid 07 gegen E. C. B. Hühnscheid.

B. f. R. Kenner gegen E. C. B. Sudberg.

E. B. Dahlhausen gegen A. B. 10 Hühnscheid.

A. B. Solingen 98 gegen 1. Sportvereinigung Solingen-Gräfrath. Das vor zwei Wochen vom Programm gestrichene Spiel Solingen 98 gegen Gräfrath findet nunmehr am kommenden Sonntag auf dem Platz am Walderturm statt. Zunächst möchten wir noch einmal darauf hinweisen, daß das erste Treffen unentschieden ausfiel. Bei der Verteilung des möglichen Ausganges am Sonntag hängt natürlich viel davon ab, in welcher Aufstellung sich die beiden Mannschaften gegenüberstellen. Die Vereinigten werden wohl bei ihrer bisher bedächtigsten Zusammenstellung bleiben. Solingen 98 versucht sich am Sonntag gegen den A. B. Hühnscheid mit einer Neuformierung, die sich recht gut behauptet, und die, wenn hier alles mit rechten Dingen zugegangen wäre, wahrscheinlich zu einem Erfolg der Solinger geführt haben würde. Für die Platzherren ist also kein Grund vorhanden, von dem augenblicklichen Modus abzuweichen. Wir weisen auch weiter oben schon darauf hin, daß beide Mannschaften die Punkte gut gebrauchen können. Gräfrath, wenn es den Anstich an die Spitze nicht verlieren will, und die über zur Verbesserung ihres Tabellenstandes überhaup. Es ist also ein interessantes und spannendes Treffen zu erwarten, dessen Ausgang wir wie immer bei Pokaltreffen nicht voraussagen können.

A. f. R. Hühnscheid gegen Spielvereinigung 09 Wermelskirchen. Auf dem A. f. R. Hühnscheid steht am Sonntag das schon lange erwartete Zusammentreffen der Bewegungsspieler und der Wermelskir-

Um die westdeutsche Handballmeisterschaft.

Auscheidung der Gruppe West. — Zwischenrunde der Zweiten.

Nur drei Spiele weist das Endspielprogramm des kommenden Sonntags in westdeutschen Handball auf, und zwar in der Gruppe West das erste Auscheidungsspiel der punktgleichen Mannschaften, Hohenport Wülfrath gegen Alemannia Aachen, sowie die beiden Zwischenrundentreffen der Bezirksweiten. Im Spiel der Meister müßten die Alemannier formgemäß in Front zu stehen sein, allerdings werden die Wülfrather zu Hause weit besser, ihrer Kunst zu wehren wissen. Der technische und taktische Unterschied spricht aber klar für die Aachener. In der Zwischenrunde steht das bedeutendste Treffen in Aachen zwischen dem W. B. und Alemannia Düsseldorf. Die Gäste dürften nur wenig Spiele absolviert haben, da sie aber gerade auf fremden Plätzen ihre besten Spieler abgeben, wollen wir ihnen doch eine Chance einräumen, zumal es mit der Spielstärke der Aachener auch nicht mehr allzu weit her ist. Die Klasse vergangener Jahre hat vieles eingebracht.

Hohenport Wülfrath gegen Alemannia Aachen.

Das erste Auscheidungsspiel der drei punktgleichen Mannschaften in der Gruppe West steht am Sonntag zwischen obigen Mannschaften in Wülfrath. Die Ausichten sind verteilt. Formgemäß muß man den Aachenern einen Erfolg zusprechen. Die Elf hat zweifellos technisch und taktisch große Vorteile, aber die Durchschlagskraft hat sehr nachgelassen. Schon im letzten Spiel reichte es nur zu drei Erfolgen. Läuferreihe und Hintermannschaft sollten wie immer zueinander arbeiten. Die Wülfrather, die am Vorsonntag ohne ihren guten Mittelfürer spielten, haben zu Hause einen starken Rückhalt. Zunächst schon durch den bekannten Spielplatz und zum anderen werden die Zuschauer es an Anfeuerung nicht fehlen lassen. Durch großen Eifer können vielerlei Nachteile ausgeglichen werden. Wenn es gelingt, die Form des Spieles gegen Tura Barmen zu erreichen, glauben wir selbst nicht, daß die Aachener es schaffen. Die Hohenportler verfügen über einen schnellen Sturm, eine stabile Läuferreihe und eine Hintermannschaft, die den Gästen den Erfolg nicht leicht machen wird.

Zwischenrunde der Zweiten.

W. B. Aachen gegen Alemannia Düsseldorf.

Dieses wohl wichtigste Spiel der Zwischenrunde führt die berufensten Anwärter auf den Rundenfag zusammen. Der Weg nach der alten Kaiserstadt wird für Alemannia ein schwerer sein, denn obwohl die Spielstärke der Aachener Spitzengruppe gerade in diesem Jahre nachgelassen hat, sollte eine Erfolgchance der Gäste doch nur gering sein. Die Bewegungsspieler waren in der Deimot noch selten zu schlagen. Sie verstehen es vorzüglich, die sich bietenden Vorteile des eigenen Geländes und der Anhängererschaft auszunutzen. Alemannia stellt eine eher hartnäckige Elf ins Feld, die sich gerade auf fremden Plätzen prächtig zu schlagen weiß. Eine große Stärke liegt bei ihr im Sturm, der vorzüglich kombiniert und auch auf Wulfrath dem Gegner nichts nachstehen wird. Die Läuferreihe gilt als stabil und in der Hintermannschaft übertrifft der Güter. Die Mannen um Klein stehen also vor einer wirklich schweren Aufgabe, ob sie sie lösen, ist eine vorher nicht zu entscheidende Frage.

Jahn Werdohl gegen Alemannia Bielefeld.

Nicht minder offen ist der zweite Kampf zwischen den Breiten von Südwestfalen und Westfalen in Werdohl. Die Einzelkämpfer vermöchten die immerhin noch spielstarke Sieger Sportfreunde im Kampf um den zweiten Platz zu schlagen. Zu Hause gilt die Elf als außerst gefährlich, sollte U. C. Spielerisch aber kaum einen Vorteil den Alemannern gegenüber aufweisen können. Die Bielefelder haben im Sturm zwei gefährliche und wirksame Spieler. Auch die Hintermannschaft hat sich schon oft in schweren Kämpfen behauptet. Die Werdohler stehen vor einem Kampf, der wohl erst in der letzten Minute entschieden wird.

Billard-Sport.

Städtekampf Solingen gegen Hühnscheid im Dreibandenspiel.

Der angekündigte Städtekampf Solingen gegen Hühnscheid nahm am Mittwoch seinen Anfang. In der vorgeschriebenen Paarung stellten sich die Spieler dem Schiedsrichter. Die Kämpfe fanden anfänglich deutlich im Zeichen einer gewissen Unklarheit. Die Gegner stellten sich durchwegs auf Verteidigung ein. In der ersten Gruppe kam der Solinger Müllerer mit gutem, aber leider etwas veralteten Angriff gegen den Hühnscheider Berber nicht mehr durch und unterlag knapp mit 44:50 Punkten. Durch klottes, energiegelades Angriffsspiel bewachte er sich für die Niederlage an Marcus, den er sicher mit 50:40 Punkten hinter sich



Sonntag, den 5. März 1933, nachm. 3 Uhr:
Fußball-Pokaltreffen
1. Sportvg. Sol.-Gr. v. Solingen 98
Mitglieder müssen Februar-Quittung vorlegen.

hener. ... dem Ausgang dieses Treffens hängt es ab, ob die Hühnscheider einen Schritt weiter auf dem Weg zur Meisterschaft kommen, oder ob über diese Frage wieder ein Schlichter gebot wird. Seit man die augenblickliche Papierform zugrunde, also einen Vergleich der gegenseitigen Torverhältnisse, und die Plätze, auf denen die Erfolge erzielt wurden, dann sind den Hühnscheidern, wenn man noch den Faktor des Platzvorteiles berücksichtigt, Siegesaussichten nicht abzuspüren. Für die Wermelskirchener ist aber das Spiel eine Prestigefrage. Der Kampf dürfte erst mit dem Schlußpfiff entschieden sein.

E. C. B. 07 Hühnscheid gegen E. C. B. Hühnscheid. Ein für beide Teile gleich wichtiger Kampf. Siegen die Hühnscheider, dann rücken sie mit einem Schlage wieder zur Mittelgruppe auf. Auf der anderen Seite ist den Gästen aber Gelegenheit gegeben, durch einen Erfolg selbst den Anstich an die Gruppe zu gewinnen, und die Frage nach der zweiten Mannschaft, die den Anstich anzutreten hat, durchaus offen zu gestalten. Wenn uns nicht alles trügt, sollten diesmal die Besucher das bessere Ende für sich haben.

B. f. R. Kenner gegen E. C. B. Sudberg. In Kenner gibt der E. C. B. Sudberg keine Karte ab, der in der letzten Zeit seine Stellung erheblich verbessern konnte. Wenn man den ersten Erfolg der Sudberger auf das Konto des Platzvorteiles setzt, so ist aber heute zu berücksichtigen, daß die Besucher durch den Zugang verschiedener guter Spieler sehr an Spielstärke gewonnen haben. Ein weiterer Erfolg der Sudberger liegt sehr nahe.

E. B. Dahlhausen gegen A. B. 10 Hühnscheid. Auch dieses Treffen ist nicht ohne Interesse. Dahlhausen spielte bisher recht unglücklich; wenn auch der Mannschaft kein allzu großes spielerisches Können nachzuliegen ist, sie hat aber noch immer mit großem Eifer gekämpft. Dieser Eifer könnte doch eines Tages dem Gegner gefährlich werden, zumal dann, wenn Dahlhausen zu Hause spielt. Hühnscheid 10 wird sich also versehen müssen, wenn es hier nicht eine Ueberbalsung erleben sollte, auch wenn sie nur in einem weiteren Unentschieden begründet ist.

Gruppe 4.

E. C. Cronenberg gegen Tura Barmen.

Sportgemeinde Kangerfeld gegen Tura Barmen.

A. B. Wülfrath gegen Viktoria Barmen.

Union Oberfeld gegen T. A. Wülfrath.

2. Bezirksklasse.

Gruppe Solingen.

A. B. Aachen gegen A. B. Solingen-Gräfrath. In der Kampfphase Dorpethof treten sich am Sonntag zwei alte Bekannte gegenüber. Hier werden es die Schlagschauer, die sich noch große Hoffnungen auf den Titel machen, nicht leicht haben, selbst unter Berücksichtigung des Umstandes, daß die Wülfrather auf einen ihrer besten Spieler verzichten muß. Unter normalen Umständen sollte allerdings ein knapper Sieg der Besucher herauszuspringen. — E. B. Solingen 09 gegen E. C. B. Haan 06 (Heim). Auch Solingen 09 hat keine leichte Aufgabe zu bewältigen, wenn auch noch gar nicht endgültig feststeht, ob die Verlustpunkte, die eventuell in Kauf genommen werden müssen, angerechnet werden. Die Gastgeber werden sich also versehen müssen, da der Partner immerhin eine Ueberbalsung fortzubringen könnte.

A. B. Ohligs gegen E. C. Aufderhöhe. Der A. B. Ohligs mißt bereits am Sonntag seine Kräfte mit dem vorjährigen Gaumeister. Die Gastgeber haben sich in der letzten Zeit auf herausgemacht und haben alle Aussichten, durch einen weiteren Erfolg ihre Stellung zu sichern.

Gruppe Hühnscheid.

Germania Hühnscheid-Haaren gegen A. f. R. Wülfrath.

Spielvereinigung Hohenport-Wülfrath gegen Sportfreunde A. Hühnscheid.

Hühnscheid-Haaren gegen Viktoria Barmen.

A. B. 08 Hühnscheid-Haaren gegen Hühnscheid.

Um die Weltmeisterschaft im Halbschwergewicht.



Oben: Adolf Heuser (Bonn).

Anten: Der Titelhalter Maxie Rosenbloom (USA).

Im New Yorker Madison-Square Garden findet am 10. März der Kampf um die Weltmeisterschaft im Halbschwergewicht statt, die der bisherige Weltmeister Maxie Rosenbloom gegen den deutschen Europameister Adolf Heuser zu verteidigen hat.

Heuser, der Solinger Willems war in recht alter Form und überbaltete Marcus mit dem Ergebnis von 50:26 Punkten. Im Mittelpunkt des Interesses stand die Partie Unschelm gegen Hühnscheid. Unschelm ging vom Start weg unter Ausnutzung seines gefährlichen Verteidigungsspiels in Führung, was sie bis zum Schluß zu behalten. Hühnscheid bezwang unentwegt den Angriff, forderte ihn jedoch bisweilen zu stark. Wiederholt hatte er ausgedehnte Pech, aus dem sein Gegner geschäftig einen Vorteil zu ziehen vermochte. Als er sich später auf die Verteidigung einstellte, war es zu spät. Unschelm ging unangefochten mit 50:31 Punkten durchs Ziel.

In der zweiten Gruppe dominierten die Solinger Bielefelder, Richter und Schmitz gegen der Hühnscheider Wülfrath, der alle drei Kämpfe verlor und bei einem Penum von 30 Punkten nur 18, 22 und 26 Punkte erreichte.

Mit einer Gesamtzahl von 265:232 Punkten liegt die Solinger Mannschaft mit 33 Punkten nach dem ersten Kampfabend klar in Führung. Der heutige Kampfabend bringt die Fortsetzung der Kämpfe im Klubheim des E. C. B. in der Tholstraße. Es liegt nochmals darauf hinzuweisen, daß der Besuch der Veranstaltung völlig kostenlos ist.